

Reden wir **über:morgen**

Nachhaltigkeitsbericht 2021

Reden wir **über:morgen**



Alle reden über Nachhaltigkeit Wir arbeiten dafür

GRI 102-14

Wie gestalten wir nachhaltige Beziehungen? Welche Technologien brauchen wir, um hochgesteckte Klimaziele zu erreichen? Wie senken wir die CO₂-Emissionen? Wie können wir wertvolle Ressourcen sichern? Als eines der führenden europäischen Unternehmen in der thermischen Verwertung von Abfall und Klärschlamm sehen wir uns in der Verantwortung, einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft zu leisten. Deshalb reden wir über: morgen, stoßen Diskussionen an und entwickeln gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern innovative Technologien für eine lebenswerte Zukunft.

Nachweislich nachhaltiges Handeln ist heute ein zentraler wirtschaftlicher Erfolgsfaktor für Unternehmen. Wir konnten 2021 erfolgreich einen Green Bond von über 400 Millionen Euro am Kapitalmarkt platzieren und haben von den Investorinnen und Investoren das klare Feedback erhalten, dass all unsere Geschäftsbereiche und die damit verbundenen Projekte auf den Klima- und Ressourcenschutz einzahlen und somit die UN-Klimaziele aktiv unterstützen.

Mit der Taxonomie wird erstmals ein EU-weites Klassifizierungssystem für ökologisch nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten mit der Zielsetzung geschaffen, nachhaltige Investitionen auszuweiten und die Umsetzung des europäischen Green Deals zu unterstützen. Wir begrüßen den Vorstoß der EU und werden uns gemeinsam mit Branchenverbänden dafür einsetzen, dass die thermische Abfallverwertung in die Taxonomie aufgenommen wird. Denn das ist nicht nur notwendig, sondern richtig.

Nachhaltigkeit ist Teil unseres Kerngeschäfts und deshalb fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsansatzes haben wir drei strategische Themenfelder definiert und zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, um unser nachhaltiges Engagement weiter auszubauen:

- > Wir entwickeln wegweisende **INNOVATIONEN FÜR DIE ZUKUNFT**: Die umweltfreundliche Verwertung kommunaler Klärschlämme ermöglicht die Zurückgewinnung des darin enthaltenen lebenswichtigen Phosphors.

Das maximale Recycling von teerhaltigem Straßenaufbruch bringt immer seltener werdende Rohstoffe wie Kies zurück zu einer neuen Verwendung. Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung für unsere Instandhaltung und Prozessoptimierung.

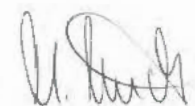
- > Wir engagieren uns für die **STÄRKUNG DER KREISLAUFWIRTSCHAFT**, indem wir die Reststoffe der Abfallverwertung in wichtige Roh- und Wertstoffe verwandeln, das chemische Recycling weiter vorantreiben und durch die Abwasserverbrennung Ammoniak reduzieren.
- > Unser verantwortungsvoller **UMGANG MIT DEM KLIMAWANDEL** zeichnet sich dadurch aus, dass wir in Zukunft CO₂ abscheiden werden. Damit leisten wir einen Beitrag dazu, den Treibhauseffekt zu verringern. Darüber hinaus senken wir die Klimabelastung, indem wir unseren energetischen Eigenbedarf reduzieren und langfristig einen klimaneutralen Anlagenbetrieb anstreben.

Es ist unser klares Ziel, die nachhaltige Entwicklung unseres Unternehmens, unserer Branche und der Gesellschaft voranzutreiben. Dafür sehen wir uns in der Pflicht. Dies gilt für das Unternehmen insgesamt und insbesondere für uns als Geschäftsführung. Es liegt an uns, die Geschäftstätigkeit von EEW so auszurichten, dass sie nachweislich und wirksam zur nachhaltigen Entwicklung beiträgt.

Unsere Nachkommen haben ein Recht darauf, dass wir ihnen eine gesunde und lebenswerte Welt hinterlassen. Die gewaltigen Anstrengungen, die der Klima- und Ressourcenschutz fordern, schaffen wir nur, indem wir gemeinsam anpacken und schnell zielführende Lösungswege erarbeiten. Deshalb setzen wir auf den Dialog: Im Austausch mit unseren Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und -partnern, mit der Politik, Medienvertreterinnen und -vertretern, mit Unternehmen und der Öffentlichkeit finden wir Antworten auf die drängenden Fragen unserer Zeit. Teilen Sie uns Ihre Ideen, Fragen und Erwartungen offen mit und lassen Sie uns den Weg zu mehr Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten. Kurzum: Reden wir über: morgen.



Bernard M. Kemper
Vorsitzender der Geschäftsführung



Markus Hauck
Mitglied der Geschäftsführung



Dr. Joachim Manns
Mitglied der Geschäftsführung

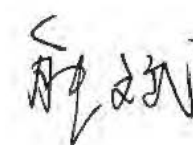
EEW geht voran Wir stehen dahinter

Unsere Welt befindet sich in tiefgreifendem Wandel. Die großen Herausforderungen unserer Zeit im Blick, sehen sich viele führende Unternehmen in der Verantwortung, den wirtschaftlichen Erfolg mit sozialen und ökologischen Aspekten in Einklang zu bringen. Es gilt, einen positiven Beitrag für Gesellschaft und Umwelt zu leisten. Mit dem steigenden Bewusstsein für Gesundheit, Wohlstand, Klima- und Ressourcenschutz wird unternehmerisches Engagement im Bereich Nachhaltigkeit zunehmend auch aus wirtschaftlicher Sicht essenziell.

Beijing Enterprises Holdings Limited (BEHL) liegt das Wohlergehen der Menschen und der soziale wie ökologische Fortschritt am Herzen. Wir legen großen Wert auf eine erfolgreiche Entwicklung unserer Beteiligungen im Einklang mit der nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft und der Umwelt. Demzufolge ist Nachhaltigkeit fest in unserer Organisation verankert und auf höchster Ebene angesiedelt.

Um Synergien zu nutzen und unsere Bestrebungen im Bereich Nachhaltigkeit zu forcieren, haben wir 2021 einen internationalen Nachhaltigkeitsrat ins Leben gerufen. Wir begrüßen, dass auch der CEO und Vorsitzende der EEW-Geschäftsführung, Herr Bernard M. Kemper, Teil dieses neu geschaffenen Gremiums ist. Denn wir setzen auf den Austausch und das gegenseitige Lernen mit EEW.

In besonderem Maße unterstützen wir ein EEW-Leuchtturmprojekt zur Senkung der CO₂-Emissionen. EEW wird in den eigenen Anlagen CO₂ abscheiden, damit es als Wertstoff in der Industrie eingesetzt oder der Atmosphäre dauerhaft entzogen werden kann. So gehen Klimaschutz und wirtschaftlicher Erfolg Hand in Hand. Und das ist genau der richtige Weg. Denn es ist unsere Überzeugung, dass Unternehmen nur dann langfristig erfolgreich sein können, wenn ökonomische, ökologische und soziale Ziele gleichrangig in die tägliche Arbeit einfließen. Der Diskurs mit allen relevanten Stakeholder-Gruppen trägt entscheidend zur nachhaltigen Entwicklung eines Unternehmens bei. Im Dialog werden unterschiedliche Perspektiven erörtert, unterschiedliche Interessen zusammengebracht und das Machbare möglich gemacht. Gemeinsam erreichen wir nachhaltige Ziele.



XIONG Bin
Geschäftsführer
Beijing Enterprises Holdings Limited

Inhalt

006	Über: diesen Bericht
010	Nachhaltigkeit verankern
012	Reden wir über: morgen
018	Von Abfall bis Zukunft: Unser Unternehmensportrait
024	Unsere Strategie: das Dach für alle Nachhaltigkeitsaktivitäten
028	Nachhaltigkeit wirksam im Unternehmen steuern
030	Handlungsfeld: Beziehungen festigen
032	Reden wir über: Chancen und den Mut, sie zu ergreifen
038	Integres Handeln: Basis unseres Geschäfts
042	Mitarbeitende qualifizieren und befähigen
050	Partnerschaften weiterentwickeln
056	Unsere Ziele im Handlungsfeld „Beziehungen festigen“
058	Handlungsfeld: Herausforderungen annehmen
060	Reden wir über: den Kreislauf der Dinge
064	Ressourcen effizient managen
068	Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern
074	Antworten auf globale Megatrends finden
078	Unsere Ziele im Handlungsfeld „Herausforderung annehmen“
080	Handlungsfeld: Leistung zeigen
082	Reden wir über: weniger CO ₂
086	Partner für die nachhaltige Entwicklung der Region
090	Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben
096	Unsere Ziele im Handlungsfeld „Leistung zeigen“
098	EEW Art: Dinge anders sehen und nachhaltig handeln
100	Reden wir über: EEW Art
106	Werke der Fotografin Jessica Backhaus
114	Zahlen und Fakten
116	Kennzahlentabellen
125	Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen
126	Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers
128	Impressum

Über: diesen Bericht

GRI 102-45 | 102-50 | 102-52 | 102-54

Mit dem Nachhaltigkeitsbericht 2021 geben wir umfassend Auskunft über unser ökonomisch, ökologisch und gesellschaftlich verantwortungsvolles Handeln sowie über die sozio-ökologischen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit. Wir machen unser Verständnis von Nachhaltigkeit transparent und stellen Ziele sowie Maßnahmen vor. Dabei richten wir uns an unsere internen und externen Stakeholder sowie die interessierte Öffentlichkeit. Als zentrales Kommunikationsmedium veröffentlichen wir einen jährlichen Nachhaltigkeitsbericht und informieren darin transparent über die Fortschritte unseres Engagements.

Ziele und Inhalte

2018 wurde ein umfassender Prozess zur strategischen Implementierung von Nachhaltigkeit bei EEW Energy from Waste (EEW) abgeschlossen. Dessen Ergebnisse bilden die inhaltliche Grundlage für die Berichterstattung. Im Fokus stehen dabei vor allem:

- > die strategische Herleitung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen und Handlungsfelder
- > die Festschreibung konkreter Nachhaltigkeitsziele in den identifizierten Handlungsfeldern
- > die Einbindung der Stakeholder-Perspektive durch Ermittlung ihrer Einschätzungen und Erwartungen an unser Nachhaltigkeitsengagement

Struktur und Orientierung

Im Rahmen des Strategieprozesses haben wir drei spezifische Handlungsfelder herausgearbeitet: „Beziehungen festigen“, „Herausforderungen annehmen“ und „Leistung zeigen“. Jedes der drei Handlungsfelder bildet ein Hauptkapitel und kennzeichnet damit die Grundstruktur des Berichts. Die thematischen Schwerpunkte, die wir auf Basis der wesentlichen Themen ermittelt haben, sind jeweils als Unterkapitel innerhalb der drei Hauptkapitel dargestellt. Eingerahmt werden die drei Hauptkapitel vom Einleitungskapitel „Nachhaltigkeit verankern“ und

dem abschließenden Berichtsteil „Zahlen und Fakten“, in welchem berichtsrelevante Kennzahlen des Unternehmens aufgeführt sind. Seit 2020 haben wir den Bericht außerdem um ein Kapitel zu unserem Programm EEW Art erweitert, in welchem wir Künstlerinnen und Künstlern, die sich kreativ mit unserem Unternehmen und seiner Geschäftstätigkeit auseinandersetzen, die Gelegenheit geben, ihre Werke zu präsentieren.

Externe Prüfung der Inhalte

Ausgewählte Inhalte des vorliegenden Nachhaltigkeitsberichts 2021 der EEW Energy from Waste GmbH wurden durch die unabhängige Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH nach dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 Revised Standard („limited assurance“) geprüft. Die geprüften Angaben sind im Berichtstext sowie in der Kennzahlenübersicht entsprechend mit  gekennzeichnet.

Internationale Standards und Rahmenwerke

Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsberichterstattung berücksichtigen wir international anerkannte Standards und Rahmenwerke. Im Fokus stehen dabei die Sustainability Reporting Standards (SRS) der Global Reporting Initiative (GRI) – kurz: GRI-Standards – sowie die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen.

GRI Sustainability Reporting Standards

Die GRI-Standards dienen der internationalen Vergleichbarkeit von nichtfinanziellen Informationen, die von Organisationen im Rahmen der Unternehmensberichterstattung veröffentlicht werden. Mithilfe der GRI-Standards berichten Organisationen über relevante ökonomische, ökologische und soziale Auswirkungen, die im Zusammenhang mit der eigenen Geschäftstätigkeit stehen. Die veröffentlichten Informationen dienen unterschiedlichen Stakeholdern dazu, die Nachhaltigkeitsleistungen der berichtenden Organisation einschätzen oder die Leistungen von verschiedenen Organisationen miteinander vergleichen zu können.

Dieser Bericht wurde in Übereinstimmung mit den GRI-Standards: Option „Kern“ erstellt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden die Verweise zu den GRI-Angaben im vorliegenden Bericht unter den Überschriften abgebildet und beziehen sich jeweils auf den zugehörigen Text. Der dazugehörige GRI-Inhaltsindex wird aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2021 ausgegliedert und steht als eigenständiges Dokument auf unserer Unternehmens-Website als Download zur Verfügung: 

Die dargestellten Informationen beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2021 (01.01.2021 bis 31.12.2021) der EEW Energy from Waste GmbH. Außerhalb dieses Berichtszeitraums liegende Ereignisse oder Ergebnisse sowie Informationen, die sich nicht auf die EEW Energy from Waste GmbH beziehen, sind entsprechend gekennzeichnet. Der Nachhaltigkeitsbericht wird in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht und steht sowohl als Druckversion als auch als PDF-Dokument zum Download auf der Unternehmens-Website zur Verfügung: 

Sustainable Development Goals (SDGs)

Die Sustainable Development Goals sind ein wesentlicher Bestandteil der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, die 2015 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet wurde. Die Ziele sollen bis zum Jahr 2030 weltweit zu mehr Umwelt- und Klimaschutz, Wohlstand, sozialer Gerechtigkeit, Selbstbestimmung und Frieden führen.

Die SDGs sind in 17 Ziele mit insgesamt 169 Unterzielen gegliedert. Begleitende Analysen zum Wesentlichkeits- und Strategieprozess zeigen, dass sich unsere Geschäftstätigkeit in besonderem Maße auf sieben SDGs sowie 15 dazugehörige Unterziele auswirkt (siehe S. 8–9). Hier leisten wir einen positiven Beitrag. Um welche SDGs es sich dabei handelt, zeigt der Ausklapper im Einband. Der Ausklappmechanismus ermöglicht darüber hinaus, die im Berichtstext markierten Maßnahmen und Projekte den jeweiligen SDGs zuzuordnen. Die SDGs sind unteilbar und bedingen einander. Folglich ist es möglich, dass eine Maßnahme oder ein Projekt zur Erreichung mehrerer SDGs gleichzeitig beiträgt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit haben wir daher jeweils nur das SDG markiert, auf welches wir im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit den maßgeblich größten Einfluss ausüben.

Unser Engagement für die Sustainable Development Goals

Unser Nachhaltigkeitsmanagement haben wir darauf ausgerichtet, die weltweit relevante Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der 17 Sustainable Development Goals zu unterstützen. Unsere Analysen zeigen, dass sich unsere Geschäftstätigkeit auf sieben dieser SDGs sowie 15 dazugehörige Unterziele in besonderem Maße auswirkt. Hier leisten wir einen maßgeblichen positiven Beitrag.

SDG 4 | Hochwertige Bildung

Durch eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung begegnen wir den Herausforderungen der digitalen Transformation, einer zunehmenden Technologisierung sowie dem demografischen Wandel.

- > **SDG 4.3** | Wir schaffen Chancengerechtigkeit in unserer Belegschaft, indem wir allen Mitarbeitenden gleichermaßen hochwertige berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bieten.
- > **SDG 4.4** | Wir ermutigen und qualifizieren unsere Mitarbeitenden, Leitungspositionen zu übernehmen, und fördern diesbezüglich insbesondere unsere Nachwuchstalente.

SDG 5 | Geschlechtergleichheit

In unserer Belegschaft fördern wir kontinuierlich die Gleichstellung sowie Chancengerechtigkeit von Frauen und Männern.

- > **SDG 5.5** | Es ist unser Anliegen, insbesondere unsere Mitarbeiterinnen zu ermutigen und aktiv dabei zu unterstützen, Führungspositionen in unserem Unternehmen einzunehmen.
- > **SDG 5.c** | Wir bekennen uns nicht nur zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter, sondern haben auch entsprechende Ziele festgelegt und Strukturen in unserem Unternehmen verankert.

SDG 7 | Bezahlbare und saubere Energie

Durch die thermische Behandlung von Abfall erzeugen wir Energie, welche fossile Energieträger substituiert und zu einer bezahlbaren sowie nachhaltigeren Energieversorgung beiträgt.

- > **SDG 7.2** | Wir nutzen die bei der Verbrennung des Abfalls freigesetzte Energie für die Gewinnung von Strom, Wärme sowie Prozessdampf, um Industrie und Haushalten Energie aus regenerativen Quellen zur Verfügung zu stellen.
- > **SDG 7.3** | An unseren Standorten ermitteln wir regelmäßig unseren Energieeinsatz, um daraus Energieeinsparpotenziale abzuleiten und unsere innerbetriebliche Energieeffizienz zu erhöhen.

SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur

Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

- > **SDG 9.4** | Wir optimieren unsere internen Prozesse und unseren Anlagenbetrieb kontinuierlich und investieren in die Entwicklung nachhaltiger Dienstleistungen sowie umweltverträglicher Technologien.
- > **SDG 9.5** | Im Rahmen unseres Innovationsmanagements treiben wir unsere technologische Forschung kontinuierlich voran und entwickeln gemeinsam mit unseren Partnerinnen und Partnern innovative Lösungen für unsere Branche.

SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden

Kommunen und Industriebetrieben bieten wir Versorgungssicherheit für Abfälle und Versorgungssicherheit für Energie.

- > **SDG 11.6** | Indem wir die angelieferten Abfälle in unseren regionalen Anlagen mit verlässlicher Qualität gemäß aller Vorgaben behandeln, vermindern wir umwelt- sowie gesundheitsschädliche Emissionen und tragen zu einer hohen Lebensqualität in Städten und Gemeinden bei.

SDG 12 | Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Mit der thermischen Verwertung von Abfällen bieten wir einen zentralen Baustein für eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft.

SDG 12.2 | Nachhaltige/r Konsum und Produktion

Wir legen Wert auf ein Arbeitsumfeld, das von Integration, Wertschätzung und Chancengerechtigkeit geprägt ist und in dem jede*r einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung leisten kann. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Belegschaft kontinuierlich zu fördern.

> **SDG 12.4** | Angelieferte Abfälle behandeln wir in unseren modernen Anlagen mit größter Sorgfalt. So stellen wir sicher, dass unsere Emissionen keine nachteiligen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt haben.

SDG 7 | Bezahlbare und saubere Energie

Wir nutzen die bei der Verbrennung des Abfalls freigesetzte Energie, um daraus Strom, Wärme und Prozessdampf für Industrie und Haushalte bereitzustellen. So ersetzen wir fossile Energieträger und tragen zu einer nachhaltigeren Energieversorgung bei.

> **SDG 12.6** | Wir fördern Industrie, Innovation und Infrastruktur. Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden

Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Versorgungssicherheit. Durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur können durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.

SDG 13 | Maßnahmen zum Klimaschutz

Wir wollen bis 2030 klimaneutral wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen.

> **SDG 13.2** | Um unser selbst gesetztes Ziel, bis 2030 klimaneutral zu wirtschaften, zu erreichen, werden wir gemeinsam mit unseren Stakeholdern einen Klimafahrplan entwickeln und implementieren.

SDG 13 | Maßnahmen zum Klimaschutz

Wir wollen bis 2030 klimaneutral wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen. Bereits heute leisten wir mit der Umwandlung von Abfall in Energie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels. Kompetenzen zum Umgang mit dem Klimawandel sowie dessen Folgen bauen wir kontinuierlich aus.

→ **Unser Beitrag zu den SDGs**
Um welche SDGs es sich dabei handelt, zeigen die dreieckigen Farb-Markierungen am rechten Rand. Der Mouseover-Mechanismus ermöglicht darüber hinaus, die im Berichtstext markierten Maßnahmen und Projekte den jeweiligen SDGs zuzuordnen.

Gemeinsam Nachhaltigkeit verankern

Nachhaltiges Handeln ist für unsere Umwelt, die Gesellschaft und die Wirtschaft von elementarer Bedeutung. Im Transformationsprozess von der Abfallbeseitigung zur Kreislaufwirtschaft hat die Entsorgungsbranche in den vergangenen zwei Jahrzehnten einen bedeutenden Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele geleistet.

Als eines der führenden europäischen Unternehmen in der thermischen Verwertung von Abfall und Klärschlamm sehen wir uns in der Verantwortung, die Kreislaufwirtschaft zu stärken und im Sinne der Nachhaltigkeit Zeichen zu setzen. Mit unserer Arbeit schaffen wir die Grundlage für das Recycling von im Restabfall enthaltenen Wertstoffen und fördern damit die Rückgewinnung von Metallen und Ersatzbaustoffen aus den Verbrennungsrückständen. Wir zerstören und beseitigen dauerhaft gefährliche Schadstoffe, unterschreiten die gesetzlichen Grenzwerte meist deutlich und schonen Primärenergieressourcen. Aus den Klärschlammaschen unserer Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen wird zukünftig die wertvolle Ressource Phosphor zurückgewonnen und wieder dem Kreislauf übergeben. In Forschungskooperation entwickeln wir innovative Technologien, die nachhaltig und zukunftsgerichtet gedacht sind.

Wir wissen: Die Herausforderungen unserer Zeit sind groß. Wir können sie nur gemeinsam meistern. Im Dialog mit unseren Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten, mit der Politik, Wirtschaft und Wissenschaft entwickeln wir Ideen und Lösungen für eine nachhaltige, lebenswerte Zukunft.

Wir freuen uns auf den konstruktiven Austausch.

Reden wir über:morgen

Die EEW-Geschäftsführung, Bernard M. Kemper (CEO), Markus Hauck (CFO) und Dr. Joachim Manns (COO), erläutert, welchen Stellenwert nachhaltiges Engagement bei EEW hat und wie das Unternehmen als Teil der Kreislaufwirtschaft aktiv den Klima- und Ressourcenschutz vorantreibt. Lesen Sie, was uns bewegt.

„Wir entwickeln Technologien, die ein Gewinn für unsere Umwelt und für die Gesellschaft sind.“

Dr. Joachim Manns | COO EEW

Wie werden wir immer nachhaltiger?

Bernard M. Kemper | Um den Rahmen zu setzen, zunächst einige Fakten zu unserem Unternehmen. Wir verwerten thermisch pro Jahr 4,7 bis 4,8 Millionen Tonnen Abfälle aus der Haushaltssammlung oder dem gewerblichen Bereich, die in der Regel schon über eine Getrenntsammlung erfasst werden oder nach einer Sortierung zu uns gelangen. Das heißt, wir nehmen ausschließlich solche Abfälle an, die nicht mehr stofflich zu verwerten, zu sortieren oder zu behandeln sind – ein ganz wichtiger Punkt. Aus diesen nicht mehr verwertbaren Abfällen produzieren wir Energie. Wir verstromen und liefern Fernwärme – durch den biogenen Anteil im verwerteten Abfall ist das auch grüne Energie. Letztendlich entstehen durch die thermische Verwertung auch Reststoffe, vor denen wir keinesfalls die Augen verschließen. Im Gegenteil: Wir investieren in Forschung und suchen nachhaltige Lösungen im Umgang mit diesen.

Was tut EEW für die Kreislaufwirtschaft?

Dr. Joachim Manns | Ein gutes Beispiel für unser Engagement im Ressourcenschutz ist das Thema Phosphor-Recycling. Grundwasser ist ein immer wertvolleres und rarer werdendes Gut. Die jahrzehntelange Praxis, Klärschlämme als Düngemittel in der Landwirtschaft einzusetzen, hat zu einer Belastung der Böden und des Grundwassers geführt. Mit der thermischen Klärschlamm-Monoverwertung hat sich das Problem erledigt. Gleichzeitig sichern wir mit dieser Methode die lebenswichtige Ressource Phosphor, sodass sie wieder in den Kreislauf zurückgeführt wird.

„Wir sind Teil der Kreislaufwirtschaft und bewegen uns im Kern der Klimapolitik.“

Bernard M. Kemper | CEO EEW



„Nachhaltigkeit ist ein Vertrag mit der Zukunft. Und fest in unserer Organisation verankert.“

Bernard M. Kemper | CEO EEW

Markus Hauck | Darüber hinaus können wir einen großen Beitrag zur Schließung der klimaschädlichen Deponien in Europa leisten. Heute noch landet mehr als die Hälfte aller Abfälle in Europa auf Deponien. Unverantwortlich!

Dr. Joachim Manns | Es gibt derzeit zwei große Handlungsfelder: Klima, CO₂-Emissionen und Energieeffizienz auf der einen Seite und den gesamten Bereich der Kreislaufwirtschaft auf der anderen Seite. Wir sind die Industrie, die diese beiden Handlungsfelder miteinander verknüpft.

Bernard M. Kemper | Und Kreislaufwirtschaft heißt nicht nur, Abfall anzunehmen, ihn thermisch zu verwerten und Energie daraus zu erzeugen, sondern innerhalb dieser Wertschöpfungskette entstehen auch Reststoffe, wie Rauchgase oder CO₂-Emissionen. Wir bewegen uns im Kern der Klimapolitik und des Klimamanagements. Da ist es zwingend erforderlich über Kausalitäten, also über Ursache und Wirkung nachzudenken.

Dr. Joachim Manns | Das sind ja auch die strategischen Ziele, die wir für die Zukunft anstreben. Deshalb schauen wir uns sowohl die Prozesse vor als auch jene nach der Verbrennung dahingehend an, wie wir sie im Sinne des Klimas und der Kreislaufwirtschaft weiter optimieren können.

Die Kapitalmärkte haben verstanden. Aber wann reagiert die Politik?

Markus Hauck | Es ist mittlerweile auch für die Bankenwelt enorm wichtig, unsere Nachhaltigkeitsziele zu kennen, diese zu verfolgen und sie bei Kreditentscheidungen in ihren Gremien abbilden zu können. Die Banken bieten uns bessere Konditionen an, wenn wir bestimmte Kriterien – die ESG-Kriterien¹ aus unserem Nachhaltigkeitsbericht – erfüllen. Dann eröffnen sich für uns ganz andere Möglichkeiten. Die Kapitalmärkte haben verstanden, was wir tun und welchen Beitrag wir zu einer nachhaltigen Entwicklung leisten. Aber die Politik, insbesondere die Politik in Brüssel, Stichwort Taxonomie, leider noch nicht.

Bernard M. Kemper | Wie sehen das unsere Mitarbeitenden?

Markus Hauck | Ich glaube, unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen sich mehr und mehr mit unseren Nachhaltigkeitszielen und unseren Beiträgen zur nachhaltigen Entwicklung.

Dr. Joachim Manns | Ich würde das sogar noch stärker formulieren, denn ich weiß, dass wir mittlerweile eine wachsende Anzahl von Mitarbeitenden haben, die richtig begeistert sind, an Nachhaltigkeitsthemen zu arbeiten. Und zwar aus Überzeugung. Heute ist der eigene Beitrag zur Nachhaltigkeit viel stärker in den Fokus der eigenen Wahrnehmung gerückt. Wir merken das auch daran, dass unser Nachhaltigkeitsbericht zunehmend das eigentliche Dokument wird, in dem wir Rechenschaft darüber ablegen, was wir getan haben und was wir vorhaben zu tun.

Was bewegen wir?

Bernard M. Kemper | Menschen produzieren Abfall, sowohl die Industrie als auch jede und jeder Einzelne. Wir haben derzeit kaum Einfluss auf den Input, denn dieser wird von vielen geliefert. Aber wir haben einen erheblichen Einfluss auf den Output, also darauf, in welcher Form und in welchem Umfang Emissionen und Reststoffe entstehen.

Markus Hauck | Wir haben diverse Forschungs Kooperationen ins Leben gerufen, um die Kreislaufwirtschaft zu stärken. Zum Beispiel arbeiten wir mit der TU Freiberg daran, aus unseren Reststoffen wieder wertvolle Rohstoffe zu machen.

„Walk the talk. Reden allein genügt nicht.“

Markus Hauck | CFO EEW

¹ ESG: Environment-Social-Governance

„Unsere Strategie ist klar:
Wir tun deutlich mehr für
weniger Umweltbelastung.“

Markus Hauck | CFO EEW

Zukunft entsteht im Dialog.

Dr. Joachim Manns | Es ist ganz wichtig, dass wir verstärkt in den Dialog treten. Denn das, was wir tun und wie wir es tun, ist nicht ausreichend bekannt. Wir müssen darüber reden, dass wir ein ganz wesentlicher Teil der Umsetzung der Kreislaufwirtschaft sind und dass wir gleichzeitig ein ganz wesentlicher Teil der Umsetzung der Energiewende und des Klimaschutzes sind.

Markus Hauck | Wir werden diesen Dialog intensivieren. Und zwar mit allen Stakeholdern. Wir müssen alle auffordern mitzumachen – ob das die Kommunen sind, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, ob das die Banken sind oder unsere Lieferantinnen und Lieferanten. Wir müssen diesen Dialog pushen und am Ende des Tages auch die Dinge umsetzen.

Dr. Joachim Manns | Ebenfalls wegweisend: Wir können und werden CO₂ aus unseren Abfallverbrennungsanlagen abtrennen und entweder dauerhaft speichern oder nutzbar machen. Indem wir uns damit beschäftigen, was uns an Abfällen angeliefert wird und was man wieder daraus machen kann, nehmen wir nicht nur am Ende des Prozesses auf das Recycling Einfluss, sondern bereits vor unseren Anlagen, also an der Bunkerkante.

Bernard M. Kemper | Und ich bin ganz sicher, dass wir dabei die Unterstützung von allen Mitarbeitenden bei uns im Unternehmen haben. Denn wir verbinden Leistung und Glaubwürdigkeit. Und das ist die beste Möglichkeit, sich diesen Themen anzunehmen.

Markus Hauck | Tun, was man sagt, lautet die Devise hinsichtlich der gesetzlichen Bestimmungen. Dieses „Walk the talk“ geht ja immer mehr in die Berichterstattung über. So ersetzt ein Nachhaltigkeitsbericht heute Broschüren. Aber wir sind uns natürlich einig, dass es mehr braucht als eine schöne Publikation. Wesentlich ist, dass wir unsere Haltung leben und sie ins Unternehmen hineintragen, damit sie unsere DNA wird.



Hier finden Sie den Film zum
Gespräch über morgen.

„Wir werden CO₂
abtrennen und speichern
oder nutzbar machen.“

Dr. Joachim Manns | COO EEW



Von Abfall bis Zukunft: Unser Unternehmensportrait

GRI 102-1 | 102-2 | 102-3 | 102-4 | 102-5 | 102-6 | 102-7 | 102-9

EEW Energy from Waste (EEW) ist ein in Europa führendes Unternehmen bei der thermischen Abfall- und Klärschlammverwertung. Für die nachhaltige energetische Nutzung dieser Ressourcen entwickeln, errichten und betreiben wir Verwertungsanlagen auf höchstem technologischen Niveau und sind damit unabdingbarer Teil einer geschlossenen und nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

EEW Energy from Waste:
Führend in der thermischen Abfallverwertung
und wegweisend in der Klärschlammverwertung,
umweltfreundlich in der Energieversorgung.

Im Jahr 2021 betrieben wir 17 Anlagen an 15 Standorten in Deutschland sowie an jeweils einem Standort in Luxemburg und in den Niederlanden. Mit einem Marktanteil von ca. 16,1 Prozent (0,1 Prozent über Vorjahresniveau) – gemessen an der technischen Anlagenkapazität – sind wir in Deutschland Marktführer. Als einziger Betreiber einer Anlage zur thermischen Abfallverwertung in Luxemburg liegt unser Marktanteil dort bei 100 Prozent, in den Niederlanden decken wir derzeit 7 Prozent des Marktes ab.

Hauptsitz unseres Unternehmens ist Helmstedt. Im Berichtsjahr beschäftigten wir in der Zentrale und an den Standorten insgesamt 1.217 Mitarbeitende (Stichtag: 31.12.2021). Gemeinsam arbeiten wir tagtäglich daran, die thermische Abfallverwertung als integralen Baustein der Energie- und Wärmewende fortzuentwickeln.

Die Schwerpunkte unseres Leistungsspektrums umfassen:

- > die thermische Verwertung kommunaler und gewerblicher Abfälle sowie von Klärschlamm,
- > die Nutzung der Energie des Abfalls zur Erzeugung von Strom, Wärme und Dampf,
- > die sichere Entsorgung und Verwertung von Reststoffen und die Wiedergewinnung von Rohstoffen, wie zum Beispiel Metalle und Phosphor.



Die jährliche Verwertungskapazität in unseren 17 Anlagen beträgt insgesamt ca. 5 Millionen Tonnen Abfall. Durch die Nutzung der im Abfall enthaltenen Energie erzeugen wir Prozessdampf für Industriebetriebe, Fernwärme für Wohngebiete sowie umweltschonenden Strom. Allein mit dem produzierten Strom könnten mehr als 720.000 Haushalte ein Jahr lang versorgt werden (bezogen auf einen Verbrauch von 2.890 Kilowattstunden in einem Durchschnittshaushalt). Mit einem durchschnittlichen Anteil biogener Stoffe im Abfall von ca. 50 Prozent erzeugen wir gemäß Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) Energie aus erneuerbaren Quellen.

Gleichzeitig wird durch die energetische Verwertung der in unseren Anlagen eingesetzten Abfälle die CO₂-Bilanz entlastet. Denn die Wandlung der in den Abfällen enthaltenen Energie in Prozessdampf, Strom und Fernwärme ersetzt fossile Brennstoffe wie Öl oder Erdgas.

Neben Energie gewinnen wir im Zuge der thermischen Abfallverwertung auch Wertstoffe zurück, die als Recyclingrohstoffe genutzt werden können. Den größten Anteil macht die durch den Verbrennungsvorgang entstehende Rostasche aus. Die sogenannte Schlacke kann beispielsweise im Straßenbau als Ersatz für Primärbaustoffe wie Sand und Kies eingesetzt werden.

Metalle wie Eisen, Aluminium und Kupfer, die sich in der Rostasche befinden, können aufgrund ihres hohen Reinheitsgrads vielfältig wiederverwendet werden. Weitere anfallende Reststoffe sind die Kesselasche und der Filterstaub als Abfallprodukt einer mehrstufigen Rauchgasreinigung (siehe Grafik auf S. 91). Modernste Rauchgasreinigungstechnologie befreit das Rauchgas von Schadstoffen und entzieht sie dauerhaft der Biosphäre. Kesselaschen und Filterstäube werden unter anderem umweltschonend zur Verfüllung alter Salzstollen im Untertagebergversatz verwendet.

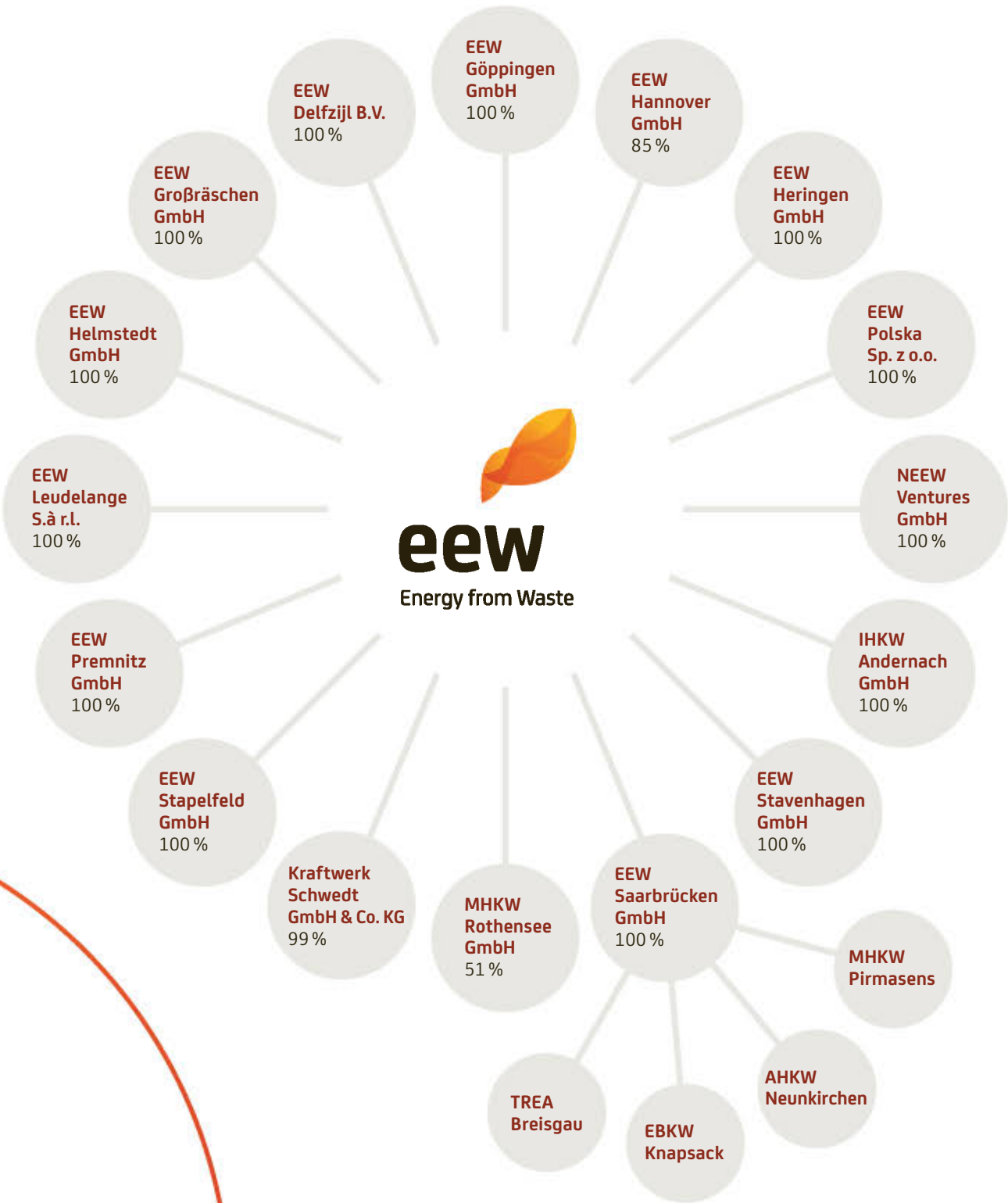
Im Zuge der novellierten Klärschlammverordnung (AbfKlärV) stehen wir den Kommunen auch als Partner für die thermische Klärschlammverwertung zur Verfügung. Wir entwickeln passgenaue Lösungen für eine ressourcenschonende Verwertung des in der Abwasserbehandlung entstehenden Abfallprodukts. Insbesondere an bestehenden EEW-Standorten ergeben sich dabei sinnvolle Synergien mit vorhandenen Abfallverwertungsanlagen, die wir an den Standorten Helmstedt, Magdeburg, Stapelfeld und Stavenhagen sowie im niederländischen Delfzijl umsetzen werden.

In unserem Netzwerk von derzeit 17 thermischen Abfallverwertungsanlagen an Standorten in Deutschland und im benachbarten Ausland haben wir eine logistische Infrastruktur geschaffen, die maximale Flexibilität in der Aufnahmekapazität und damit kurz- sowie langfristige Entsorgungssicherheit für Kommunen und Unternehmen bietet.

Unsere Unternehmensstruktur

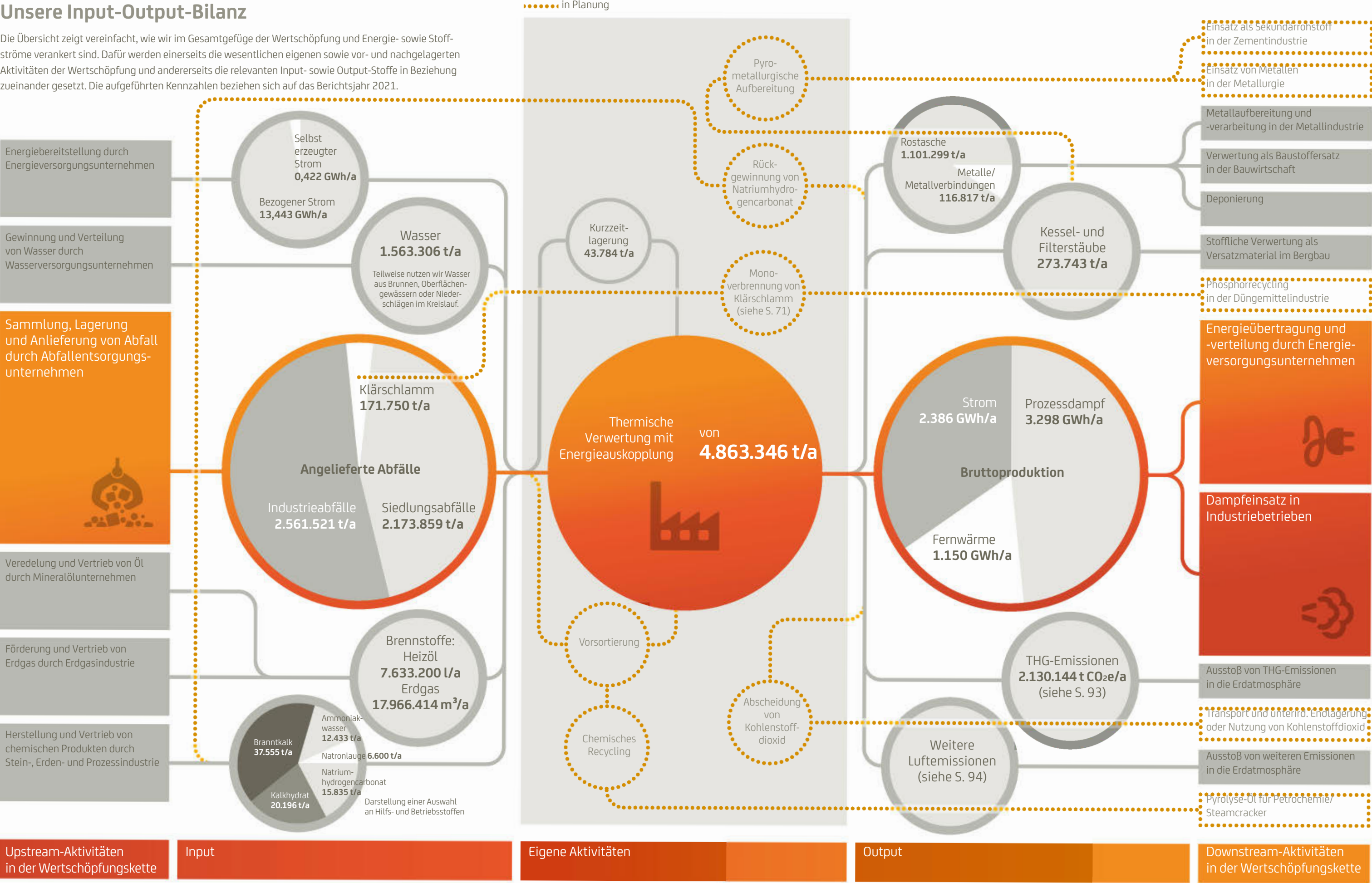
Die EEW-Gruppe wird durch die Geschäftsführung der EEW Holding GmbH geführt. Die EEW Holding GmbH hält über 99 Prozent der Anteile an der EEW Energy from Waste GmbH inklusive indirekter Beteiligungen. Alleiniger Gesellschafter der EEW-Gruppe ist seit 2016 die Beijing Enterprises Holdings Limited (BEHL).

Unsere Unternehmensstruktur



Unsere Input-Output-Bilanz

Die Übersicht zeigt vereinfacht, wie wir im Gesamtgefüge der Wertschöpfung und Energie- sowie Stoffströme verankert sind. Dafür werden einerseits die wesentlichen eigenen sowie vor- und nachgelagerten Aktivitäten der Wertschöpfung und andererseits die relevanten Input- sowie Output-Stoffe in Beziehung zueinander gesetzt. Die aufgeführten Kennzahlen beziehen sich auf das Berichtsjahr 2021.



Unsere Strategie: das Dach für alle Nachhaltigkeitsaktivitäten

GRI 102-11 | 102-44 | 102-46 | 102-47

2018 haben wir uns auf den Weg gemacht, Nachhaltigkeit bei EEW strategisch zu implementieren. Unser Ziel war es, konkrete Themen als Grundlage für das künftige Nachhaltigkeitsmanagement zu evaluieren, Nachhaltigkeitsziele als Richtschnur für unser Handeln festzulegen und in einem Nachhaltigkeitsleitbild unser Verantwortungsverständnis darzulegen. Diesen Prozess konnten wir unter Einbindung unserer Stakeholder erfolgreich abschließen.

Bereits seit vielen Jahren pflegen wir den regelmäßigen und intensiven Dialog mit unseren Kundinnen und Kunden, Kommunen, Mitarbeitenden, Gewerkschaften, der Politik und weiteren gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren. Durch einen transparenten Austausch bringen wir ihre Sicht auf unser Unternehmen ebenso in Erfahrung wie ihre Anliegen und mögliche Herausforderungen. Entsprechend betrachten wir den Stakeholder-Dialog als essenziell für unseren langfristigen Unternehmenserfolg. So haben wir die Stakeholder auch in die Entwicklung unserer Nachhaltigkeitsstrategie eingebunden und ihre externe Einschätzung eingeholt (beispielsweise im Rahmen unserer Wesentlichkeitsanalyse).

Das Ergebnis unseres Strategieprozesses ist eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie mit Zielen, Leitbild und Governance-Strukturen. Als Teil der Unternehmensstrategie bildet sie das Dach unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten. Für die verbindliche, unternehmensweite Umsetzung der Strategie haben wir eine Roadmap mit messbaren Nachhaltigkeitszielen für unsere drei Handlungsfelder „Beziehungen festigen“, „Herausforderungen annehmen“ und „Leistung zeigen“ entwickelt. Darin ist klar definiert, bis wann welche Ziele erreicht werden sollen. Auf diese Weise bleibt unsere Strategie keine graue Theorie, sondern wird glaubwürdig und transparent in die Praxis übertragen. Da unser Umfeld in Bewegung ist und unser Unternehmen sich stetig weiterentwickelt,

werden Strategie und Ziele kontinuierlich auf den Prüfstand gestellt und evaluiert (siehe dazu auch das Kapitel „Nachhaltigkeit wirksam im Unternehmen steuern“, ab S. 28). So stellen wir sicher, dass wir immer die wesentlichen Themen in den Fokus unseres nachhaltigen Handelns stellen.

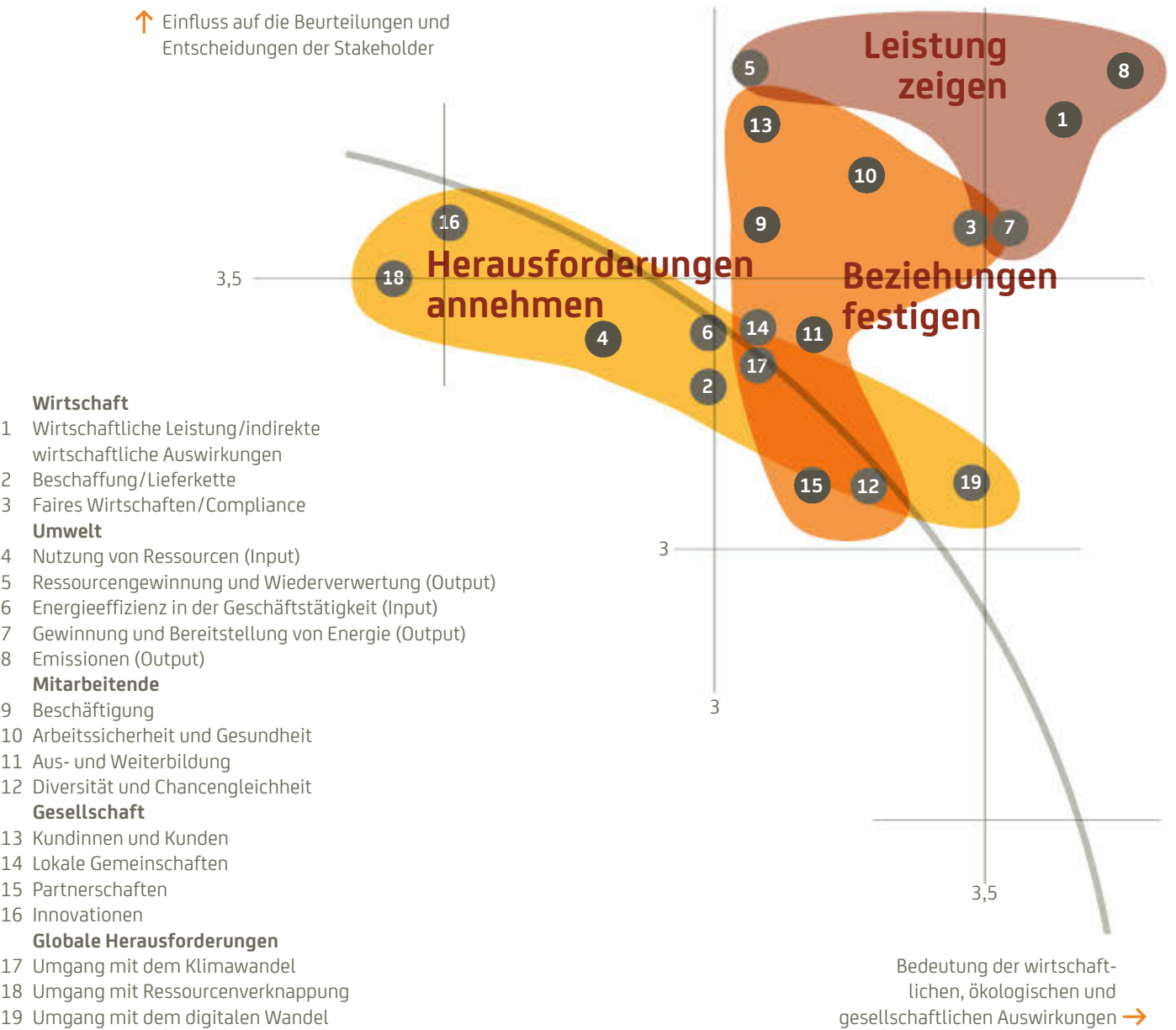
Kernelement unseres Prozesses zur strategischen Implementierung von Nachhaltigkeit war eine umfassende Wesentlichkeitsanalyse unter Einbindung der Stakeholder. Mit der Identifizierung der wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen (gekennzeichnet durch graue Texthinterlegungen) haben wir die Grundvoraussetzung dafür geschaffen, in unserer täglichen Arbeit und in der Berichterstattung die richtigen Schwerpunkte zu setzen. Eine ausführliche Beschreibung unserer Wesentlichkeitsanalyse 2018, insbesondere des Prozesses, findet sich im EEW-Nachhaltigkeitsbericht 2018 auf S. 12 f. Daraus leitet sich auch die auf der Folgeseite dargestellte Wesentlichkeitsmatrix ab. Für das Jahr 2022 planen wir, unsere bestehenden wesentlichen Themen auf den Prüfstand zu stellen und unter Berücksichtigung der im Oktober 2021 aktualisierten GRI-Standards erneut eine Wesentlichkeitsanalyse durchzuführen.

Für unsere interne strategische Weiterentwicklung von Nachhaltigkeit haben wir Anfang 2021 einen internen Strategieprozess durchgeführt. Das Ergebnis sind drei strategische Schwerpunktthemen: „Innovationen für die Zukunft“, „Stärkung der Kreislaufwirtschaft“ und „Umgang mit dem Klimawandel“, siehe auch EEW-Nachhaltigkeitsbericht 2020 auf S. 21. In einem ersten Schritt wurden den drei strategischen Schwerpunkten relevante Maßnahmen und Projekte zugeordnet. In einem nächsten Schritt sollen klare Handlungsschritte

definiert werden, die in den kommenden Jahren der Weiterentwicklung unseres Unternehmens in diesen Themenbereichen dienen.

In diesem Bericht zeigen wir jeweils zum Einstieg in die Hauptkapitel „Beziehungen festigen“, „Herausforderungen annehmen“ und „Leistung zeigen“, wie wir bereits heute auf die strategischen Schwerpunktthemen einzahlen und welche Themen bis 2025 für unser Unternehmen im Fokus stehen.

Unsere Wesentlichkeitsmatrix



Unsere Nachhaltigkeitsziele:
unternehmensweit gültig, messbar, terminiert

Auf Basis der drei aus dem Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse (2018) abgeleiteten Handlungsfelder haben wir eine Roadmap mit fest definierten Zielen entwickelt. Dabei haben wir uns auch an den SDGs der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung orientiert. Für jeden thematischen Schwerpunkt in einem Handlungsfeld haben wir operationalisierte Ziele festgelegt und mit Key Performance Indicators (KPIs) verbunden, um sie messen zu können. Es wurde definiert, bis wann wir diese Ziele erreichen wollen und welche Maßnahmen zur Zielerreichung umgesetzt werden. Um eine effiziente Steuerung zu gewährleisten, wurden zudem Verantwortlichkeiten innerhalb des Unternehmens festgeschrieben. Unser Anspruch ist es, auf Basis der Ziele die Leistung in den Handlungsfeldern kontinuierlich zu steigern.

Unser Leitbild:
der rote Faden nachhaltigen Handelns

In einem Nachhaltigkeitsleitbild haben wir unser Verantwortungsverständnis festgeschrieben und in Bezug zu unseren Unternehmenswerten gesetzt. So dient das Leitbild als roter Faden für alle Nachhaltigkeitsaktivitäten in unserem Unternehmen und als Orientierungsrahmen für die Mitarbeitenden. Sie sollen dazu motiviert werden, zu einer verantwortungsbewussten Geschäftstätigkeit beizutragen. Hier finden Sie das EEW-Nachhaltigkeitsleitbild:

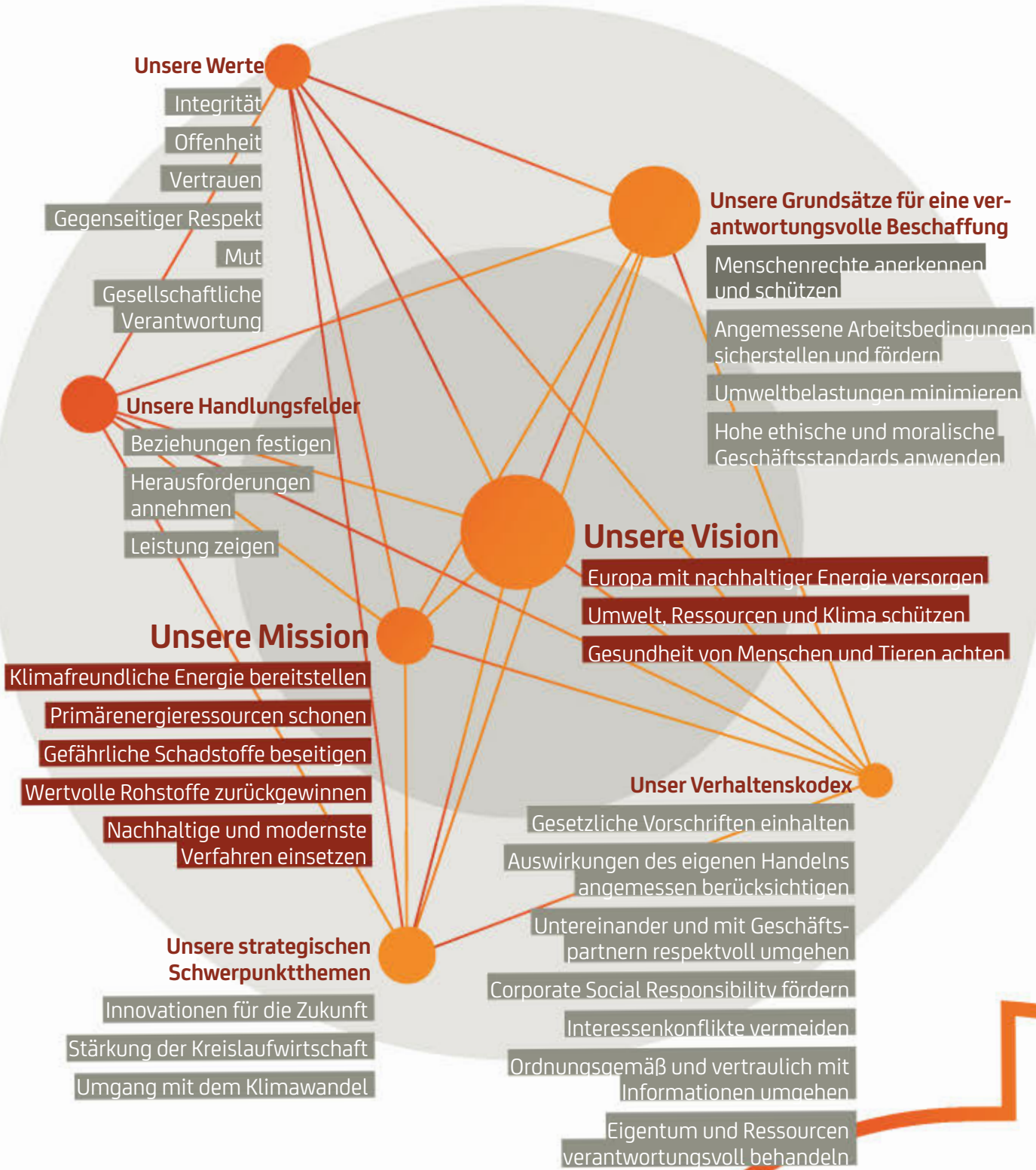


Unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortung beinhaltet, dass wir im Rahmen einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft auch heute schon einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung leisten. Mit unserer Expertise und Innovationskraft entwickeln wir zukunftsfähige Lösungen, um zu einer klimafreundlichen Energieversorgung beizutragen. Durch eine umweltschonende thermische Abfallverwertung wollen wir Gesellschaft und Industrie langfristige Ent- und Versorgungssicherheit bieten.

- Auf diesem Weg richten wir unser Handeln an verbindlichen Zielen und Werten aus.
- > Wir legen großen Wert auf eine faire und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf der Einhaltung bestehender Gesetze und freiwilliger Regelungen beruht und sowohl für das Unternehmen selbst als auch für die Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie die Mitarbeitenden gilt.
 - > Wir verstehen uns als Arbeitgeber, der seinen Mitarbeitenden langfristige Beschäftigungsperspektiven, attraktive Weiterbildungsangebote sowie umfassende Arbeitssicherheits- und Gesundheitsprogramme bietet.
 - > Wir arbeiten kontinuierlich daran, in unseren eigenen Prozessen die Energieeffizienz zu steigern, Emissionen weiter zu reduzieren sowie Ressourcen verantwortungsvoll zu nutzen und zurückzugewinnen.
 - > Wir sind ein wirtschaftlich starker Akteur mit lokaler Verankerung. Im Sinne einer langfristigen Partnerschaft stärken wir die regionale Infrastruktur und fördern die Zusammenarbeit mit lokalen Lieferantinnen und Lieferanten.
 - > Wir pflegen einen regelmäßigen und offenen Austausch mit allen relevanten Stakeholder-Gruppen, um externe Erwartungen zu berücksichtigen, Vertrauen zu schaffen und über unsere eigenen Aktivitäten zu informieren.

Managementsysteme:
Risiken erkennen und vorbeugen

Durch ein systematisches Management unserer Nachhaltigkeitsaktivitäten wollen wir sicherstellen, dass Risiken, die insbesondere im Zusammenhang mit unseren wesentlichen Themen stehen, effektiv reduziert werden. Für alle Anlagen und Verwaltungsstandorte haben wir wichtige Managementsysteme eingeführt und diese von externer Seite zertifizieren lassen. Dazu zählen: ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 50001 (Energiemanagement) und ISO 45001 (Arbeitsschutzmanagement).



Nachhaltigkeit wirksam im Unternehmen steuern

GRI 102-18

2018 haben wir den Prozess zur strategischen Implementierung von Nachhaltigkeit bei EEW erfolgreich abgeschlossen. Es ist fortlaufend unser Ziel, Nachhaltigkeit einen festen Platz im Unternehmen einzuräumen: durch die Einbettung in den Regelbetrieb und damit in die bestehende Organisationsstruktur.

Wir arbeiten daher kontinuierlich am Aufbau einer effizienten Governance-Struktur für das unternehmensweite Nachhaltigkeitsmanagement. Dessen Aufgabe ist es, wesentliche Themen regelmäßig zu evaluieren sowie die Zielsetzungen zu verfolgen und den Grad der Zielerreichung zu messen. In den Händen des Nachhaltigkeitsmanagements liegt es zudem, perspektivisch ein kontinuierliches Stakeholdermanagement zu implementieren und umzusetzen sowie regelmäßige Reportingprozesse zu etablieren.

Gesamtverantwortung

Die unternehmensweite Verantwortung für Nachhaltigkeit liegt bei der Geschäftsführung der EEW Energy from Waste GmbH. Als oberstes Entscheidungsgremium legt sie die Strategie fest, bewertet und verabschiedet zentrale Weichenstellungen und verantwortet das Budget.

Organisation und Steuerung

Seit 2019 koordiniert ein interner Steuerungskreis die Nachhaltigkeitsaktivitäten des Unternehmens. Dieses zentrale Gremium ist mit jeweils einer Vertreterin beziehungsweise einem Vertreter aus den Unternehmensressorts Vorsitz, Finanzen und Technik sowie mit einem Mitglied der technischen Leitung der Anlagenstandorte besetzt. Der Steuerungskreis entwickelt die Nachhaltigkeitsstrategie weiter, bereitet für die Geschäftsführung Entscheidungen vor und stellt deren einheitliche Anwendung im Unternehmen sicher. Zudem überwacht er, ob die festgelegten Nachhaltigkeitsziele erreicht werden, und kontrolliert die Budgets. In beratender Funktion steht das Gremium in engem Austausch mit der Geschäftsführung.

Die Nachhaltigkeitsreferentin ist für die unternehmensweite Steuerung der Nachhaltigkeitsaktivitäten verantwortlich und vermittelt zwischen Steuerungskreis und Geschäftsführung.

Implementierung

Zur Sicherstellung der praktischen Umsetzung von Nachhaltigkeitsaktivitäten werden in den Fachbereichen sowie an den Standorten Nachhaltigkeitsverantwortliche benannt. Sie sind Ansprechpersonen für alle Projekte und strategischen Entscheidungen, die ihr Zuständigkeitsfeld umfassen. Zudem erheben sie regelmäßig Daten und berichten diese zur Messung der Zielerreichung an den Steuerungskreis.

Ebenso nehmen wir uns perspektivisch vor, eine Verfahrensanweisung für das interne Nachhaltigkeitsmanagement einzuführen – aufbauend auf den bereits etablierten, zertifizierten Managementsystemen in den Bereichen Qualität, Umwelt, Energie und Arbeitsschutz. In einer solchen Verfahrensbeschreibung werden alle bisherigen strategischen und organisationsbezogenen Entscheidungen festgeschrieben und für alle Mitarbeitenden zugänglich gemacht.

Unsere Nachhaltigkeitsorganisation



Beziehungen festigen und ausbauen

Nachhaltigkeitsziele erreicht man nicht allein. Es braucht den Diskurs mit Geschäftspartnerinnen und -partnern, mit Behörden, mit der Wirtschaft, der Politik, der Wissenschaft, den Bürgerinnen und Bürgern in der Region sowie im Kreis unserer Mitarbeitenden, um Lösungswege zu erarbeiten und Entscheidungen zu treffen, die von allen getragen werden.

Gute Geschäftsbeziehungen und gesellschaftliche Akzeptanz sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche unternehmerische Tätigkeit. Deshalb suchen wir den Austausch mit allen relevanten Stakeholdern und pflegen unsere Beziehungen, die oft über Jahrzehnte Bestand haben. Unser Bestreben ist stets eine faire und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die auf der Einhaltung bestehender Gesetze und auf freiwilligen Regelungen beruht. Diesen Anspruch stellen wir nicht nur an uns, sondern auch an unsere Anspruchsgruppen, um die Beziehungen zu festigen und auszubauen. So entsteht Zukunft.

Reden wir über: Chancen und den Mut, sie zu ergreifen

Mitarbeitende sind die wichtigste Ressource bei EEW. Im Gespräch über nachhaltige Personalentwicklung tauschen sich Jennifer Adermann (Teamleitung Business Partner Controlling EEW) und Andreas Echternach (Leitung Personalmanagement EEW) darüber aus, wie Talente bei EEW individuell gefördert und Engagement gefordert werden. Sie sprechen über wichtige Veränderungen in der Arbeitswelt und den eigenen Anspruch, engagierten Mitarbeitenden langfristige Perspektiven zu bieten.

„Vertrauen ist die Basis für selbstbestimmtes Arbeiten.“

Jennifer Adermann | Teamleitung Business Partner Controlling EEW

Wie begeistern und halten wir die kompetentesten Leute?

Andreas Echternach | Und Frau Adermann, wie waren die ersten 100 Tage in der neuen Position?

Jennifer Adermann | Auf jeden Fall sehr interessant. Ich muss mich neuen Herausforderungen stellen und in neuen Aufgabengebieten beweisen. Aber ich wurde gut angenommen – alles lief ganz reibungslos.

Andreas Echternach | Schauen wir einmal zurück auf Ihre Laufbahn. Sie haben doch damals als Auszubildende im dualen Studium bei EEW angefangen?

Jennifer Adermann | Ja, ich hatte als eine der Ersten bei EEW die Möglichkeit, ein duales Studium der Betriebswirtschaft zu absolvieren. Studium und Ausbildung liefen über vier Jahre parallel und dank zahlreicher Praktika konnte ich das Unternehmen wirklich von der Pike auf kennenlernen. Außerdem bekam ich innerhalb des dualen Studiums die Möglichkeit, drei Monate in England zu arbeiten.

Andreas Echternach | Während dieser Zeit gab es eine weichenstellende Situation. Ihr damaliger Chef, der Leiter Controlling, kam auf mich zu und sagte: „Wir müssen eine Möglichkeit finden, damit Frau Adermann bei uns studieren und gleichzeitig Geld verdienen kann. Sie hat so viel Potenzial und Leidenschaft, wir müssen uns etwas einfallen lassen, damit sie nicht in ein anderes Unternehmen wechselt.“ Also haben wir eigens für Sie ein Konstrukt geschaffen, in welchem Sie in der vorlesungsfreien Zeit gearbeitet haben und so während Ihres Studiums Geld verdienen konnten.

Jennifer Adermann | Genauso so war's. Ich musste keinen Studienkredit aufnehmen, stand finanziell auf eigenen Beinen, konnte mich auf mein Studium konzentrieren und hatte darüber hinaus die wichtigen Erfahrungen in der Praxis.

Andreas Echternach | Das ist mein genereller Anspruch im Personalwesen. Wir müssen uns nicht die erfahrenen potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten von außen holen, sondern unsere eigenen Mitarbeitenden fördern und halten. „Pflege die Beziehung zu den Mitarbeitenden und kümmere dich um sie“ – genau so, wie wir es mit Ihnen gemacht haben. Wir müssen von Beginn an darauf achten, dass wir Potenzialträgerinnen und -träger fördern und motivieren, damit die Karriere bei uns stattfindet und das Arbeitsleben bei uns interessant bleibt. Ich denke, es ist vielen gar nicht bewusst, dass Personalentwicklung sehr viel mit Nachhaltigkeit zu tun hat. Wir, die Belegschaft, sind eine wesentliche Ressource unseres Unternehmens. Und nachhaltiges Handeln heißt, die Ressource Mensch zu hegen, zu pflegen und entsprechend wachsen und gedeihen zu lassen.

Jennifer Adermann | Es gibt bei EEW wirklich viele Weiterbildungsangebote. Aber man muss eben auch Eigeninitiative mitbringen und diese nutzen.

„In unserer Branche arbeiten nicht viele Frauen. Es ist Zeit, dies zu ändern.“

Andreas Echternach | Leitung Personalmanagement EEW

Quotenfrau? Frauenquote!

Andreas Echternach | Ich sage immer: „Macht euch sichtbar und macht euren Anspruch geltend.“ Und genau das haben Sie getan. Oder hatten Sie bei der Besetzung Ihrer neuen Position das Gefühl, dass Sie als einzige weibliche Bewerberin bevorzugt wurden?

Jennifer Adermann | Nein, das hat niemand geäußert und ich denke auch nicht, dass mein Geschlecht eine Rolle gespielt hat. Ich bin überzeugt, dass meine Ausbildung und meine Qualifikation entscheidend waren.

Andreas Echternach | Sie haben bereits mit Ihrer Ausbildung und Ihrem Engagement den Weg für Ihre Karriere geebnet. Und um das ganz klar zu sagen: Sie haben Ihre Position nicht bekommen, um irgendeine Quote zu bedienen, sondern weil Sie sich das erarbeitet haben. Aber das Thema Frauenquote beschäftigt uns mehr denn je. Wir schauen gezielt, wie wir Frauen für EEW begeistern können, stellen uns dafür im Employer Branding neu auf und sind in von Frauen frequentierten sozialen Netzwerken aktiv. Frau muss schließlich wissen, welche Möglichkeiten sich bei uns bieten.



„Hybrides Arbeiten ist die Zukunft.
Auch für EEW.“

Jennifer Adermann | Teamleitung Business Partner Controlling EEW



„Mitarbeitende sind unsere
wichtigste Ressource.
Wir müssen sie hegen, pflegen
und gedeihen lassen.“

Andreas Echternach | Leitung Personalmanagement EEW

Jennifer Adermann | Wie Sie sagen, hat sich in dieser Hinsicht einiges getan. Aber es gibt immer noch Luft nach oben.

Wie verändert sich unsere Arbeitswelt?

Andreas Echternach | Haben Sie neue Ideen für das Arbeiten bei EEW?

Jennifer Adermann | Meiner Ansicht nach haben wir bei EEW schon sehr gute Arbeitsbedingungen und ein hohes Maß an Flexibilität. Das ermöglicht mir als Führungskraft, meinen Mitarbeitenden Freiräume zu geben. Zum Beispiel haben wir während der Pandemie im Controlling zeitweise komplett aus dem Homeoffice gearbeitet. Das hat funktioniert. Zum einen, weil uns die notwendige Technik gestellt wurde, aber auch, weil wir uns darauf eingestellt haben. Nicht alle Mitarbeitenden waren sofort glücklich darüber, aber letztendlich hat uns das weitergebracht.

Hauptsache, es funktioniert und die Arbeit wird gut gemacht. Ich bin definitiv dafür, dass die hybride Arbeitsform weiter Bestand bei EEW hat. Auch im Hinblick darauf, dass gezielt mehr Frauen Verantwortung übernehmen und in Führungspositionen kommen sollen. Leicht nachvollziehbar, dass sich Familie und Beruf besser verbinden lassen, wenn man sich lange Fahrzeiten zum Arbeitsplatz sparen kann.

Andreas Echternach | Wie funktioniert das in Ihrem Team? Ist die Arbeit vor Ort notwendig oder reicht die Kommunikation per Videokonferenz aus?

Jennifer Adermann | Wir kommunizieren sehr viel mit den Kolleginnen und Kollegen an den Anlagenstandorten. Insofern war es für manche Kolleginnen und Kollegen schon eine Umstellung, öfter zum Telefonhörer zu greifen oder sich per Videokonferenz zu verabreden, statt sich persönlich in der Anlage zu treffen. Aber auch das hat funktioniert. Ich denke, wenn man sich kennt und proaktiv auf andere zugeht, gibt es keine Probleme.

Andreas Echternach | Wir werden definitiv auch nach der Corona-Pandemie Homeoffice in unsere Arbeitswelt integrieren. In einem zwölfmonatigen Pilotprojekt wollen wir zunächst herausfinden, wie gut das funktioniert. Anschließend werden wir sehen, ob die Homeoffice-Zeit zum Beispiel auf zwei Tage begrenzt bleibt oder langfristig auch eine tagesunabhängige Regelung möglich ist. Ich denke, das ist ein wichtiger Lernprozess für uns.

Jennifer Adermann | Das ist gut und wichtig. Für mich ist entscheidend: Mitarbeitenden Vertrauen entgegenzubringen. Dazu gehört auch, dass sie ihre Arbeit, wenn möglich, zu Hause erledigen.

„Wir haben bei EEW sehr gute Arbeitsbedingungen. Aber natürlich ist immer Luft nach oben.“

Jennifer Adermann | Teamleitung Business Partner Controlling EEW

Andreas Echternach | Vertrauen ist ein gutes Stichwort. Denn Mitarbeitenden Freiraum zu geben, ist immer auch ein Zeichen der Wertschätzung.

Jennifer Adermann | Ein vertrauensvolles Miteinander funktioniert, wenn man sich offen und ehrlich miteinander austauscht. Sobald man dann als Team eine Richtung definiert hat, ist es natürlich notwendig, dass sich alle an das Vereinbarte halten.

Ein vertrauensvolles Miteinander braucht den Dialog.

Andreas Echternach | Auch für uns im Personalbereich ist der Austausch enorm wichtig. Wir sind offen für Ideen und Veränderungsvorschläge, um immer besser zu werden. Wenn Sie etwas umtreibt oder Sie etwas brauchen, sprechen Sie uns in jedem Fall an. Wir schauen dann gemeinsam, wie sich Neues realisieren lässt.

Jennifer Adermann | Das Angebot nehme ich sehr gerne an. Wir arbeiten ja derzeit daran, wie wir uns als Business-Partner weiterentwickeln können. Und es macht auf jeden Fall Sinn, dies Hand in Hand mit der Personalabteilung zu tun. Ich freue mich auf den Austausch.

„Karriere passiert nicht von allein. Macht euch sichtbar und macht einen Anspruch geltend.“

Andreas Echternach | Leitung Personalmanagement EEW



Hier finden Sie den Film zum Gespräch über:
Chancen und den Mut, sie zu ergreifen.

Integres Handeln: Basis unseres Geschäfts

GRI 102-16 | 103-1 | 103-2 | 103-3 | 419-1

Die Wahrung der Menschenrechte soll durch unser firmeninternes Wertesystem und die Compliance-Regularien eingehalten werden. Nicht zuletzt bedeutet verantwortungsbewusstes und integrires Handeln für uns auch, die Einflüsse unserer Geschäftstätigkeit auf Umwelt und Gesellschaft transparent offenzulegen. Als systemrelevantes Unternehmen sehen wir uns zudem in der Verantwortung für eine Verwertung von Abfällen, die den gesetzlichen Vorgaben entspricht.

Wir setzen Compliance unternehmensweit um und haben damit auch 2021 den Rahmen für rechtskonformes Verhalten auf sämtlichen Ebenen geschaffen. So sind alle Mitarbeitenden dazu angehalten, im Hinblick auf Gesetze, gesellschaftliche Richtlinien und Wertvorstellungen regelkonform und verantwortungsbewusst zu handeln. Diesen Unternehmensgrundsatz haben wir in unserem Nachhaltigkeitsleitbild verankert, er ist unternehmensweit bindend. Durch rechtskonformes und verantwortungsbewusstes Verhalten auf allen Unternehmensebenen soll negativen Auswirkungen auf die eigene Geschäftstätigkeit vorgebeugt werden. Weiterhin sollen unmittelbare oder direkte Folgen, wie beispielsweise der Verlust von öffentlicher Akzeptanz oder des Vertrauens der Stakeholder und insbesondere der Geschäftspartnerinnen und -partner, vermieden werden. Ebenso wollen wir uns vor Reputationsschäden, die unter anderem negative Folgen für die Gewinnung von Fachkräften für unser Unternehmen nach sich ziehen würden, schützen. Auch für den Umwelt- und Klimaschutz ist integrires und rechtskonformes Handeln entscheidend. In unseren Anlagen etwa werden gereinigte Rauchgase aus dem Verbrennungsprozess emittiert und wir produzieren Reststoffe, die entsprechend den gesetzlichen Vorgaben verwertet werden. Sollten die zugelassenen Emissionsgrenzwerte wesentlich überschritten und/oder Reststoffe rechtswidrig entsorgt werden, wären das Verstöße, die der Umwelt und dem Klima schaden und von Behörden verfolgt werden würden. Infolgedessen würden wir auch nicht mehr als zuverlässig im Sinne

Das Vertrauen von Kundinnen und Kunden, Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartnern sowie der Öffentlichkeit in unser Unternehmen ist entscheidend für unseren langfristigen Erfolg. Oberstes Ziel der Unternehmensgruppe ist es deshalb, die Vertrauenswürdigkeit von EEW zu erhalten und weiter zu stärken.

Die Wesentlichkeitsanalyse im Jahr 2018 hat gezeigt, dass dies ein Thema von besonderer Relevanz ist, um die Integrität zu wahren und EEW vor Risiken zu schützen.

Faires Wirtschaften/Compliance

Die Basis für integrires und regelkonformes Handeln bei EEW bilden unsere Werte, unsere Unternehmensrichtlinien und die daran gekoppelten festgelegten Regeln. In unserem Verhaltenskodex sind die übergeordneten Werte, nach denen wir handeln, festgeschrieben: die freiheitliche demokratische Grundordnung, die Menschenrechte und die Grundrechte. Wir wollen Risiken vorbeugen, indem wir beispielsweise Präventivmaßnahmen gegen Korruption und wettbewerbswidriges Verhalten etabliert haben und verantwortungsbewusst mit Daten umgehen.

des Vergaberechts gelten und würden uns damit dem Risiko des Ausschlusses von öffentlichen Ausschreibungen aussetzen. Diesen Risiken wirken wir mit unseren Compliance-Vorgaben entgegen.

Gefahren vorbeugen: unser Compliance-Management-System

Unser Ziel ist es, durch Aufklärung und Prävention Risiken vorzubeugen und dadurch Schaden vom Unternehmen und von den Mitarbeitenden abzuwenden. Dafür klären wir die Mitarbeitenden über rechts- und wettbewerbskonformes Verhalten auf. Die Basis dafür bildet unser Verhaltenskodex, der für alle Mitarbeitenden verbindlich ist.

Wir sensibilisieren sie auch dafür, mögliches Fehlverhalten wahrzunehmen und die entsprechenden Stellen darüber zu informieren. Dafür steht ihnen beispielsweise die Whistleblower-Hotline zur Verfügung. Zudem können Mitarbeitende bei Unsicherheiten, etwa bezüglich Einladungen oder Geschenken, gezielt nachfragen, um sich den Regeln entsprechend verhalten zu können.

Außerdem dienen uns feste Mechanismen dazu, frühzeitig mögliche Fehlentwicklungen zu identifizieren. Wir fokussieren uns dabei insbesondere auf die Bereiche, die im Außenkontakt mit Dritten stehen und damit den potenziell größten Risiken ausgesetzt sind. Dies gilt vor allem für den Vertrieb und die Materialwirtschaft sowie die Dienstleistungsbereiche Energiewirtschaft, IT und finanzrelevante Abteilungen. Sollten relevante Vorkommnisse auftreten, werden diese zeitnah aufbereitet und beseitigt.

Im Berichtszeitraum wurde an einem Standort ein kritisches Verhalten zum Verstoß gegen den Nichttrauscherschutz aufgedeckt. Der für den Regelverstoß Verantwortliche wurde ermahnt. Signifikante Bußgelder und nichtmonetäre Strafen wegen der Nichteinhaltung von bestehenden Gesetzen und Vorschriften wurden gegen EEW im Jahr 2021 nicht verhängt. Es wurden zudem keine Fälle im Rahmen von Streitbeilegungsverfahren vorgebracht bzw. durch entsprechende Mechanismen beigelegt.

Ein wichtiges Basisinstrument, um den nationalen und EU-weit gültigen gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden, ist unser internes Compliance-Management-System (CMS). Es findet unternehmensweit Anwendung und enthält Verantwortlichkeiten sowie Steuermechanismen. Die Geschäftsführung ist organisatorisch gesamtverantwortlich für eine gesetzeskonforme Umsetzung unserer Geschäftstätigkeiten. Auf Fachbereichsebene steht die jeweilige Abteilungs- oder Standortleitung in der Verantwortung. Sie berichtet an die zuständige Geschäftsführung über die Einhaltung der unternehmens-

internen und gesetzlichen Vorgaben. Die Geschäftsführung wird somit über jeden bekannten Verstoß gegen gesetzliche Regelungen sowie über bekanntes korruptes bzw. wettbewerbswidriges Verhalten unmittelbar informiert. Der Chief Compliance Officer koordiniert alle Compliance-relevanten Prozesse und Aufgaben.

In unserer unternehmenseigenen Compliance-Richtlinie, unserem Verhaltenskodex, ist die Verpflichtung zur Einhaltung aller gesetzlichen Vorgaben festgeschrieben. Der Kodex ist eine übergeordnete Verhaltensnorm und damit die zentrale Richtschnur für das Handeln sowie die Entscheidungen aller Beschäftigten des Unternehmens. Der Verhaltenskodex gilt für alle Mitarbeitenden von EEW-Gesellschaften. Er liegt in deutscher Sprache vor und enthält zum einen allgemeine Verhaltensanforderungen, zum anderen klare Vorgaben zum Umgang mit Geschäftspartnerinnen und -partnern, insbesondere zum Kartellrecht und im Hinblick auf die Vermeidung von Korruptionstatbeständen. Außerdem gibt der Kodex vor, wie mit Informationen sowie mit dem Eigentum und den Ressourcen des Unternehmens umzugehen ist. Zudem umfasst er Regeln zur Vermeidung von Interessenkonflikten. Im Berichtsjahr haben wir den Verhaltenskodex um neue Inhalte erweitert. So haben wir in die allgemeinen Verhaltensforderungen den Punkt „Corporate Social Responsibility“ aufgenommen, der auf unsere Werte und die daraus abgeleiteten Handlungspflichten hinweist. In das Themenfeld „Umgang mit Geschäftspartnern“ wurde ein Absatz zu „Lobbying“ integriert, er beschreibt die Einhaltungspflicht der entsprechenden Regeln. Hinsichtlich der Vertraulichkeit beim Umgang mit Informationen wird ergänzend auf die Regelungen des Gesetzes zum Schutz von Geschäftsgeheimnissen (GeschGehG) verwiesen.

Für die Umsetzung des Verhaltenskodex bei EEW sind alle Mitarbeitenden, insbesondere die Führungskräfte und letztendlich die Geschäftsführung, verantwortlich. Etwaige Verstöße werden dem Chief Compliance Officer gemeldet und von diesem weiterverfolgt. Er berichtet an die Geschäftsführung. Mitarbeitende, die einen Verstoß gegen den Verhaltenskodex bemerken, sind dazu angehalten, ihre Führungskraft oder den Chief Compliance Officer darüber zu informieren: telefonisch oder schriftlich, mit Namen oder anonym. Der Chief Compliance Officer prüft sämtliche Hinweise, evaluiert und recherchiert sie. Verstöße gegen den Verhaltenskodex führen zu Disziplinarmaßnahmen, arbeitsrechtlichen Sanktionen oder gegebenenfalls weiteren rechtlichen Schritten.

Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch interne Verhaltensnormen für folgende spezifische Themen: Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umwelt-, Energie- und Qualitätspolitik, interne Audits und das integrierte HSEQ-Managementsystem (HSEQ = Health, Safety, Environment, Quality), die in der Unternehmenspolitik zusammengefasst werden. Die Unternehmenspolitik zielt darauf ab, eine fortlaufende Leistungsverbesserung im Management der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes bei der Arbeit, der Umwelt, der Qualität sowie des Energieeinsatzes zu ermöglichen. Durch die Definition von Funktionsbeschreibungen, Verfahrens- und Arbeitsanweisungen zu jedem Managementbereich wollen wir erreichen, dass Prozesse innerhalb des Unternehmens und zu Partnerfirmen oder anderen interessierten Parteien rechtskonform gestaltet sind. Dies wird auch in internen und externen Audits geprüft.

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit den Daten unserer Stakeholder ist für uns maßgebend. Entsprechend sorgen technische und organisatorische Maßnahmen für eine sichere Sammlung, Speicherung, Verarbeitung und Verbreitung von personenbezogenen Daten. Sämtliche dieser Maßnahmen werden von der IT-Abteilung sowie allen relevanten IT-Dienstleistern umgesetzt. Darüber hinaus verfolgen wir regelmäßig das im Datenschutz grundlegende Prinzip der Datensparsamkeit. Außerdem verfügen wir über einen externen Datenschutzbeauftragten, der für die Einhaltung geltender Datenschutzregelungen zuständig ist. Bei ihm können auch entsprechende Dokumente eingesehen werden, die zeigen, dass im Berichtszeitraum keine begründeten Beschwerden über eine Verletzung des Schutzes der Daten von Mitarbeitenden, Kundinnen und Kunden sowie anderen relevanten Stakeholdern vorliegen.

Die Menschenrechte zu wahren, gehört für uns zu den Grundlagen rechtmäßigen und verantwortungsvollen Handelns entsprechend Artikel 1 des Grundgesetzes. Auf dieser Basis bereiten wir uns darauf vor, die Anforderungen des ab 2024 für EEW geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (LkSG) einzuhalten. In unserem Lieferantenkodex, der die Basis für alle Lieferantenbeziehungen bildet und unter anderem die Prinzipien des United Nations Global Compact (UNGC) zugrunde legt, sind explizite Regelungen zur Einhaltung von Menschenrechten sowie entsprechende Rechtsfolgen bei Verstößen festgehalten. Sollten wir von Verstößen seitens Lieferantinnen und Lieferanten oder Kundinnen und Kunden gegen die Menschenrechte erfahren, beenden wir die Vertragsbeziehungen beziehungsweise schließen keine Neuverträge mit diesen mehr ab. Für das Jahr 2021 sind uns bisher keine Verstöße gegen die Menschenrechte durch Lieferantinnen und Lieferanten oder Kundinnen und Kunden bekannt geworden.

**Compliance wahren:
ergriffene Maßnahmen und Mechanismen**

Als zentraler Baustein guter Unternehmensführung ist Compliance eine Daueraufgabe: zum einen, weil Gesetze und das Umfeld sich verändern, zum anderen, weil wir das Bewusstsein für Compliance aller bei EEW Beschäftigten erreichen und stets wachhalten wollen.

Um die Mitarbeitenden bei der Einhaltung rechtlicher Vorschriften und beim Umgang mit rechtlichen Risiken zu unterstützen, haben wir Maßnahmen und Instrumente etabliert und überprüfen diese regelmäßig. Bereits mit dem Einstieg ins Unternehmen werden alle Mitarbeitenden durch den Anstellungsvertrag für rechtmäßiges Verhalten sensibilisiert. Verträge mit Führungskräften enthalten außerdem individualvertragliche Regelungen zum Thema Kartellrecht. Im Rahmen unseres E-Learning-Angebots schulen wir zudem die Mitarbeitenden hinsichtlich bestimmter Aspekte gesetzeskonformen Handelns. Im Jahr 2021 haben beispielsweise über 93 Prozent aller Mitarbeitenden Schulungen zu den Themen Arbeitszeit, Arbeitsschutz, Datenschutz und Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz durchlaufen. Wir streben an, alle unsere Mitarbeitenden zu bestimmten Aspekten gesetzeskonformen Verhaltens zu schulen. An drei Standorten ist uns dies 2021 auch gelungen.

Abteilungen, die wir als besonders relevant identifiziert haben, erhalten spezifische Schulungen, beispielsweise zu den Themen Kartellrecht und Antikorruption. Zu diesen Abteilungen zählen etwa Vertrieb, Treasury und

Klärschlammverordnung (AbfKlärV)	Anlagen für wassergefährdende Stoffe (AwSV)	Lieferketten-sorgfaltspflichten-gesetz (LkSG)	Richtlinie 2010/75/EU über Industrie-emissionen (IED-Richtlinie)
Abwasser-verordnung (AbwV)	17. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissions-schutzgesetzes (17. BImSchV)	Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)	42. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissions-schutzgesetzes (42. BImSchV)
Gefahrstoff-verordnung (GefStoffV)	Treibhausgas-emissions-handelsgesetz (TEHG)	13. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissions-schutzgesetzes (13. BImSchV)	Transparenz-register-und Finanz-informations-gesetz (TraFinG)
44. Verordnung zur Durchführung des Bundes-Immissions-schutzgesetzes (44. BImSchV)	Brennstoff-emissions-handelsgesetz (BEHG)	Auswahl der für uns relevanten Gesetze und Rechtsverordnungen	

Materialwirtschaft. Im Fokus der Schulungen steht die Auseinandersetzung mit möglichen Risiken, die insbesondere diese Bereiche betreffen, jedoch Auswirkungen auf das gesamte Unternehmen haben können.

Eine besondere Rolle im Hinblick auf regelkonformes Verhalten kommt den Führungskräften zu. Sie sollen als Vorbilder agieren, indem sie die geltenden Vorgaben strikt einhalten und ihren Mitarbeitenden die Bedeutung von Compliance kontinuierlich vermitteln. Zudem sind sie dazu angehalten, das regelkonforme Handeln ihrer Mitarbeitenden im Blick zu behalten.

Verstöße gegen gesetzliche Vorgaben oder interne Regelungen können Mitarbeitende anonym über die interne Whistleblower-Hotline melden. Zusätzlich stehen alle Kommunikationskanäle innerhalb des Unternehmens zur Verfügung, wie das Intranet oder auch das persönliche Gespräch mit den Compliance-Verantwortlichen, der Gleichstellungsbeauftragten oder dem Schwerbehindertenbeauftragten. Externe können potenzielle Verstöße per Telefon (+49 5351 18-0), E-Mail (info@eew-energyfromwaste.com) oder Brief melden. Wird der Verdacht auf einen Regelverstoß gemeldet, gehen verschiedene Seiten dem nach. Ziel ist eine möglichst umfassende Aufklärung des Sachverhalts. Soweit erforderlich, ziehen wir auch Dritte für eine externe Sachverhaltsaufklärung bzw. Einschätzung hinzu.

Die unseren Geschäftsbetrieb betreffenden Gesetzgebungen entwickeln sich stetig weiter. Daher beobachten wir aktuelle Gesetzgebungsverfahren und werten diese im kontinuierlichen Dialog mit Behörden, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern sowie mit Verbänden auf nationaler und europäischer Ebene aus. Eine Übersicht über die aktuell für uns relevanten Gesetzgebungen und Rechtsverordnungen kann der Abbildung „Auswahl der für uns relevanten Gesetze und Rechtsverordnungen“ entnommen werden. Während der Dialog mit den Genehmigungsbehörden vor allem durch die Standorte geführt wird, erfolgt die politische Kommunikation verstärkt auf übergeordneter Unternehmensebene, aber auch an den Anlagenstandorten auf lokaler Ebene. Der jeweilige Austausch hat bei uns einen hohen Stellenwert und wird regelmäßig praktiziert.

Mitarbeitende qualifizieren und befähigen ✓

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3 | 403-1 | 403-2 | 403-3 | 403-4 | 403-5 | 403-6 | 403-7

Qualifizierte und engagierte Mitarbeitende sind die Grundlage unseres langfristigen Unternehmenserfolgs. Wir wollen ein ansprechendes Arbeitsumfeld und faire Arbeitsbedingungen schaffen, um eine hohe Zufriedenheit bei den Mitarbeitenden zu erreichen. Unser Ziel ist es, heute und morgen ein attraktiver Arbeitgeber in den jeweiligen Regionen unserer Anlagenstandorte zu sein.

In unserer Wesentlichkeitsanalyse (2018) haben wir vier zentrale Themen und damit verbundene Zielsetzungen ermittelt, die von besonderer Relevanz für uns als Arbeitgeber sind.

Beschäftigung

Indem wir attraktive Arbeitsbedingungen schaffen, wollen wir qualifizierte Mitarbeitende gewinnen und halten. Wir wollen durch eine hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden die Fluktuationsquote auf einem niedrigen Stand halten.

Aus- und Weiterbildung

Wir wollen durch gezielte Ausbildung und Personalentwicklung die Qualität unserer Dienstleistungen sichern. Wir fördern Talente und wenden moderne Arbeitstechniken an.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Wir schützen sowohl unsere eigenen Mitarbeitenden als auch die Mitarbeitenden von Partnerfirmen vor Gefahren am Arbeitsplatz und fördern ihre Gesundheit. Dafür sensibilisieren wir sie für Arbeitssicherheit und sicherheitsgerechtes Verhalten.

Diversität und Chancengleichheit

Um Diversität zu fördern und Chancengerechtigkeit zu erreichen, erfüllen wir nicht nur die gesetzlichen Anforderungen, wie beispielsweise die des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG). Wir wollen darüber hinaus eine offene Unternehmenskultur etablieren, die von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägt ist. Für das Jahr 2022 planen wir, der Charta der Vielfalt beizutreten.

Im Rahmen unserer Stakeholder-Befragung 2018 sowie in weiteren Austauschformaten mit unseren relevanten Stakeholdern haben wir ermittelt, welche aktuellen Herausforderungen mit den Zielsetzungen verbunden sind. Dazu zählen unter anderem die Digitalisierung und der demografische Wandel. Wir stellen uns diesen Herausforderungen, indem wir uns intensiv mit ihnen auseinandersetzen, sie in unserer Personalstrategie berücksichtigen und unsere Maßnahmen entsprechend weiter ausbauen. Nachdem 2019 die Unternehmensstrategie angepasst wurde, haben wir ab Ende 2020 auf dieser Grundlage auch unsere Personalstrategie neu definiert,

in enger Abstimmung mit den Arbeitnehmergremien. Wir haben die Strategie dem Aufsichtsrat vorgestellt, dem auch Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitnehmerschaft angehören, sowie dem Gesamtbetriebsrat. Mit der Umsetzung unserer neuen Personalstrategie und daraus abgeleiteten Maßnahmen haben wir 2021 begonnen. Ziel ist es, die hohe Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu sichern, ein konkurrenzfähiger Arbeitgeber zu sein, die Fluktuationsquote weiterhin dauerhaft auf niedrigem Niveau zu halten sowie krankheitsbedingte Fehlzeiten und Überstunden weiter zu minimieren. Die entsprechenden Kennzahlen werden seit 2021 unter Zuhilfenahme einer Analysesoftware fortlaufend in Form eines Personalberichts erfasst und bereitgestellt. Damit ermöglichen wir nicht nur eine interaktive Visualisierung, sondern auch eine Evaluation und Steuerung von Maßnahmen.

Diese aus der Personalstrategie abgeleiteten Maßnahmen schützen unser Unternehmen auch vor wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Risiken. Indem wir beispielsweise für ein Verständnis und Bewusstsein für Arbeitssicherheit bei Mitarbeitenden und Beschäftigten von Partnerfirmen sorgen, schützen wir deren Gesundheit sowie Unversehrtheit, beugen Unfällen vor, vermeiden Ausfallzeiten und ineffiziente Standzeiten der Anlagen sowie einen Imageverlust für unser Unternehmen. Durch regelmäßige Information wollen wir das Sicherheitsbewusstsein der Mitarbeitenden erhöhen, sodass sie Gefahren erkennen und beseitigen können. In der Zusammenarbeit mit Mitarbeitenden anderer Unternehmen wollen wir erreichen, dass diese unseren hohen Anspruch an Sicherheitsstandards erfüllen. An unseren Standorten in Deutschland, in den Niederlanden und in Luxemburg gelten die länderspezifischen Standards der Arbeitnehmerrechte.

Fest in der Strategie verankert: Steuerung, Verantwortlichkeiten, Kommunikation

Zur Steuerung unseres Managementansatzes nutzen wir verschiedene unternehmensinterne Instrumente. Um unsere Null-Unfall-Strategie weiter zu stärken, erfolgte 2020 die Umstellung des Gesundheits- und Arbeitsschutzmanagementsystems OHSAS 18001 auf ISO 45001. Nach der Matrixzertifizierung 2020 konnten wir die Zertifizierung auch 2021 erfolgreich durchlaufen. In deren Rahmen wurden mehrere Standorte zertifiziert. Die Auditierung mehrerer Standorte ist für Folgejahre vorgesehen, weshalb man auch von einer Matrixzertifizierung spricht. Das System dient in erster Linie dazu, die Anzahl der Unfallereignisse zu senken und Ausfallzeiten zu minimieren. Neben externen Zertifizierungen leiten uns in der täglichen Arbeit auch unternehmensinterne Richtlinien. Sie sind für alle Mitarbeitenden bindend. Dazu zählen auch die Leitlinien für Führung und Zusammenarbeit. Diese beschreiben, wie wir im Unternehmen miteinander umgehen, kommunizieren und handeln wollen. Im Fokus stehen dabei: Offenheit und Ehrlichkeit, konstruktives Feedback, verantwortungsvolles Handeln, Teamgeist, Mut und der Austausch untereinander. Zudem gelten bei uns die Grundsätze des Gesundheitsmanagements, die gemeinsam mit Gewerkschaften und dem Gesamtbetriebsrat entwickelt wurden. Auf ihnen wiederum basieren lokal verabschiedete Vereinbarungen, beispielsweise zu flexiblen Arbeitszeiten.

Darüber hinaus haben wir weitere Richtlinien beziehungsweise Verfahrensanweisungen zu Arbeits-, Gesundheitsschutz-, Umwelt- und Qualitätspolitik sowie zur Entwicklung, Einführung und ständigen Verbesserung des integrierten HSEQ-Managementsystems, für Gefährdungsbeurteilungen, Arbeitsvorbereitung und -durchführung, betrieblichen Umweltschutz, Unfallmanagement und interne Audits implementiert. Für alle Anlagenstandorte haben wir zudem Notfallschutzhandbücher erstellt. Sie enthalten strukturierte Regeln und Anweisungen für den Not- oder Störfall, um Personen, Umwelt und betriebliche Einrichtungen zu schützen. Die Freisetzung von wassergefährdenden Stoffen, Geruchsbelästigungen und Brandereignisse sind beispielsweise Störungen, die zu Schäden an Anlagenteilen und einer Beeinträchtigung des Anlagenbetriebs führen können. Zudem stellen sie eine Gefahr für die Umwelt dar. Kommt es an einem der Anlagenstandorte trotz sämtlicher Schutzmaßnahmen zu einem Unfall, wird dieser der Fachabteilung HSQ (Health, Safety & Quality) sowie dem internen Controlling gemeldet und in das monatliche Berichtswesen aufgenommen. Jeder Unfall wird umfassend ausgewertet und analysiert, um daraus zu lernen und künftig vergleichbare Unfälle zu vermeiden.

Die Zuständigkeiten sind in unserem Unternehmen klar definiert. Das Personalmanagement untersteht in zentraler Funktion dem Vorsitzenden der Geschäftsführung und umfasst die Teams Human Resources Business Partner, Personalentwicklung inklusive Aus- und Fortbildung, Gesundheitsmanagement sowie Personalcontrolling/Schnittstellenmanagement. Die übergeordnete Steuerung sämtlicher Themen rund um Arbeitssicherheit und Umweltschutz liegt in den Händen der Abteilung HSQ. Dieser berichtet an die Geschäftsführung Technik und berät die jeweiligen Führungskräfte zur Umsetzung gesetzlicher und berufsge-nossenschaftlicher Regularien, überwacht deren Einhaltung und führt entsprechende Dokumentationen durch.

Neben den zentralen Abteilungen Personalmanagement und HSQ gibt es auch an den Anlagenstandorten direkt verantwortliche Mitarbeitende für die Umsetzung der Unternehmensziele auf operativer Ebene. Dazu zählen ausgebildete Sicherheitsfachkräfte, technische Administratorinnen und Administratoren, Umweltschutzbeauftragte und sonstige Beauftragte im Abfall-, Immissions-schutz-, Gewässerschutz- oder Gefahrgutbereich. So werden standortspezifische Themen auch dezentral an den Anlagenstandorten bearbeitet.

Um die tägliche Umsetzung von Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz an unseren Anlagenstandorten zu erreichen, ist es nicht nur wichtig, die Mitarbeitenden umfassend zu informieren. Es gilt auch, ihre Erfahrungen und Impulse einzubinden. Dies erfolgt in unserem Unternehmen an allen Standorten über Arbeitgeber-Arbeitnehmer-Ausschüsse. Die zwei wichtigsten Gremien sind der Arbeitssicherheitsausschuss auf Gesellschaftsebene und der Ausschuss für HSQ auf Geschäftsbereichsebene. Beide Gremien repräsentieren jeweils 100 Prozent der Mitarbeitenden. Die Interessen der Mitarbeitenden der jeweiligen Standorte werden zudem in den quartalsweise an allen Standorten stattfindenden Arbeitsschutzausschüssen vertreten. In diesen Ausschüssen werden auch die Belange der Mitarbeitenden von Partnerfirmen berücksichtigt, direkt eingebunden werden sie jedoch nicht. An diesen Quartalsitzungen nehmen neben Unternehmensvertretungen auch Sicherheitsbeauftragte, Werks- sowie Betriebsärztinnen und -ärzte teil.

**Zielsetzungen verfolgen:
Maßnahmen an den Standorten**

Für zentrale Themen, die für uns als Arbeitgeber besonders relevant sind, setzen wir Maßnahmen um, die auf unsere übergeordneten Zielsetzungen einzahlen. Die Evaluierung unseres Managementansatzes erfolgt über regelmäßige interne und externe HR-Audits und das Berichtswesen der Abteilung HSQ.

Beschäftigung

Durch ein attraktives Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeitenden wollen wir eine langfristige Verbundenheit mit unserem Unternehmen erreichen. Wir bieten vielfältige betriebliche Leistungen, darunter Gesundheitsvorsorge, und ermöglichen im Rahmen von Betriebsvereinbarungen flexible Arbeitszeitmodelle sowie mobiles Arbeiten. Zudem haben wir an vielen Standorten eine Kantine, fördern ÖPNV-Tickets und bezuschussen die Kinderbetreuung.

Weiterhin ist es uns ein Anliegen, den Dialog zu fördern und Raum für neue Ideen sowie Impulse zu schaffen. Den Austausch innerhalb des Unternehmens pflegen wir auf mehreren Ebenen. Das Personalmanagement tauscht sich regelmäßig mit den Arbeitnehmervertretungen aus. Darüber hinaus gibt es die Ausschüsse für Aus- und Fortbildung, Demografie sowie Digitalisierung und neue Technologien. Weiterhin finden Treffen der Technischen Geschäftsführungen und Werkleitungen unserer Anlagenstandorte mit der zentralen Abteilung Technik sowie Produktionsleitungs- und Instandhaltungsleitungstreffen statt. Durch Mitarbeitendenbefragungen erheben wir außerdem aktuelle Stimmungsbilder und ermitteln Verbesserungsmöglichkeiten. Aus den Ergebnissen leiten wir Optimierungsmaßnahmen ab, wie zum Beispiel Programme, um die Arbeitgeberattraktivität weiter zu steigern. Seit 2021 präsentieren wir uns als Arbeitgeber auch nach außen mit einem Unternehmensauftritt auf den sozialen Netzwerken XING und LinkedIn.

Um konkrete Vorschläge der Mitarbeitenden zu ermitteln und zu realisieren, setzen wir ein unternehmensinternes Ideenmanagement um. Es regt Mitarbeitende dazu an, sich mit Impulsen einzubringen, um beispielsweise das Arbeitsumfeld zu verbessern, Rohstoff- und Energieeinsparungen umzusetzen, Anlagen zu optimieren, die Arbeitssicherheit zu erhöhen oder höhere Zufriedenheit für Kundinnen und Kunden zu erreichen. So wurde 2021 beispielsweise der von Mitarbeitenden entwickelte „Arbeitslichtschlauch“ für die Ausleuchtung von Großbaustellen eingeführt, da handelsübliche Lichtschläuche den rauen Bedingungen einer thermischen Abfallverwertungsanlage nicht gewachsen sind. Der Schlauch führt zu Zeit- und Kostenersparnissen sowie zur Arbeits-erleichterung. Die Umsetzung der Idee eines Standortmitarbeiters wurde auch auf andere Standorte der Gruppe ausgeweitet. Geregelt wird das Ideenmanagement bei EEW durch die 2019 aktualisierte Gesamtbe-triebsvereinbarung zum Ideenmanagement.

Aus- und Weiterbildung

Unter Leitung der Personalentwicklung haben Mitarbei-tende unterschiedlicher Standorte, Fachabteilungen und Hierarchieebenen ein Set aus Kompetenzen und Werten entwickelt, die gemeinsam das EEW-Kompetenzmodell bilden. Ausgerollt wurde dieses mit entsprechen-den Maßnahmen im dritten Quartal 2021. Abgesehen aus diesem Modell stellen wir sicher, dass unsere Mitarbei-tenden diesen Herausforderungen gewachsen sind.

Die Analyseergebnisse ermöglichen, die Qualifizierung der Mitarbeitenden gezielt auf die individuellen Bedarfe zuzuschneiden. Mit der Etablierung des Kompetenz-modells wollen wir zudem eine grundlegende Werte- und Qualifizierungsorientierung schaffen.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unsere Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

**Auszubildende in
7 Berufen ausgebildet.
Davon haben 2021**

19
ihre Ausbildung erfolg-
reich abgeschlossen.
16
wurden übernommen.

Alle Führungskräfte haben zudem ein 270-Grad-Feedback durchlaufen – mit dem Ziel, ihre Kompetenzen auszubauen. Sie erhalten Rückmeldung von der kaufmännischen und technischen Geschäftsführung sowie der Werks-, Bereichs-, Abteilungs- oder Teamleitung. Darüber hinaus erhalten alle Mitarbeitenden regelmäßiges Feedback im Rahmen von Entwicklungsgesprächen. Gemeinsam überlegen Führungskräfte und Mitarbeitende, in welchen Bereichen Fortbildungsmaßnahmen sinnvoll sind. Auf Wunsch unterstützt dabei die Personalentwicklung. Unser EEW-Qualifizierungsprogramm umfasst sowohl fachspezifische Angebote, etwa zur thermischen Abfallverwertung oder zum Arbeitsrecht, als auch Seminare und E-Learning-Module zur Persönlichkeitsentwicklung, beispielsweise zu Selbstmanagement, Kommunikation oder Work-Life-Balance.

In unserem Aus- und Fortbildungszentrum in Helmstedt bieten wir darüber hinaus betriebsübergreifende Aus- und Fortbildungen an. Damit ist unsere Einrichtung ein wichtiger Anker in der regionalen Bildungslandschaft und stärkt EEW in der Position als attraktiver Arbeitgeber. Diese Position unterstreicht auch die Auszeichnung für „besondere Verdienste für Berufsausbildung in der Abschlussprüfung“, die uns im Dezember 2021 von der Industrie- und Handelskammer Braunschweig verliehen wurde.

Als neues Steuerungsinstrument für die Nachfolgeplanung für Führungs- und Schlüsselpositionen möchten wir im Jahr 2022 ein Talentmanagement-Tool einführen. Ziel dieses Tools ist es, den aktuellen Ausbildungsstand unserer Mitarbeitenden im Blick zu haben, ihre Fähigkeiten zu vertiefen und Potenziale bedarfsgerecht zu entwickeln. Es ist uns ein besonderes Anliegen, junge Mitarbeitende für die Übernahme von Leitungspositionen zu qualifizieren, sodass wir zu jeder Zeit auf eigenes Fachpersonal zurückgreifen können. Um einen Pool von leistungsstarken Nachwuchskräften zu schaffen, bilden wir in der Zentrale Trainees für den Berufseinstieg aus.

Junge Talente, die bereits im Arbeitsleben stehen, fördern wir mit unserem Programm „EEW-Führungspass“, indem wir sie auf zukünftige Führungspositionen vorbereiten. Weitere maßgeschneiderte Programme sollen für zukünftige Führungspositionen auf die Meister- und Schichtleitungsebene eingesetzt werden. Zudem haben wir ein spezielles Förderungsprogramm für Nachwuchsingenieurinnen und -ingenieure zur Nachbesetzung von Leitungspositionen aufgesetzt.

Arbeitssicherheit und Gesundheit

Jeder unserer Standorte wird von einer Betriebsärztin beziehungsweise von einem Betriebsarzt betreut. Zudem beziehen wir den Arbeitsmedizinischen Dienst in die Identifizierung und Beseitigung von Gefahren am Arbeitsplatz ein. An den einzelnen Standorten können die Mitarbeitenden die Betriebsärztinnen und -ärzte direkt kontaktieren. An unseren Anlagenstandorten ist es uns besonders wichtig, sowohl unsere eigenen Mitarbeitenden als auch die Angestellten von Partnerfirmen intensiv für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu sensibilisieren. Dafür setzen wir verschiedenste Maßnahmen um, die für beide Gruppen verpflichtend sind. So führen wir einmal im Jahr Basisschulungen zum Thema Arbeitssicherheit durch. Regelmäßig finden obligatorische Sicherheitsbegehungen statt und in Kursen werden Ersthelferinnen und Ersthelfer ausgebildet. Flyer und unser Einweisungsfilm zum Thema Arbeitssicherheit, der in 15 Sprachen verfügbar ist, klären über mögliche Gefahren auf und zeigen Präventionsmaßnahmen. Im Berichtsjahr haben wir an den Standorten eine Plakataktion zu den Themen „Treppenstürze“ und „Schütze Deine Hände“ umgesetzt. An jedem Standort gibt es mindestens eine Sicherheitsfachkraft. Bisher wurden die Sicherheitsfachkräfte je nach Bedarf von EEW aus- und fortgebildet. Im Juni 2021 konnte der aktuelle Ausbildungszyklus der Sicherheitsfachkräfte erfolgreich abgeschlossen werden. Unter Einhaltung der geltenden COVID-19-Bestimmungen war in Präsenzveranstaltungen eine praxisnahe Vermittlung möglich. Dies trug dazu bei, den Arbeits- und Gesundheitsschutz bei EEW weiterhin auf hohem Niveau zu halten.

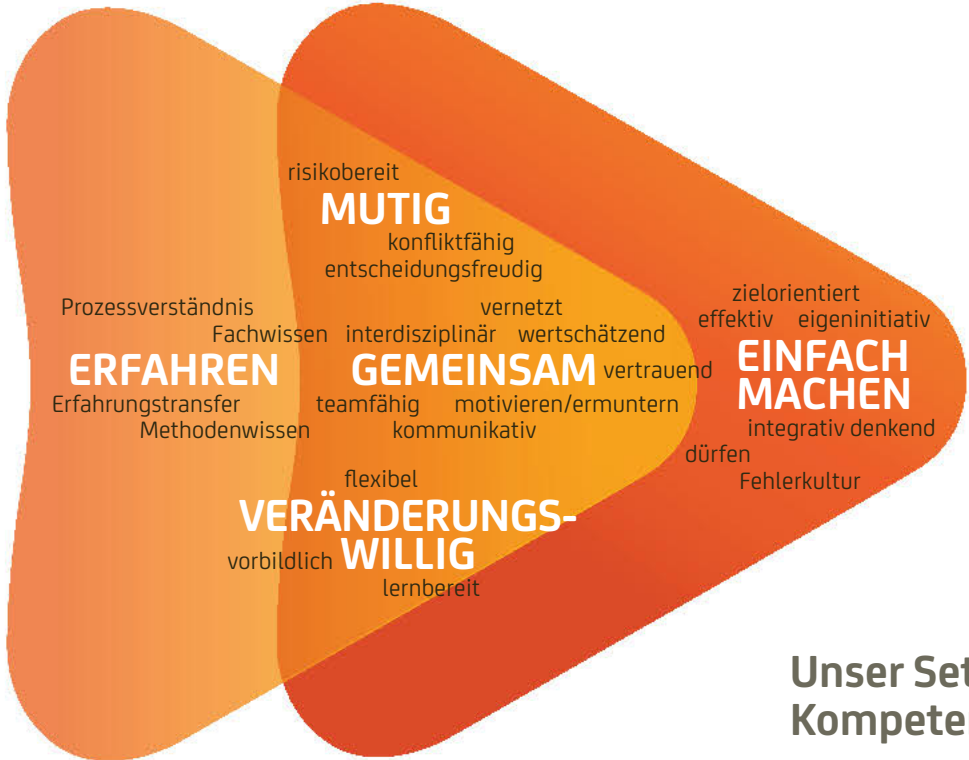


SDG 4 | Hochwertige Bildung
Die digitale Transformation, die zunehmende Technologisierung sowie der demografische Wandel stellen uns und unsere Belegschaft vor Herausforderungen. Durch eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeitenden diesen Herausforderungen gewachsen sind.

Je nach Gefährdungsbeurteilung des jeweiligen Arbeitsplatzes stellen wir den Mitarbeitenden die persönliche Schutzausrüstung und begleitendes Informationsmaterial zu deren Anwendung bereit. An allen Arbeitsplätzen führen wir auf Basis einer Gesamtbetriebsvereinbarung Gefährdungsbeurteilungen im Hinblick auf psychische Belastungen durch, um auf dieser Basis kontinuierliche Verbesserungen umzusetzen. Die Beurteilung nimmt der jeweilige lokale Steuerungskreis vor Ort vor. Selbstverständlich erfolgt eine Gefährdungsbeurteilung auch bei der Einrichtung neuer Arbeitsplätze. Jeder Hinweis auf eine mögliche Missachtung von Arbeitssicherheitsmaßnahmen ist zusätzlich wichtig, um Unfällen vorzubeugen. Diesbezügliche Informationen können Mitarbeitende jederzeit über Führungskräfte, das Personalmanagement oder den Betriebsrat unter Wahrung des Datenschutzes einbringen.

Auch bei der Auswahl von Partnerfirmen achten wir auf die Einhaltung von Arbeitsschutzstandards. Bei der Durchführung von Arbeiten wird die Einhaltung der Standards durch unsere Mitarbeitenden vor Ort überwacht. Nach Abschluss des Einsatzes bewerten wir die Firmen anhand eines Schulnotensystems. So ist bei einer potenziellen Folgebeauftragung sofort ersichtlich, ob unsere Standards eingehalten wurden.

Zusätzlichen Anreiz, jegliche Form von Arbeitsunfällen zu vermeiden, schaffen wir seit 2013 mit der Verleihung des Safety Awards. Diesen vergeben wir jährlich an den Anlagenstandort, der nach der Auswertung in einem Punktesystem verschiedene Parameter der Arbeitssicherheit am besten weiterentwickelt hat. Im Berichtsjahr wurde die Anlage in Göppingen für ihre Arbeitssicherheitsleistung im Jahr 2020 ausgezeichnet.



Unser Set aus Kompetenzen und Werten

Betriebliche Gesundheitsförderung

Die Basis für den Einsatz unserer Mitarbeitenden, ihre Leistung und damit auch unseren Unternehmenserfolg ist ein Arbeitsumfeld, das Gesundheit fördert und erhält. Daher haben wir zusammen mit dem Gesamtbetriebsrat die Gesamtbetriebsvereinbarung über die Grundsätze des Gesundheitsmanagements überarbeitet und neu abgeschlossen. Seit Januar 2021 in Kraft, regelt sie die Entwicklung und Implementierung des Gesundheitsmanagements bei EEW.

Entwickelt und umgesetzt werden die Gesundheitsfördermaßnahmen und -programme sowohl auf zentraler Ebene als auch an den jeweiligen Standorten. Für das zentrale Gesundheitsmanagement ist der Arbeitskreis Gesundheit verantwortlich. Er besteht aus den Leitungen der Abteilungen HSQ und Personalmanagement, dem koordinierenden Betriebsarzt beziehungsweise der koordinierenden Betriebsärztin, drei Gesamtbetriebsratsmitgliedern und dem Gesundheitskoordinator beziehungsweise der Gesundheitskoordinatorin. An den Standorten hat der Lokale Steuerungskreis Gesundheit die Verantwortung inne.

Auf Basis der Gesamtvertriebsvereinbarung werden den Mitarbeitenden beispielsweise Gripeschutzimpfungen und Darmkrebsvorsorge angeboten. Im Zuge der COVID-19-Pandemie haben wir 2020 und 2021 unser Angebot um umfassende, unternehmensweite Schutzmaßnahmen ergänzt: Neben der Bereitstellung von Masken und Selbsttests für zu Hause haben wir ein Impfangebot aufgebaut, das auch die Booster-Impfung umfasst, und mobiles Arbeiten ermöglicht. Durch die Einrichtung eines zentralen Krisenstabs sowie lokaler Krisenteams und die Umsetzung von Notfallplänen an allen Standorten können wir flexibel auf die aktuelle Lage reagieren.

Im Februar 2022 wollen wir der Luxemburger Deklaration, dem europäischen Netzwerk für die betriebliche Gesundheitsförderung, beitreten. Die Basis dafür bildet das Konzept für das betriebliche Gesundheitsmanagement, aus dem diverse Maßnahmen abgeleitet werden.

Diversität und Chancengleichheit

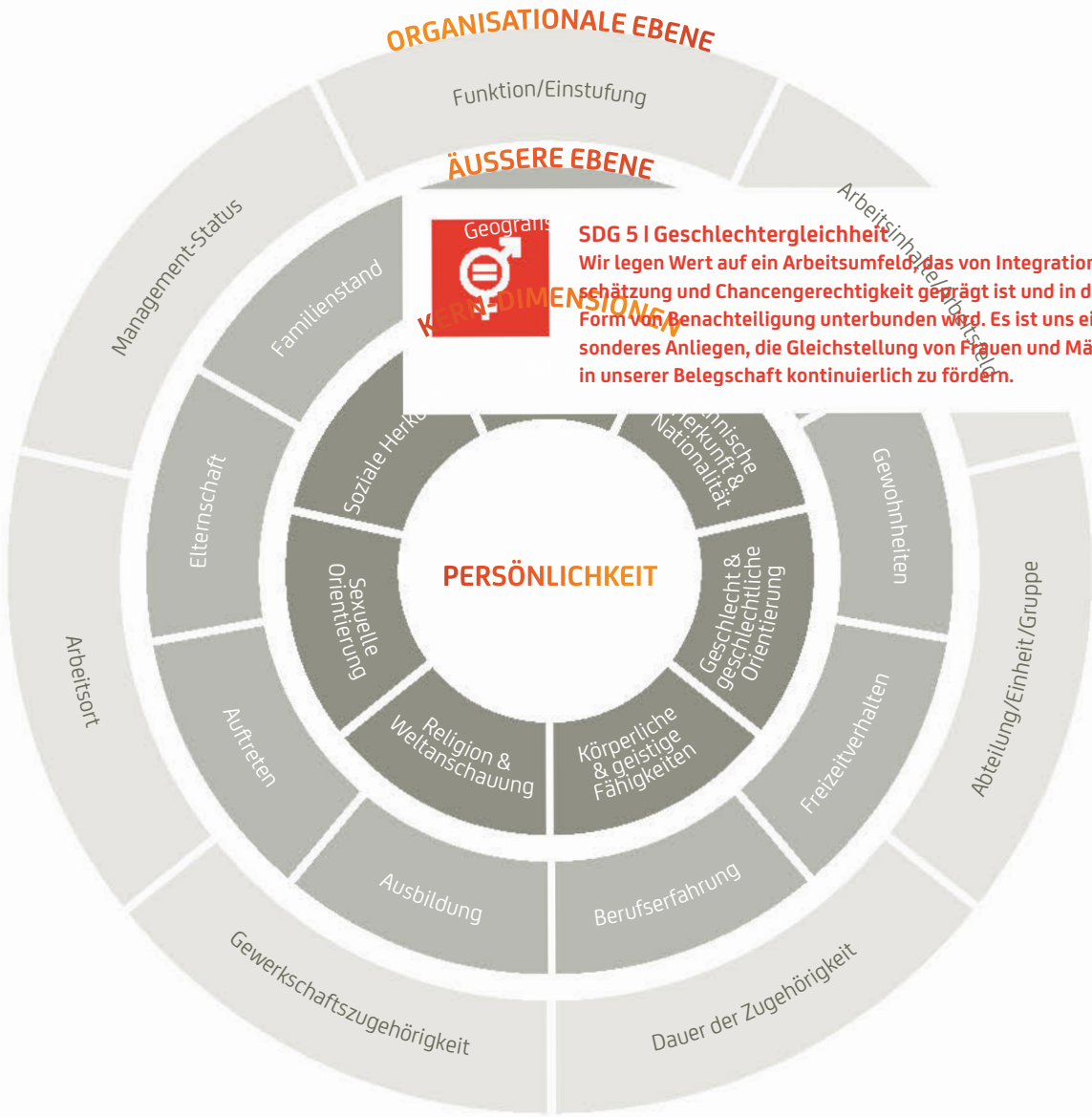
Wir legen Wert auf ein Arbeitsumfeld, das von Integration, Wertschätzung und Chancengerechtigkeit geprägt ist und in dem jede Form von Benachteiligung und Belästigung unterbunden wird. Daher ist es uns ein besonderes Anliegen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Belegschaft kontinuierlich zu fördern.

Gemäß dem AGG haben wir eine Gleichbehandlungsbeauftragte eingesetzt und sehen es als unsere Pflicht an, für Chancengleichheit in unserem Verantwortungsbereich zu sorgen, jeglicher Form von Benachteiligung und Belästigung entgegenzutreten und diese zu unterbinden. Sollte eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter sich diskriminiert fühlen, kann sie oder er sich an die Gleichbehandlungsbeauftragte wenden und das Anliegen vortragen. Jedes Anliegen wird geprüft. Sofern ein Verstoß gegen das Benachteiligungsverbot vorliegt, werden geeignete und angemessene Maßnahmen zur Unterbindung der Benachteiligung ergriffen, wie zum Beispiel Abmahnungen oder Versetzungen. Darüber hinaus informiert eine jährlich verpflichtende Onlineschulung alle Mitarbeitenden zu den Themen Respekt, Fairness und gegenseitige Achtung.

Ein weiteres zentrales Anliegen im Hinblick auf Chancengleichheit ist die Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen. Daher haben wir uns zum Ziel gesetzt, die absolute Zahl von Frauen in Führungspositionen von fünf Frauen im Jahr 2019 auf zehn Frauen bis Ende 2023 zu erhöhen. Um zukünftig mehr weibliche Fachkräfte für unser Unternehmen zu gewinnen, haben wir ein Programm aufgesetzt, das eine gezielte Ansprache von Frauen im Rahmen des Recruitings fördern soll. So arbeiten wir beispielsweise mit Frauennetzwerken und -verbänden zusammen. In unseren Stellenausschreibungen sprechen wir zudem gezielt Frauen an. Im Rahmen des Talentmanagement-Tools wollen wir bei der Nachfolgeplanung das Potenzial bestehender Mitarbeiterinnen analysieren und sie in ein Mentoring-Programm einbinden. Im Berichtsjahr waren sechs Frauen in Führungspositionen tätig.

Für das Jahr 2022 planen wir, der Charta der Vielfalt beizutreten und nach Analyse der Dimensionen des Diversity Circles weitere Maßnahmen zu entwickeln, um Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Diversität in unserem Unternehmen noch stärker zu fördern.

Diversity Circle
der Charta der Vielfalt



SDG 5 | Geschlechtergleichheit
Wir legen Wert auf ein Arbeitsumfeld, das von Integration, Wertschätzung und Chancengerechtigkeit geprägt ist und in dem jede Form von Benachteiligung unterbunden wird. Es ist uns ein besonderes Anliegen, die Gleichstellung von Frauen und Männern in unserer Belegschaft kontinuierlich zu fördern.

Abbildung frei nach Gardenswartz und Rowe: »FOUR LAYERS OF DIVERSITY«.

Partnerschaften weiterentwickeln

GRI 102-12 | 102-40 | 102-42 | 102-43 | 102-44 | 103-1 | 103-2 | 103-3

Unser Anlagenbetrieb und die damit verbundene Wandlung der im Abfall enthaltenen Energie in Wärme, Strom und Dampf haben Auswirkungen auf die Umwelt und berühren die Interessen unserer unterschiedlichen Stakeholder. Als verantwortungsvoller Akteur der Abfallwirtschaft ist uns daher der kontinuierliche Dialog mit Kundinnen und Kunden, Lieferantinnen und Lieferanten, Konsumentinnen und Konsumenten, Gewerkschaften, politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern sowie der Öffentlichkeit sehr wichtig. Im Austausch mit diesen Stakeholdern wollen wir Erwartungen erkennen, Bedürfnisse verstehen, Herausforderungen identifizieren und Impulse aufnehmen. Gleichzeitig vermitteln wir unsere Unternehmensinteressen und erhöhen das Vertrauen in unsere Geschäftstätigkeit. Relevante, teilweise lokale Anspruchspersonen werden im Rahmen von Strategie-Workshops sowie in Vorbereitung auf neue Projekte immer wieder neu identifiziert und regelmäßig zum gemeinsamen Austausch eingeladen.

Im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse (2018) haben wir vier wesentliche Themen und damit verbundene Zielsetzungen hinsichtlich der Einbindung unserer Stakeholder ermittelt.

Beschaffung / Lieferkette

Wir haben bei EEW nachhaltige Beschaffungspraktiken implementiert. Die Auswahl und Bewertung von Lieferantinnen und Lieferanten erfolgen auch anhand von sozialen und ökologischen Kriterien sowie im Hinblick auf die jeweiligen Arbeits- und Produktionsbedingungen.

Kundinnen und Kunden

Gefestigte und vertrauensvolle Kundenbeziehungen bilden eine wesentliche Basis unseres wirtschaftlichen Erfolgs. Wir kommunizieren mit unseren Kundinnen und Kunden offen, pflegen den persönlichen Kontakt, stellen Informationen transparent bereit und bearbeiten mögliche Konflikte lösungsorientiert.

Lokale Gemeinschaften

An den eigenen Standorten sind wir ein starker Partner der regionalen Wirtschaft. Als Teil der lokalen Gemeinschaften übernehmen wir Verantwortung für die wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung vor Ort: durch die Beauftragung lokaler Lieferantinnen und Lieferanten, die Bereitstellung von langfristigen Arbeitsplätzen und den regionalen Umweltschutz.

Partnerschaften

Wir bauen Kooperationen mit Forschungseinrichtungen auf und pflegen bestehende Partnerschaften, sind in diversen Branchenverbänden aktiv und bringen uns in den Dialog zur Kreislaufwirtschaft ein.

Unsere Stakeholder nehmen uns als verlässlichen und fairen Partner wahr – dies zeigen die Ergebnisse der Stakeholder-Befragung aus dem Jahr 2018. Aus Sicht der Stakeholder sind wir ein wichtiger Akteur für die lokale Wirtschaft, der insbesondere in strukturschwachen Regionen einen Beitrag zum regionalen Strukturwandel

leistet. Positiv wahrgenommen wird auch, dass wir langfristige Partnerschaften pflegen und gesellschaftliche Projekte rund um die Anlagenstandorte finanziell unterstützen. Welche Projekte wir fördern, wählen wir anhand unserer Spenden- und Sponsoring-Richtlinie über die Abteilung Marketing und Kommunikation sowie die Geschäftsführungen der Standorte aus. Für die Spenden aus dem Rest-Cent-Topf (siehe S. 55) können Mitarbeitende Vorschläge einbringen, die Auswahl trifft dann der Gesamtbetriebsrat.



Die Stakeholder schreiben uns zudem hohe fachliche Kompetenz zu und betrachten das Unternehmen als wichtigen Akteur in diversen Branchenverbänden, der sich aktuellen Fragen der Abfall- und Energiewirtschaft stellt. Im Hinblick auf die externe Kommunikation wird die persönliche Ansprache von Stakeholdern positiv hervorgehoben. Gewünscht wird hingegen eine stärkere öffentliche Kommunikation. Als führendes Unternehmen der Branche wollen wir die Vorteile der thermischen Abfallverwertung für Umwelt und Gesellschaft in Zukunft stärker nach außen kommunizieren. Die nächste systematische Befragung unserer Stakeholder ist für das Jahr 2022 geplant.

**Beziehungen festigen:
Ausbau des Stakeholder-Managements**

Unsere Stakeholder tragen durch ihre Visionen, Handlungen und Entscheidungen maßgeblich zu unserem Unternehmenserfolg bei. Daher pflegen wir konstruktive Beziehungen zu ihnen und binden sie durch regelmäßigen Austausch in die Entwicklung unseres Geschäfts ein. So haben wir 2018 im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse eine Stakeholder-Befragung durchgeführt und begonnen, ein systematisches Stakeholder-Management aufzubauen, das wir unternehmensweit weiterentwickeln wollen. Das Kernelement unseres Stakeholder-Managements ist die Stakeholder-Engagement-Policy, sie tritt 2022 in Kraft. Die Verantwortung für die Einbindung der Stakeholder liegt bei den jeweiligen Fachabteilungen. Bei kritischen Entscheidungen, beispielsweise hinsichtlich der Zusammenarbeit mit bestimmten Lieferantinnen und Lieferanten, wird die Geschäftsführung einbezogen.

Lieferantinnen und Lieferanten

Grundlage für die Zusammenarbeit mit Lieferantinnen und Lieferanten sind klare Normen und Richtlinien, die in den jeweiligen Verträgen enthalten sind. Für den Einkauf externer Leistungen gelten unsere allgemeinen Einkaufsbedingungen, beispielsweise für Kauf- und Werksverträge, für Bauleistungen sowie Planung oder gutachterliche Tätigkeiten. Fester Bestandteil von Ausschreibungen und allen Verträgen sind die Grundsätze der verantwortungsvollen Beschaffung. Alle Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie Lieferantinnen und Lieferanten sind dazu verpflichtet, diese Kriterien und die relevanten Gesetze sowie Rechtsvorschriften der Länder, in denen sie tätig sind, einzuhalten. Die Grundsätze beziehen sich zum einen auf soziale Standards, dazu zählen die Anerkennung der Menschenrechte und die Sicherstellung angemessener Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden,

zum anderen enthalten sie Umweltstandards, um Umweltbelastungen zu minimieren. Den dritten Schwerpunkt bilden Governance-Standards, also die Anwendung hoher ethischer und moralischer Geschäftsgrundsätze. Hält eine Lieferantin oder ein Lieferant einen unserer Grundsätze nicht ein, erwarten wir, dass Abhilfemaßnahmen ergriffen werden. Dabei behalten wir uns das Recht vor, Verträge aufzukündigen, wenn die Lieferantinnen und Lieferanten nicht nachweisen können, dass sie sich an die Grundsätze halten. Aktuell liegt die Anerkennungsquote durch die Lieferantinnen und Lieferanten bei 100 Prozent.

Durch mehrere Maßnahmen wollen wir sicherstellen, dass die Mitarbeitenden von Partnerfirmen in unseren Anlagen die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz einhalten, sich umweltgerecht verhalten, Energie effizient einsetzen und Qualitätsvorgaben erfüllen. Voraussetzung für die Beauftragung einer Partnerfirma und deren Mitarbeitende ist eine positive Selbstauskunft zu den Themen Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz. Mithilfe eines Einweisungsfilms werden die Mitarbeitenden von Partnerfirmen zudem mit unseren Arbeitssicherheitsregelungen vertraut gemacht. Kommt es zu einer Beauftragung, erhält nur diejenige Person Zutritt zu unseren Anlagen, die zuvor erfolgreich einen Online-Test zu arbeitssicherem Verhalten absolviert hat. Sowohl der beziehungsweise die Teilnehmende als auch die verantwortlichen Personen an den jeweiligen Anlagenstandorten werden bei erfolgreicher Absolvierung des Tests informiert. Im Rahmen von Audits prüfen wir regelmäßig die Einhaltung unserer Standards vor Ort.

Die Wirksamkeit unserer Steuerungsinstrumente evaluieren wir im Rahmen der externen Audits des integrierten Managementsystems. Dieses basiert auf den ISO-Normen zum Qualitäts-, Umwelt-, Energie-, Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagement sowie zum Compliance-Management-System. Für Beschwerden Externer stehen bei uns die Anlagenleitungen, die Einkaufsleitung und die technische Leitung vor Ort zur Verfügung. Mitarbeitende können Bedenken per Whistleblower-Meldung mitteilen, beispielsweise bezogen auf Fragen der Rechnungslegung, der internen Rechnungskontrolle sowie des Prüfungswesens, oder wenn sie Verstöße gegen den Verhaltenskodex vermuten. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, per Intranetformular anonym Verdachtsfälle zu äußern oder sich schriftlich sowie telefonisch an unseren Chief Compliance Officer zu wenden, der sämtliche Verdachtsfälle prüft (siehe dazu auch das Kapitel „Integres Handeln: Basis unseres Geschäfts“, ab S. 38). Die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes werden dabei jederzeit eingehalten.

**In den Dialog treten:
im Austausch mit unseren Stakeholdern**

Beschaffung/Lieferkette

Die Zusammenarbeit mit unseren Lieferantinnen und Lieferanten überprüfen wir regelmäßig. 2018 haben wir ein unternehmensinternes Portal eingerichtet, um nach jeder Lieferung bzw. Leistungserbringung festzustellen, ob diese reibungslos durchgeführt wurde. Auf diesem Portal bewerten unsere Mitarbeitenden die Lieferantinnen und Lieferanten anhand von Qualität, Arbeitssicherheit und Umweltschutz. Die Abteilungen Technik und Materialwirtschaft nutzen diese Informationen für Lieferantengespräche und Vergabeentscheidungen, sodass passende, verantwortungsbewusste Lieferantinnen und Lieferanten für die Projekte beauftragt werden. Bis Ende 2021 erfolgten rund 2.850 qualifizierte Lieferantenbewertungen in unserem System.

Bei Neubauprojekten kommt noch ein wichtiges weiteres Auswahlkriterium zum Tragen, nämlich die Gesamtwirtschaftlichkeit über die Betriebsdauer. Diese beträgt bei Neubauprojekten im Durchschnitt 25 Jahre. Neben den Investitionskosten sind Effizienz- und Verbrauchskosten ausschlaggebend, insbesondere der Betriebsmittelverbrauch, die Energieeffizienz und der Wirkungsgrad, den wir im Vorfeld berechnen und bewerten. Um die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu minimieren, beachten wir zudem die lokale Nähe der Lieferantinnen und Lieferanten zu unseren Standorten. So haben wir 2021 bei ca. 26 Prozent des Beschaffungsumsatzes Lieferantinnen und Lieferanten beauftragt, die weniger als 50 Kilometer von unseren jeweiligen Standorten entfernt angesiedelt sind (ausgenommen bei Neubauprojekten). Durch die lokale Nähe werden Lieferwege verkürzt und der Treibhausgasausstoß verringert.

Kundinnen und Kunden

Die Auslastung unserer Anlagen zur thermischen Abfallverwertung hängt maßgeblich von der Abfallanlieferung unserer Kundinnen und Kunden ab. Überwiegend stammen die Abfälle aus kommunalen Anlieferungen und von gewerblichen Entsorgungsunternehmen, vereinzelt auch von Privatpersonen. Hinzu kommen Kundinnen und Kunden aus dem Ausland, etwa aus Italien, Großbritannien, Spanien, Belgien, Frankreich, Irland und den Niederlanden. Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

Wir haben kurzfristig Verwertungskapazitäten für Abfälle aus den betroffenen Gebieten geschaffen, denn die hohen Mengen angefallenen Abfalls mussten schnellstmöglich beseitigt werden. Bis Ende des Jahres haben wir etwa 50.000 Tonnen Sperrgutabfälle aus dem Übermüllungsgebiet in Osnabrück und verwertet. Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit: durch flexible Abnahmekapazitäten und eine verlässliche Abfallmanagement- und Abfallanlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden
Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit: durch flexible Abnahmekapazitäten und eine verlässliche Abfallmanagement- und Abfallanlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.

Uns ist es wichtig, dass unsere Kundinnen und Kunden zufrieden sind und weiterhin mit uns zusammenarbeiten wollen. Dafür messen wir die Kundenzufriedenheit quantitativ und qualitativ mithilfe von Umfragen. Im Jahr 2017 fand die letzte Befragung statt. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Befragung war der Wunsch nach einem digitalen Kundenportal. Auch aus unserer Sicht bedeutet ein solches Tool einen Gewinn für alle Beteiligten. Nach einer Konzeptionsphase haben wir 2019 mit den Vorbereitungen für die Einführung des Portals begonnen, die noch im selben Jahr stattfinden sollte. Aufgrund interner Umstrukturierungsmaßnahmen und der hochkomplexen Schnittstellen und Prozesse haben wir die Inbetriebnahme des Kundenportals auf Mitte 2022 verschoben. Im Februar und März 2022 wurde dafür bereits eine Testphase mit ausgewählten Kundinnen und Kunden durchgeführt. Nach Einführung des Portals möchten wir unsere nächste Kundenbefragung durchführen, um ein erstes Feedback und weitere Anregungen einzuholen. Auch aus Kundengesprächen erhält unser Vertrieb wertvolle Rückmeldungen. Auf dieser Basis entstand die Idee, Partnerdialogveranstaltungen zu entwickeln und alle zwei Jahre durchzuführen. 2019 haben wir unsere Kundinnen und Kunden erstmals zu vier Veranstaltungen in Kassel, Stuttgart, Hannover und Berlin eingeladen und uns dort zu ausgewählten Themen ausgetauscht. Pandemiebedingt haben wir 2021 keine Partnerdialoge veranstaltet, planen dies jedoch erneut für das Jahr 2023.

Lokale Gemeinschaften

Wir pflegen den Dialog mit den lokalen Gemeinschaften, engagieren uns mit Spenden und Sponsoring sozial und stärken über transparente Kommunikation das Vertrauen in unsere Geschäftstätigkeit. An allen Anlagenstandorten laden wir die Bürgerinnen und Bürger zu Tagen der offenen Tür ein und ermöglichen darüber hinaus individuelle Anlagenführungen und Blicke hinter die Kulissen unserer Anlagen.

Zu geplanten Weiterentwicklungsprojekten an unseren Standorten binden wir die Öffentlichkeit frühestmöglich ein. Aktuell verfolgen wir Neubauprojekte an unseren Standorten Helmstedt, Stapelfeld, Magdeburg, Stavenhagen und Delfzijl sowie immissionsschutzrechtliche Genehmigungsverfahren in Großbränschen und Heringen.

Wir planen in Stapelfeld einen Ersatzneubau des bestehenden Müllheizkraftwerks (MHKW) sowie den Neubau einer Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage (KVA). Ziel dieser Neubauvorhaben ist es einerseits, die Abfallverwertung und Energieversorgung in der Region sicherzustellen, andererseits geht es darum, Lösungen für die Umsetzung der neuen rechtlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Klärschlammverwertung zu schaffen. Der Standort Magdeburg wird dazu um eine Linie zur thermischen Abfallverwertung mit integrierter Klärschlamm-Monoverbrennung erweitert. Mehr Informationen zum Bauprojekt in Stapelfeld gibt es hier:

In Stavenhagen haben wir im November 2021 den Grundstein für eine Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage gelegt. Nachdem uns 2021 die Genehmigung für den Bau erteilt wurde, haben wir im Oktober 2021 einen Nachbarschaftsdialog über die Weiterentwicklung des Standorts Stavenhagen gestartet. Ziel war und ist es, die Bürgerinnen und Bürger engmaschig und transparent über den Projektfortgang zu informieren, Fragen zu beantworten und in den Austausch zu gehen. So wurden die Anwohnerinnen und Anwohner eingeladen, das Notfallmanagement des Ersatzbrennstoffheizwerks kennenzulernen sowie Einblicke in den Prozess der Rauchgasreinigung und der Emissionsüberwachung zu erhalten. Zudem haben wir die Website www.energie-zukunft-stavenhagen.de aufgesetzt, auf der wir auch über den Projektfortschritt der Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage Stavenhagen informieren. Für Mitte 2022 sind der nächste Nachbarschaftsdialog sowie ein Tag der offenen Tür geplant. Bereits während des Genehmigungsverfahrens haben wir damit begonnen, Politik, Medien und die Öffentlichkeit umfassend über das Bauvorhaben zu informieren. Die Website finden Sie hier:

Eine weitere Anlage zur thermischen Klärschlammverwertung soll im niedersächsischen Helmstedt im Jahr 2022 in den kommerziellen Betrieb gehen. Infolge einer Insolvenz des Hauptauftragnehmers im Jahr 2021 haben wir entschieden, den Bau dieser KVA unter eigener Verantwortung fertigzustellen. Dies führte zu einer zeitlichen Verschiebung der ursprünglich geplanten Inbetriebnahme. Mehr Informationen zum Bauprojekt in Helmstedt finden Sie hier:

Auch im niederländischen Delfzijl planen wir den Neubau einer KVA. In Großbränschen und Heringen werden im Zuge von Genehmigungsverfahren mit Öffentlichkeitsbeteiligung die Anlagengenehmigungen an neue Marktanforderungen angepasst. Für das Vorhaben in Heringen haben wir erstmals das Instrument der Onlinekonsultation im Zuge der COVID-19-Pandemie eingesetzt und sind so mit Politik, Presse und Öffentlichkeit in den Dialog zu unserem Vorhaben getreten. Seitdem ist dieses Instrument fester Bestandteil des Kommunikationsbaukastens der EEW-Gruppe.

Für unsere aktive und transparente Öffentlichkeitsarbeit nutzen wir diesen Instrumentenkasten, aus dem sich die jeweiligen Projektteams zur individuellen Ansprache der jeweiligen Zielgruppen bedienen können. So stehen beispielsweise für die Bauprojekte eigene Webseiten mit den wichtigen Informationen zum Projekt und eingebundener Echtzeitbildübertragung zur Verfügung. Beispielhaft dafür stehen die Projekte Helmstedt und Stapelfeld: www.energie-zukunft-stapelfeld.de beziehungsweise www.energie-zukunft-helmstedt.de.

In Premnitz konnten wir unser Projekt der Ersatzinvestition im April 2021 erfolgreich abschließen und die zweite Linie der Rostfeuerungsanlage in Betrieb nehmen. Während der Bauzeit haben wir die Bürgerinnen und Bürger transparent über unser Vorhaben informiert und sie zudem an einer Gestaltungsentscheidung beteiligt. Wir haben sie darüber abstimmen lassen, welches künstlerische Motiv den mehr als 2.000 Quadratmeter umfassenden Bunkerkopf des Kraftwerks schmücken soll. Im Mai 2020 begann der Premnitzer Fassadenkünstler Marco Brzozowski mit der Umsetzung des größten Gemäldes in Brandenburg. Nach 186 Arbeitstagen vollendete er im Alleingang den sogenannten „Havelspaziergang“, der die mehr als 100 Jahre alte Tradition des Industriestandortes Premnitz mit dem Naturpark Westhavelland verbindet. Mehr Informationen zum Bauprojekt in Premnitz finden Sie hier:

An unseren Standorten wollen wir auch im Rahmen unseres sozialen Engagements zur Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger beitragen. So hat sich beispielsweise die Initiative „Rest-Cent“ etabliert, bei der unsere Mitarbeitenden den Betrag hinter dem Komma ihres Monatsgehalts für einen guten Zweck spenden können. Die Spende kommt lokalen Vereinen und Initiativen zugute. Im Berichtsjahr haben beispielsweise Mitarbeitende des EBKW Knappsack der Hürther Tafel 2.450 Euro gespendet. In Göppingen gingen 2.450 Euro an die Kinderstiftung „Aktion Rückenwind“, die finanzschwache Familien und deren Kinder fördert.

Zu Weihnachten haben wir außerdem die EEW-Wunschbaum-Aktion gestartet. Dank des Engagements unserer Mitarbeitenden konnten wir im vergangenen Jahr über 1.000 Wunschzettel sammeln. Diese werden in der Weihnachtszeit an die Kinder der betroffenen Familien verteilt.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

Partnerschaften

Standortübergreifend pflegen wir den Austausch mit der Politik, in Branchen- und Fachverbänden und durch Kooperationen mit Forschungseinrichtungen, wie beispielsweise der Universität Braunschweig. Wir laden Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein, um die Unterstützung von benachteiligten Klein- und Mittelbetrieben zu fördern. Zudem pflegen wir Partnerschaften mit verschiedenen politischen Veranstaltungen auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene teil.



SDG 12 | Nachhaltige/r Konsum und Produktion
Im Zuge der Verknappung natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Quelle von Rohstoffen zu. Wir bieten mit der thermischen Verwertung von Abfällen einen vertrauensvollen Austausch mit den Akteuren der Kreislaufwirtschaft.

Seit Herbst 2018 veranstalten wir in unregelmäßigen Abständen die Reihe „Dialogforum Zukunft“. Damit haben wir in Berlin ein Plattform für den regionalen Vernetzung von Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zu aktuellen Themen der Kreislauf- und Energiewirtschaft geschaffen. Mit dem Dialogforum wollen wir unseren Beitrag für ein besseres Verständnis eines effizienten und nachhaltigen Miteinanders von Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft leisten. Bedingt durch die COVID-19-Pandemie konnte das „Dialogforum.Zukunft“ 2021 nicht stattfinden. Für die erste Hälfte des Jahres 2022 planen wir, die Veranstaltungsreihe wieder aufzunehmen.

Etappen auf dem Weg zu unseren Nachhaltigkeitszielen



Integres Handeln: Basis unseres Geschäfts
Fortlaufende Zielsetzung

Sicherstellung von regelkonformem Verhalten

- > regelmäßige Durchführung von tätigkeitsorientierten Compliance-Schulungen für relevante Abteilungen und Mitarbeitende (in Umsetzung)
- > regelmäßige Durchführung von E-Learnings zum Thema Compliance für besonders relevante Abteilungen und Mitarbeitende (in Umsetzung)



Integres Handeln: Basis unseres Geschäfts
Zielsetzung bis 2022

Einbeziehung der Top-20-Lieferanten oder -Kunden

- > Etablierung eines unternehmensinternen Portals zur qualifizierten Bewertung von Lieferanten (in Umsetzung)
- > regelmäßiger Kundenkontakt u. a. durch Austausch auf Veranstaltungen, Befragungen und Einbindung von Schlüsselkunden bei Einführung des Kundenportals (in Umsetzung)



Mitarbeitende qualifizieren und befähigen
Zielsetzung bis 2023

Steigerung der absoluten Zahl von Frauen in Führungspositionen

(von 5 im Jahr 2019 auf 10 bis Ende 2023 – gilt nur für die EEW Energy from Waste GmbH)

- > gezieltes Mentoring-Programm (in Vorbereitung)
- > Potenzialanalyse durch Talentmanagement-Tool im Rahmen jährlicher Nachfolgeplanung (in Vorbereitung)
- > ansprechende, moderne und zielgruppengerechte Gestaltung von Stellenausschreibungen, z. B. mit Fotos von Frauen in technischem Kontext (in Vorbereitung)



Mitarbeitende qualifizieren und befähigen
Fortlaufende Zielsetzung

Unternehmensweite Förderung von jungen Talenten und deren Vorbereitung auf zukünftige Führungspositionen

- > Förderung der Teilnahme am Programm „Führungspass“ für agierende und potenzielle Führungskräfte (in Umsetzung)
- > Durchführung des Programms „Meisterpass“ für Meister-/Schichtleiterebene (in Umsetzung)
- > Entwicklung der „Potenzialschmiede“ (in Vorbereitung)
- > Talentmanagement-Tool zur Planung von Nachfolge und Entwicklung (in Vorbereitung)



Partnerschaften weiterentwickeln
Fortlaufende Zielsetzung

Steigerung der Kundenzufriedenheit und -bindung

- > wiederkehrende Ermittlung der Kundenzufriedenheit im Rahmen von Kundenzufriedenheitsbefragungen (nächste Befragung für 2022 geplant)
- > Einführung eines Kundenportals (in der Testphase)
- > regelmäßige Kundenveranstaltungen (nächste Veranstaltungen für 2022 geplant)



Partnerschaften weiterentwickeln
Zielsetzung bis 2022

Systematisierung des Stakeholder-Managements

- > Entwicklung einer unternehmensweiten Policy zum Stakeholder-Management (in Vorbereitung)

Der Dialog mit unseren Stakeholdern hat wie in nahezu allen anderen Branchen zu einer wesentlichen Veränderung des Kommunikationsverhaltens und der -kanäle geführt. Auch Entwicklungen in unseren laufenden Digitalisierungsprojekten und das umfängliche Feedback, welches wir seitens unserer Stakeholder während des Relaunchprozesses unserer Internetpräsenzen erhielten, ergaben Gesprächsbedarfe zur Systematisierung unseres Stakeholder-Managements. Daher haben wir den Zeithorizont dieses operativen Ziels angepasst.



Herausforderungen annehmen und Zukunft gestalten

Die Herausforderungen im Klima- und Ressourcenschutz sind immens. Als einer der führenden Akteure der thermischen Verwertung von Abfall und Klärschlamm stellen wir uns diesen Herausforderungen und entwickeln im Austausch mit Kundinnen und Kunden, Kommunen, der Wirtschaft sowie der Wissenschaft neue Technologien, die unseren ökologischen Fußabdruck minimieren und die Kreislaufwirtschaft stärken.

Der anhaltenden COVID-19-Pandemie zum Trotz ist es uns auch 2021 gelungen, unser Engagement im Bereich Nachhaltigkeit weiter auszubauen. Wir haben wegweisende Forschungs Kooperationen ins Leben gerufen und innovative Projekte umgesetzt. Dabei sind wir stets im Dialog über: morgen und entwickeln heute gemeinschaftlich neue Ideen für morgen. Um die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern, fokussieren wir uns insbesondere auf zwei strategische Schwerpunktthemen:

Wir entwickeln wegweisende **Innovationen für die Zukunft**, die eine umweltverträgliche Verwertung kommunaler Klärschlämme sichern und das maximale Recycling von teerhaltigem Straßenaufbruch gewährleisten. Darüber hinaus nutzen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung, um unsere Standorte effizienter instand zu halten und unsere Prozesse kontinuierlich zu optimieren.

Wir engagieren uns für die **Stärkung der Kreislaufwirtschaft¹**, indem wir die Reststoffe der Abfallverwertung in wichtige Roh- und Wertstoffe verwandeln, das chemische Recycling weiter vorantreiben und durch die Abwasserverbrennung Ammoniak reduzieren.

Im Folgenden erfahren Sie mehr über konkrete Projekte, Zahlen und Fakten sowie über nachhaltige Innovationen, mit denen aus Herausforderungen Chancen und Lösungen für die Zukunft werden.

¹ Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft im Kapitel „Leistung zeigen“.

Reden wir über: den Kreislauf der Dinge

Mit dem Ziel die Rauchgasreinigungsrückstände, also die Reststoffe der thermischen Abfallverwertung, in wertvolle Sekundärrohstoffe zu wandeln, haben wir 2021 eine Forschungskoope-
ration mit dem Institut für Nichteisen-Metallurgie und Reinststoffe (INEMET) und der Professur für Bauchemie und Bauverbund-
stoffe der TU Bergakademie Freiberg gestartet. Im Gespräch erläutern Prof. Dr. Alexandros Charitos (Direktor des INEMET-Instituts) und Sebastian Heinemann (Projektleitung Unterneh-
mensentwicklung EEW) die hohe Relevanz des Projektes sowie die zielführende Forschungsarbeit.

Wie können wir aus Reststoffen wieder Rohstoffe machen?

Sebastian Heinemann | Wie in vielen führenden Unter-
nehmen steht Nachhaltigkeit bei EEW im Fokus. Deshalb
haben wir zahlreiche Forschungsprojekte ins Leben
gerufen. Das derzeit wichtigste ist ein Projekt der Rest-
stoffverwertung. Die zentrale Fragestellung, mit der
wir auf die TU Bergakademie Freiberg zugegangen sind,
lautete: Wie können wir aus den Reststoffen der ther-
mischen Abfallverwertung wieder wertvolle Rohstoffe
machen? Es galt, gemeinsam ein Konzept und Verfah-
ren zu entwickeln, mit dem man genau die Stoffe, die
bisher eingelagert werden, im Endeffekt zurückgewinnt.

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Wir freuen uns sehr, dass
wir den Zuschlag erhalten haben und gemeinsam mit
Ihnen Lösungen entwickeln, die uns nachhaltig nach vorn
bringen. Als Forschende sehen wir in diesen Reststoffen
chemische Elemente, die wir extrahieren, damit sie in

der Zementindustrie, der Metallindustrie und der chemi-
schen Industrie wieder eingesetzt werden können. Ganz
entscheidend dabei ist: dieses Projekt ist keine Träume-
rei, sondern Forschung, die in der Umsetzung mündet.

Sebastian Heinemann | Können Sie uns Ihre Heran-
gehensweise erläutern? Wie haben Sie sich dem Thema
angenähert?

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Wir haben zu Beginn die
Reststoffe chemisch analysiert und gesehen, dass darin
Kalzium, Silikat, Schwefel und Chlor enthalten sind. Da
kommt einem als Forscherin oder Forscher direkt in den
Sinn, daraus eine Kalzium-Aluminium-Silikat-Phase zu
machen, die frei von Schwefel und Chlor ist. Und dann
stellt man sich die Frage: Wie bekomme ich das hin?
Vielleicht durch eine Kombination von hydrometallur-
gischen und pyrometallurgischen Verfahren? Im Wasser

„Die Herausforderungen im Klima-
und Ressourcenschutz kann niemand
allein meistern. Dafür braucht man
ein exzellentes Team.“

Sebastian Heinemann | Projektleitung Unternehmensentwicklung EEW

„Wir müssen das Morgen neu denken.“

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Direktor des INEMET-Instituts



„Wir wollen mit unserem Verfahren schnell auf den Markt. Denn es ist wichtig, die Kreislaufwirtschaft jetzt zu stärken.“

Sebastian Heinemann |
Projektleitung Unternehmensentwicklung EEW

können wir die Chloride lösen und entfernen, und im Feuer, also in der Pyrometallurgie, können wir die Sulfate zerlegen. Dieser Logik folgend sagt man dann: Okay, aus Schwefel mache ich Schwefelsäure, eine sehr wichtige Chemikalie für die Düngemittelindustrie. Aus Chlor versuche ich, Salzsäure oder wichtige Salze wie Kalziumchlorid herzustellen. Und die restliche Kalzium-Aluminium-Silikat-Phase ist ein wunderbarer Rohstoff für die Zementproduktion, durch deren Einsatz CO₂-Emissionen in der Zementherstellung eingespart werden können. So entsteht eine mehrfache Win-win-Situation – für die Umwelt und für Unternehmen.

**Das Projekt nimmt Fahrt auf.
Mit Begeisterung und hohem Engagement.**

Sebastian Heinemann | Wie beurteilen Sie die Projektentwicklung?

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Unsere Simulationen und Vorversuche zeigen, dass wir auf einem sehr guten Weg sind. Wir sind mehr und mehr begeistert von diesem Projekt und seiner Anwendbarkeit. Der sehr gute Projektverlauf liegt selbstverständlich auch an der tollen Zusammenarbeit mit EEW. Wir freuen uns jeden Monat auf die gemeinsamen Projektmeetings. Im Austausch mit Ihnen lernen wir viel über die Stäube und können mit unseren Ideen darauf aufsetzen. Ich muss sagen: Das macht wirklich Spaß!

Sebastian Heinemann | Diese Begeisterung und das hohe Engagement in Ihrem Team spürt man auch deutlich. Die sehr angenehme und konstruktive Atmosphäre in unseren Abstimmungstreffen zeigt, dass alle Beteiligten zu 100 Prozent dabei sind.

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Federführend arbeiten zwei wissenschaftliche Mitarbeitende aus verschiedenen Fachgebieten im Projekt. Herr Gabriel Braga Clemente Carneiro ist bei uns am Institut für Nichteisen-Metallurgie und Reinstoffe beschäftigt. Die Zweite im Team, Dr. Sandra Waida, arbeitet am Institut für Keramik, Feuerfest und Verbundwerkstoffe. Ihre Aufgabe besteht darin, die Produkteigenschaften so zu spezifizieren, dass es tatsächlich möglich ist, aus dem gereinigten Staub ein marktfähiges Produkt zu generieren. Auch hier wird wieder sichtbar, dass unser Verfahren skalierbar ist und in naher Zukunft angewendet werden kann.

Sebastian Heinemann | Diese anwendungsnahe Forschung war für uns auch ein ganz ausschlaggebender Punkt, da wir zeitnah und als Erster mit dem Verfahren auf den Markt wollen. Es geht darum, die Kreislaufwirtschaft jetzt und mittelfristig zu stärken und nicht erst in ferner Zukunft. Und das gelingt uns in der Zusammenarbeit mit Instituten wie dem Ihren. In der Interaktion

„Dieses Forschungsprojekt ist keine Träumerei, sondern mündet in der Umsetzung.“

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Direktor des INEMET-Instituts

werden Gedanken und Verfahren entwickelt, die uns rasch weiterbringen. In einer späteren Projektphase wollen wir gemeinsam das konzeptionelle Design einer Pilotanlage entwerfen. Dieser neue Anlagentyp soll an mehreren EEW-Standorten realisiert werden. Und das ist, wie Sie vorhin sagten, definitiv keine Träumerei.

Zukunft entsteht, wenn man zusammen neue Wege geht.

Prof. Dr. Alexandros Charitos | Unsere beiden Organisationen müssen in die Zukunft schauen, und die muss auf jeden Fall nachhaltiger sein. Die Themen Kreislaufwirtschaft und Recycling sind das Gebot der Stunde. Das heißt: Wir müssen das Morgen neu denken. EEW beschreitet neue Pfade und wir sind froh, diesen neuen Weg gemeinsam mit Ihnen zu gehen. Und natürlich haben wir das mittelfristige Ziel vor Augen, den Startknopf zu drücken und, wenn ich so sagen darf, unsere neue Verwertungsanlage in Betrieb zu nehmen.

Sebastian Heinemann | Ich bin sicher, dass uns das in wenigen Jahren gelingt und wir mit dem neuen Anlagentyp für die Verwertung von Reststoffen als EEW-Gruppe einen weiteren Beitrag zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft leisten. Denn das ist der entscheidende *Missing Link*, das bisher fehlende Glied in der Kette.

 **Hier finden Sie den Film zum Gespräch über: den Kreislauf der Dinge.**

Ressourcen effizient managen

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3

Mit der Umwandlung von Abfall in Energie leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. Bei der thermischen Verwertung werden 90 Prozent des jeweiligen Abfallvolumens reduziert und gleichzeitig Strom, Dampf und Wärme gewonnen. Dafür benötigen wir in unseren Anlagen neben Energie auch Betriebs- und Hilfsstoffe.

Im Rahmen der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse (2018) haben wir daher zwei wesentliche Themen und damit verbundene Zielsetzungen ermittelt.

Nutzung von Ressourcen

Der durch uns verwertete Abfall enthält durchschnittlich 50 Prozent biogene Anteile. Durch deren Nutzung schonen wir natürliche Ressourcen und erzeugen Energie aus erneuerbaren Quellen (gem. Erneuerbare-Energien-Gesetz). Zudem achten wir bei sämtlichen Beschaffungsvorgängen auf ein verantwortungsvolles Ressourcenmanagement und reduzieren damit den Einsatz von Hilfs- und Betriebsstoffen.

Energieeffizienz in der Geschäftstätigkeit

Wir steigern die Energieeffizienz in unseren eigenen Prozessen, indem wir in unseren Anlagen und Gebäuden den Energieverbrauch reduzieren und zunehmend mehr alternative Energieträger in Form von Ökostrom sowie -gas nutzen.

Prozesse optimieren:
effizienter und störungsfreier Anlagenbetrieb

Ein reibungsloser, effizienter Anlagenbetrieb bildet die Grundlage für eine umweltgerechte und wirtschaftliche Abfallverwertung – und zwar über den gesamten Wertschöpfungsprozess hinweg: von der Anlieferung des Abfalls bis zur Energieumwandlung. Das erwarten auch unsere Stakeholder von EEW. Anhand verbindlicher Kennzahlen ist es uns möglich, die Anlagenperformance objektiv zu beurteilen, unsere Anlagen zu vergleichen sowie Optimierungspotenzial zu erkennen und umzusetzen.

Eine der Leitkennziffern für die Prozessqualität ist die Overall Equipment Efficiency (OEE). Sie gibt Auskunft über die Arbeits- und Zeitverfügbarkeit der jeweiligen Anlage sowie deren Qualität. Eine hohe OEE (maximal 100 Prozent) ermöglicht einen hohen Durchsatz von Abfall. Zur Gewährleistung von stetiger Ent- und Versorgungssicherheit richten wir unsere Anstrengungen darauf aus, die Zahl der ungeplanten Betriebsunterbrechungen und damit auch den Einsatz von Öl oder Gas so gering wie möglich zu halten. So bleibt die OEE unserer Anlagen auf einem konstant hohen Niveau. Trotz aller Bemühungen können technische Ereignisse, wie zum Beispiel ein Bunkerbrand, jedoch nicht ausgeschlossen werden. 2021 haben wir unser hoch gestecktes Ziel, eine OEE von 92,4 Prozent zu erreichen, mit rund zwei Prozentpunkten unterschritten. Dies ist vor allem auf die reduzierte Arbeitsverfügbarkeit bedingt durch ungeplante Betriebsunterbrechungen zurückzuführen. Bis 2026 wollen wir die Zeitverfügbarkeit auf 93 Prozent erhöhen und damit die OEE weiter steigern.

Auch die Menge der bei der Verbrennung eingesetzten Hilfs- und Betriebsstoffe gibt Auskunft darüber, wie optimal die Verbrennungs- und Rauchgas- beziehungsweise Abgasreinigungsprozesse einer Anlage laufen. Wenn wir also unsere Umweltleistung messen, erheben wir auch regelmäßig den Verbrauch der Betriebsstoffe – mit dem Ziel, diese im Hinblick auf Abfallvermeidung weiter zu reduzieren und unseren Ressourcenverbrauch noch effizienter zu gestalten, ohne dabei die Emissionsgrenzwerte negativ zu beeinflussen.

Wie viel Energie wir durch unsere Geschäftstätigkeit jährlich verbrauchen, ist von verschiedenen Parametern des täglichen Anlagenbetriebs abhängig, insbesondere vom Heizwert des Abfalls. Einige der Parameter schwanken, vor allem aufgrund von äußerlichen, nicht planbaren Faktoren wie Abfallbeschaffenheit oder wechselnden Witterungsverhältnissen. So ist etwa der Abfall bei Regenwetter feuchter und hat dadurch einen geringeren Heizwert. Und je nach Stoffkonzentration im Abfall, insbesondere von Schwefel und Quecksilber, wird zusätzlich Heizöl oder Erdgas bei der Verbrennung eingesetzt, um dadurch hohe Schadstoffkonzentrationen am Kamin zu vermeiden.

Zur Messung unseres Energieverbrauchs nutzen wir Leitenergiekennziffern. Unsere Messung hat gezeigt, dass wir 2021 den Stromeigenbedarf zum Betrieb unserer Anlagen weiter reduzieren konnten. So haben wir die Kennziffer für den Stromeigenbedarf von 98,3 Kilowattstunden pro Tonne Abfall unterschritten, indem wir 89,5 Kilowattstunden pro Tonne Abfall verbraucht haben. Beim Erdgasverbrauch haben wir unser Ziel von 2,1 Kubikmeter pro Tonne Abfall nicht erreicht. Aufgrund von Ausfällen und Betriebsproblemen an den Anlagen Schwedt, Stapelfeld, Andernach und Heringen lag der Verbrauch 2021 bei 3,7 Kubikmeter pro Tonne Abfall. Auch der Ölverbrauch lag mit 1,7 Litern pro Tonne Abfall über dem angestrebten Wert von 1,1 Litern. Dies ist unter anderem auf ungeplante Ausfälle, Abfallmangel und die Vermeidung von Emissionen zurückzuführen.

Ressourcen- und Energieverbrauch managen:
Strukturen und Verantwortlichkeiten

Wir wollen vermeiden, dass die Geschäftstätigkeit des Unternehmens negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt hat. Deshalb ist es unser Ziel, den eigenen Ressourcenverbrauch so gering wie möglich zu halten und die innerbetriebliche Energieeffizienz kontinuierlich zu steigern. Dabei unterstützen uns klare interne Strukturen und Steuerungsinstrumente. Die Basis bilden das Umweltmanagementsystem ISO 14001 und das Energiemanagementsystem ISO 50001, ergänzt durch verschiedene unternehmensinterne Normen und Richtlinien (siehe dazu auch das Kapitel „Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“, ab S. 90).

An allen unseren Anlagenstandorten führen wir jährlich energetische Bewertungen durch und analysieren den Einsatz der Betriebsmittel. In der Rauchgasreinigung hängt die Höhe des Betriebsmittelverbrauchs stark von der Abfallzusammensetzung ab. Da die Einhaltung

der Emissionsgrenzwerte für unsere Anlagen eine Herausforderung ist, setzen wir uns das Ziel, die Verbrennung des Abfalls freigesetzte Energie um daraus Strom, Wärme und Prozessdampf für Industrie und Haushalte bereitzustellen. So ersetzen wir fossile Energieträger und tragen zu einer nachhaltigeren Energieversorgung bei. An den Stellen, an denen es jedoch möglich ist, arbeiten wir daran, die Reaktivität der Betriebsmittel bestmöglich auszunutzen.

Dabei messen wir die Fortschritte anhand von festgelegten Kennziffern. Die Einhaltung der Kennziffern ist ein wichtiger Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

Überprüfen ihre Einhaltung regelmäßig. Die Messung und Kontrolle der Verbrennungsparameter erfolgen automatisch. Im Rahmen von technischen Monatsberichten legt die Abteilung Technik zudem der Geschäftsführung wichtige Kennzahlen vor. Diese geben Auskunft über die OEE, also zur Anlagenauslastung und -effizienz, zeigen Störungen sowie deren Auswirkungen auf und weisen auf den Verbrauch von Betriebs- sowie Hilfsstoffen hin.

Seit 2015 wird jährlich der EEW Performance Award vergeben. Bewertet werden dabei die Instandhaltungs- und Investitionskosten pro Tonne Abfalldurchsatz, die OEE sowie die Auswirkungen der thermischen Verwertung von Abfällen auf den Klimawandel. Die Platzierungen 1 bis 17 vergeben. Der Gesamtrang einer Anlage berechnet sich aus dem Mittelwert der drei erreichten Platzierungen. Im Berichtsjahr wurden die Anlagen in Hannover und Andernach für ihre Performance im Jahr 2020 mit dem Performance Award ausgezeichnet.



Wir betrachten zudem klare Verantwortlichkeiten als wichtige Rahmenbedingung, um Fortschritte zu erreichen. So sind zum einen die Fachabteilungen in der Unternehmenszentrale, zum anderen die jeweilige Standortleitung und deren Mitarbeitende dafür verantwortlich, Energieeffizienz in den eigenen Prozessen umzusetzen und natürliche Ressourcen im Anlagenbetrieb zu schonen. An jedem Anlagenstandort haben wir eine beauftragte Person für den Bereich Umwelt, eine gesetzlich vorgeschriebene beauftragte Person für den Immissionsschutz sowie eine für die Bereiche Abfall, Gewässerschutz und Gefahrgut benannt. Sie stehen im engen Austausch mit den Mitarbeitenden vor Ort und den Abteilungen HSQ sowie Umwelt und Genehmigungen in der Unternehmenszentrale.

Darüber hinaus ist uns der Austausch zwischen den Anlagenstandorten wichtig, um Erfahrungen zu Anlagenperformance und Optimierungspotenzial zu teilen, Know-how weiterzugeben und Erkenntnisse hinsichtlich des Anlagenbetriebs zu übertragen. Für diesen Austausch haben wir feste Formate geschaffen, wie zum Beispiel die Technikgespräche. Sie finden vier Mal im Jahr mit den Anlagengeschäftsleitungen sowie weiteren Teilnehmenden statt. Zweimal jährlich kommen auch die Produktions- und Instandhaltungsleitungen zusammen, daneben gibt es unter anderem monatliche Telefonkonferenzen zwischen den Instandhaltungsleiterinnen und -leitern. Unsere Managementsysteme unterziehen wir neben internen Prüfungen regelmäßig externen Audits, um sicherzustellen, dass wir dauerhaft die Normvorgaben einhalten und unseren hohen Qualitätsstandards entsprechen.

Prozess- und abfallbedingt bleiben nach der thermischen Verwertung in unseren Anlagen ca. 32 Prozent Reststoffe übrig. Den größten Anteil davon mit ungefähr 75 Prozent macht dabei die Rostasche aus, die unter anderem verschmolzene Eisen- und Nichteisenmetalle enthält. Weitere anfallende Produkte sind Kesselaschen und Filterstäube aus der Rauchgasreinigung. Die zentrale Abteilung Reststoffe überwacht all diese anfallenden Abfallstoffe und managt für die Rost- und Kesselaschen sowie Filterstäube die Aktivitäten in der nachgelagerten Lieferkette. Die Reststoffe werden zu einem großen Teil einer Verwertung in Form von recycelten Metallen, (perspektivisch auch recyceltem Phosphor) und Deponiebau sowie als Verfüllmaterialien im Bergversatz zugeführt.

Handlungsbedarf ableiten: Maßnahmen und Fortschritte

Wesentliche Basis, um unsere Prozesse weiter zu optimieren, ist deren Evaluation. Deshalb werten wir die Ergebnisse interner und externer Audits sowie technische Berichte aus und betrachten Analyseergebnisse und energetische Bewertungen an den Anlagenstandorten.

Nutzung von Ressourcen

Im Rahmen des Ressourcenmanagements durchläuft der angelieferte Abfall ein Monitoring. Anhand von stichprobenartigen Kontrollen überprüfen wir, ob es sich um vertragskonforme Abfälle handelt. So stellen wir sicher, dass die in den Deklarationsanalysen der Kunden genannten Abfallschlüsselnummern (ASN) gemäß dem Europäischen Abfallartenkatalog (EAK) mit dem angelieferten Abfall tatsächlich übereinstimmen und den Genehmigungsvorgaben der jeweiligen EEW-Anlage entsprechen. Da die Verwertung des Abfalls meistens in regionaler Nähe stattfindet, können die Transportwege so kurz wie möglich gehalten werden.

Der biogene Anteil des eingesetzten Brennstoffs gilt als erneuerbarer Energieträger, er wird anhand der monatlichen Erfassung der verschiedenen Abfallarten und anhand der Berechnungsvorschriften des Umweltbundesamts (UBA) ermittelt. Zugelassene Umweltgutachterinnen und -gutachter bewerten und zertifizieren die Ermittlung dieses Anteils jährlich für die im Herkunftsnachweisregister des UBA geführten EEW-Anlagen anhand des EEG und der Erneuerbare-Energien-Verordnung (EEV) (siehe dazu auch das Kapitel „Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“, ab S. 90).

Wir arbeiten kontinuierlich daran, unsere Anlagen so effizient wie möglich zu betreiben. Durch die Anpassung unserer Instandhaltungsstrategie reduzieren wir ungeplante Ausfälle und damit auch die An- und Abfahrvorgänge. Das ermöglicht uns, den Verbrauch an Betriebsstoffen, etwa zum Wiederanfahren der Anlage, zu verringern. Damit sparen wir durch die vorbeugende Instandhaltung fossile Energieträger (in der Regel Heizöl), die bei Störungen an der Anlage zwingend benötigt werden, um unsere Kundinnen und Kunden weiterhin mit Energie zu versorgen. Auch in der Verwaltung behalten wir den Ressourcenverbrauch beziehungsweise die Wiederverwertung im Blick.

Darüber hinaus zielen verschiedene Projekte auf das Schließen von Kreisläufen und die Wiederverwendung von Stoffen ab. So arbeiten wir zum Beispiel daran, Natriumhydrogencarbonat aus Rückständen aus der Rauchgasreinigung in einer eigenen Aufbereitungsanlage intern zu recyceln und anschließend erneut in unseren Anlagen zur thermischen Verwertung einzusetzen. Damit kann zukünftig der extern bezogene Rohstoff substituiert werden. Die Inbetriebnahme einer solchen Aufbereitungsanlage an unserem Standort in Delfzijl ist für das Jahr 2026 geplant. Weitere Projekte zur Vermeidung von Abfällen und zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft beschreiben wir in den Kapiteln „Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern“ ab S. 68 und „Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“ ab S. 90.

Energieeffizienz in der Geschäftstätigkeit

Im Rahmen des Energiemanagements und der damit verbundenen Auditierung definieren wir regelmäßig die wesentlichen Verbraucher an unseren Standorten und die Einflussfaktoren auf deren Energiebedarf. Unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Aspekten ermitteln und bewerten wir anschließend Einsparmaßnahmen. Zuständig für Erhebung und Analyse des Energieeinsatzes ist das Energieteam am jeweiligen Standort, das sich unter anderem aus einem technischen Administrator oder einer technischen Administratorin sowie der Produktions- und Instandhaltungsleitung zusammensetzt. Bei Betrachtung des Gesamtenergiebedarfs aller Standorte von 2013 bis 2021 konnten wir so den Energiebedarf sowohl absolut als auch spezifisch senken. Spezifisch beträgt die Einsparung von 2013 bis 2021 rund zehn Kilowattstunden je durchgesetzter Tonne Abfall.

Aus sämtlichen Erhebungen leiten wir Maßnahmen ab, um unsere Anlagen und Standorte energieeffizient zu betreiben. In der Unternehmenszentrale in Helmstedt verbraucht vor allem die IT-Infrastruktur viel Strom. Einen Teil davon erzeugen wir seit 2019 mithilfe einer Photovoltaikanlage auf dem Verwaltungsdach selbst. 2021 hat die Anlage 85.325 Kilowattstunden erzeugt, womit wir 16,6 Prozent des Eigenbedarfs der Zentrale decken konnten. Im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie haben wir die 2020 eingeführte Möglichkeit, im Homeoffice zu arbeiten, weiterhin aufrechterhalten und konnten dadurch Gesundheitsschutz und Ressourcenschonung verbinden. Insbesondere an unserem Verwaltungsstandort in Helmstedt haben viele Mitarbeitende die Möglichkeit in Anspruch genommen, zu Hause zu arbeiten. So entfiel für diese auch der Pendelverkehr.

Im Berichtsjahr konnten wir in Knapsack eine Energie-reduktion erreichen, indem wir an beiden Linien die bereits 2020 begonnene Neukonzeption der Geometrie von Rauchgaskanälen umgesetzt haben. Dadurch sparen wir 480 Megawattstunden im Jahr je Linie ein, das ist mehr als erwartet. Die Einsparung entspricht in etwa dem Jahresstromverbrauch von 380 Zwei-Personen-Haushalten.

Erhöhung des Wirkungsgrades

Neben dem Ziel, den Eigenbedarf an Energie weiter zu reduzieren, arbeiten wir kontinuierlich daran, die Effizienz unserer Anlagen zu erhöhen und dadurch den Energie-Output zu steigern.

So haben wir am Standort Premnitz durch die Montage und Inbetriebnahme der Turbine 5 im Rahmen des Ersatzneubaus den Energie-Output erhöht: Dort können jetzt rund 4.233 Megawattstunden elektrische Energie mehr ausgekoppelt werden, als dies mit den bisherigen Turbinen 3 und 4 möglich war.



Auch die regelmäßige Wartung im Sinne einer großen Revision von Turbinen verbessert die Wirkungsgrade. Große Revisionen wurden im Berichtsjahr zum Beispiel an unseren Anlagen in Göppingen und Andernach durchgeführt.



Bei der Konzeption der Anlagen berücksichtigen wir auch die Abscheidung von Schadstoffen berücksichtigt. So wird das Rauchgas von 230 Grad Celsius auf 140 Grad Celsius abgekühlt und das Kondensat vorgewärmt werden. Bei einer maximalen Rauchgasmenge pro Kessel von 105.000 Normkubikmetern trockenem Rauchgasvolumenstrom entspricht das etwa 7,4 Megawatt thermischer Leistung pro Rauchgasreinigungslinie, bei drei Linien also insgesamt 22,2 Megawatt. Durch diese Energierückgewinnung kann nach der Erneuerung entsprechend der Wirkungsgrade im Gesamtsystem mehr Strom erzeugt werden.



SDG 7 | Bezahlbare und saubere Energie
Wir nutzen die bei der Verbrennung des Abfalls freigesetzte Energie, um daraus Strom, Wärme und Prozessdampf für Industrie und Haushalte bereitzustellen. So ersetzen wir fossile Energieträger und tragen zu einer nachhaltigeren Energieversorgung bei.

SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

SDG 12 | Nachhaltige/r Konsum und Produktion
Im Zuge der Verknappung natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Quelle von Rohstoffen zu. Wir bieten mit der thermischen Verwertung von Abfällen einen entscheidenden Baustein einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern ✓

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3 | 306-1 | 306-2

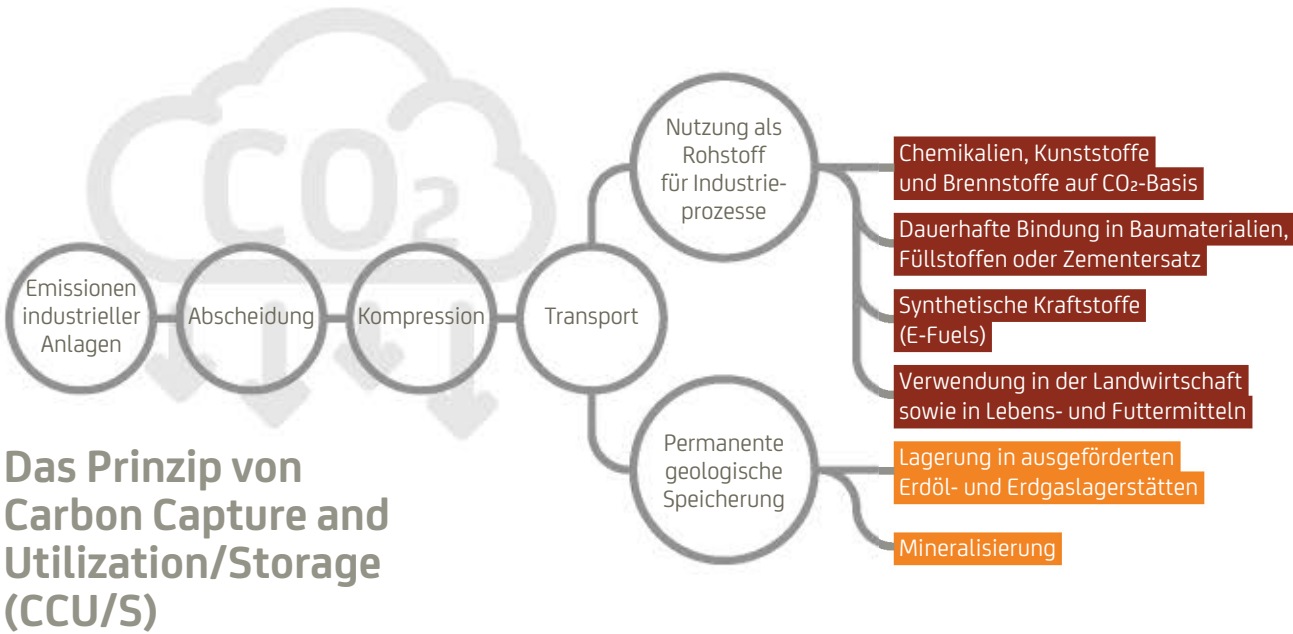
Wir haben die thermische Restabfallverwertung zu einem hocheffizienten Prozess weiterentwickelt, bei dem zunächst die Energie des Abfalls in Wärme freigesetzt wird, um daraus Dampf für Strom, Fernwärme und Prozessdampf zu produzieren. Durch innovative Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen Energie bereit, deren Produktion nicht ausschließlich auf fossilen Brennstoffen basiert. Mit Blick in die Zukunft handeln wir langfristig und begegnen bereits heute den Herausforderungen von morgen mit Fortschritt und Visionen, so beispielsweise bei der Klärschlammverwertung.

Denn ebenso wie unsere Stakeholder halten wir Innovationen für einen entscheidenden Treiber, um einen Mehrwert für das Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt zu schaffen. Entsprechend zählen Innovationen zu den zentralen Themen, die wir in der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse (2018) ermittelt haben.

Innovation

Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Schlüssel für die Energiewende sowie für den Ressourcen-, Umwelt- und Klimaschutz. Somit sind sie auch ein wichtiger Faktor, um unseren CO₂-Fußabdruck kontinuierlich zu verringern und somit zur Dekarbonisierung beizutragen.

Es ist unser Ziel, bis 2030 als Flotte klimaneutral zu wirtschaften, bis 2040 klimapositiv. Unser Handeln fußt auf unserem Bekenntnis zum Klimaabkommen von Paris aus dem Jahr 2015 und dem darin formulierten Ziel, die menschengemachte globale Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Zeitalter zu begrenzen. Wir arbeiten deshalb kontinuierlich an der Optimierung unserer Anlagenbetriebe und investieren in die Entwicklung neuer Produkte und Technologien.



Für unsere Stakeholder sind Innovationen nicht nur ein wesentliches Thema, sie schreiben uns auch ein hohes Potenzial bei der Entwicklung neuer Technologien und Prozesse zu. Entsprechend nehmen wir ihre Erwartungen mit auf den Weg Richtung Zukunft. Hohes Innovationspotenzial sehen unsere Stakeholder vor allem in der Abscheidung und Nutzung von CO₂ (Carbon Capture and Utilization, CCU) sowie bei dessen Speicherung (Carbon Capture and Storage, CCS). Weitere aktuelle Innovationsprojekte sind vor allem der Einstieg in die Produktion von E-Fuels aus Wasserstoff und CO₂ sowie die Entwicklung von Hochtemperatur-Wärmespeichern. Wir streben ebenso an, neue Ressourcen zu nutzen und zurückzugewinnen und neue Ländermärkte zu erschließen. In vielen Ländern der Welt – auch in Europa – landet immer noch ein beachtlicher Teil von unbehandelten Abfällen auf Deponien, da häufig nur geringe Kapazitäten an Anlagen zur thermischen Verwertung bestehen. Im Jahr 2020 haben wir in Polen industrielle Partner gefunden, die unter anderem darauf abzielen, den in ihren Prozessen eingesetzten Dampf zukünftig nicht mehr aus rein fossilen Brennstoffen, sondern aus Ersatzbrennstoff zu gewinnen. Den Genehmigungsantrag für den Bau einer Anlage zur thermischen Abfallverwertung wollen wir im Laufe des Jahres 2022 einreichen.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur

Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.



Wir wollen bis 2030 klimaneutral wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen. Bereits heute leisten wir mit der Umwandlung von Abfall in Energie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.

Innovationsentwicklung managen:
Verantwortlichkeiten und Steuerung

Für unser Innovationsmanagement tragen die Abteilung Unternehmensentwicklung und die im Jahr 2021 neu gegründete Abteilung Innovation im Ressort Technik die Hauptverantwortung. In den Händen beider Abteilungen liegt es, technisches und organisatorisches Wachstums- und Innovationspotenzial zu erkennen, zu bewerten und Projekte zu initiieren. 2020 haben wir zusätzlich eine eigene Abteilung für den Vertrieb von Klärschlamm aufgebaut, da dieses Thema im Rahmen der Geschäftsentwicklung immer mehr an Bedeutung gewonnen hat.

Unser Werkzeug, um technische Weiterentwicklung zu planen, zu priorisieren, zu präsentieren und Erfolge nachzuhalten, ist die „Technology Roadmap“. Wir haben einen einheitlichen Prozess für die organisatorische Implementierung von Vorhaben im Bereich Forschung und Entwicklung und deren Abwicklung etabliert und diesen im Managementhandbuch verankert. Projektsteckbriefe und ein Punktesystem ermöglichen uns, die Werthaftigkeit und Priorität zu ermitteln. Mithilfe der „Scrum-Methode“, die im agilen Projektmanagement genutzt wird, haben wir einen neuen Prozess eingeführt. Damit werden die Vorhaben zur technischen Forschung und Entwicklung zukünftig laufend von der Abteilung Innovation überprüft und vorangetrieben. 2021 enthielt unsere Roadmap 24 Vorhaben.

In einem dieser Vorhaben kooperieren wir mit dem Institut für Kraftwerkstechnik der Leibnitz Universität Hannover. Mit einer Hochgeschwindigkeitskamera soll der Abfall während der Zuführung in die Feuerung fotografiert

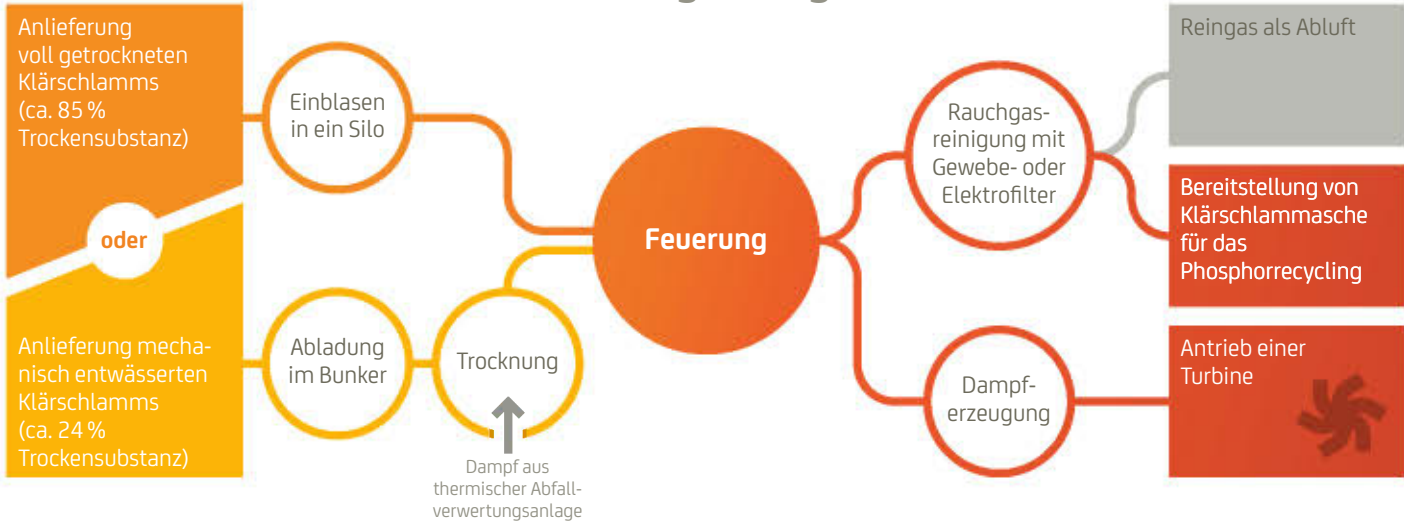
werden, um mithilfe von künstlicher Intelligenz charakteristische Muster erkennen zu können. Mit den Daten wollen wir versuchen, eine Verbesserung der Steuerung des Verbrennungsprozesses zu erreichen. Das Vorhaben wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert.

Bei der Entscheidung, ob ein neues Projekt auf- und umgesetzt wird, ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Kriterium, das anhand verschiedener Parameter erfüllt werden muss. Für jedes Innovationsprojekt gibt die Geschäftsführung finanzielle Ressourcen für die Projektentwicklung und -umsetzung frei. Auf dieser Basis werden geführte Projektteams gebildet, in denen Verantwortliche aus den erforderlichen Fachbereichen vertreten sind. Die Steuerung der Projektteams obliegt den Leitungen der Abteilungen Innovation und Unternehmensentwicklung. In regelmäßigen Sitzungen eines Lenkungsausschusses wird über den Status quo und die nächsten Schritte berichtet und entschieden.

Über das betriebliche Vorschlagswesen haben unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich aktiv in die kontinuierliche Verbesserung im operativen Tagesgeschäft einzubringen und damit die Wettbewerbsfähigkeit unseres Unternehmens weiter nachhaltig auszubauen. Eine Gesamtbetriebsvereinbarung regelt den Einreichungsprozess, die Bewertung über Prüfungsausschüsse sowie die monetäre Prämierung von Mitarbeitenden-Ideen. Im Berichtsjahr wurden mehr als 80 im Online-tool eingereichte Ideen umgesetzt.

24
Vorhaben
auf unserer
Technology
Roadmap

Funktionsweise
unserer Klärschlamm-
Monoverbrennungsanlagen



Die Zukunft gestalten:
Strategie, Projekte und Forschung

Als Marktführer betreiben wir in Deutschland die meisten Anlagen zur Energiebereitstellung aus der thermischen Verwertung von Abfällen. Technisch auf dem höchsten Niveau haben wir Referenzmodelle für Abfallverbrennungsanlagen und Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen entwickelt. Sie beschreiben unsere technischen Designgrundlagen für Neubauprojekte in Europa und in Asien. Unsere Anlagen ermöglichen, das energetische Potenzial des Abfalls nach bestem Stand der Technik auszuschöpfen. Dafür entwickeln wir innovative Anlagenlösungen: vom Anlagenlayout, das den wirtschaftlichen Betrieb sowie die künftige Standort- und Marktentwicklung berücksichtigt, über eine funktionale Architektur bis hin zum Einsatz führender Technologien, etwa zur Verbrennung und Rauchgasreinigung.

Auf Basis unserer Expertise haben wir im Juni 2021 die weltweit erste grüne Anleihe eines thermischen Abfallverwertungsunternehmens platziert. Der EEW Green Bond über 400 Millionen Euro ist auf eine hohe Investitionsnachfrage gestoßen. Die Emissionserlöse sollen vor allem für nachhaltige (Re-)Investitionen in die Kreislaufwirtschaft und die Energieeffizienz unserer Anlagenflotte genutzt werden.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

Unsere Anlagen kontinuierlich weiter zu optimieren – vor allem im Hinblick auf bestmöglichen Umweltschutz – arbeiten wir an neuen Technologien und Patentanmeldungen. Zudem entwickeln wir neue Verfahren, auch in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus der Wissenschaft, um wertvolle Ressourcen zurückzugewinnen, wie etwa Phosphor oder Natriumhydrogencarbonat.

Natriumhydrogencarbonat (NaHCO₃) ist mittlerweile zu einem wichtigen Adsorbens für die Rauchgasreinigung geworden. Es ist hoch reaktiv, effizient und verfahrenstechnisch einfach im Handling. Wir rüsten deshalb teilweise unsere Bestandsanlagen sowie sämtliche neue Anlagen mit dieser Technologie aus. Zudem planen wir als erstes Unternehmen weltweit, bis 2025 in einer großtechnischen Pilotanlage verbrauchtes Natriumhydrogencarbonat aus den Rauchgashydrogenreinigungsrückständen durch einen innovativen Umsatzungsprozess zurückzugewinnen und so im Kreislauf zu halten. Auf



SDG 13 | Maßnahmen zum Klimaschutz
Wir wollen bis 2030 klimaneutrale Wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen. Bereits heute leisten wir mit der Umwandlung von Abfall in Energie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.

Diese Weise werden wir auch in Zukunft die CO₂-Emissionen unserer Anlagen kontinuierlich weiter zu optimieren – vor allem im Hinblick auf bestmöglichen Umweltschutz – arbeiten wir an neuen Technologien und Patentanmeldungen. Zudem entwickeln wir neue Verfahren, auch in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus der Wissenschaft, um wertvolle Ressourcen zurückzugewinnen, wie etwa Phosphor oder Natriumhydrogencarbonat. Natriumhydrogencarbonat (NaHCO₃) ist mittlerweile zu einem wichtigen Adsorbens für die Rauchgasreinigung geworden. Es ist hoch reaktiv, effizient und verfahrenstechnisch einfach im Handling. Wir rüsten deshalb teilweise unsere Bestandsanlagen sowie sämtliche neue Anlagen mit dieser Technologie aus. Zudem planen wir als erstes Unternehmen weltweit, bis 2025 in einer großtechnischen Pilotanlage verbrauchtes Natriumhydrogencarbonat aus den Rauchgashydrogenreinigungsrückständen durch einen innovativen Umsatzungsprozess zurückzugewinnen und so im Kreislauf zu halten. Auf diese Weise werden wir auch in Zukunft die CO₂-Emissionen unserer Anlagen kontinuierlich weiter zu optimieren – vor allem im Hinblick auf bestmöglichen Umweltschutz – arbeiten wir an neuen Technologien und Patentanmeldungen. Zudem entwickeln wir neue Verfahren, auch in Zusammenarbeit mit Partnerinnen und Partnern aus der Wissenschaft, um wertvolle Ressourcen zurückzugewinnen, wie etwa Phosphor oder Natriumhydrogencarbonat. Natriumhydrogencarbonat (NaHCO₃) ist mittlerweile zu einem wichtigen Adsorbens für die Rauchgasreinigung geworden. Es ist hoch reaktiv, effizient und verfahrenstechnisch einfach im Handling. Wir rüsten deshalb teilweise unsere Bestandsanlagen sowie sämtliche neue Anlagen mit dieser Technologie aus. Zudem planen wir als erstes Unternehmen weltweit, bis 2025 in einer großtechnischen Pilotanlage verbrauchtes Natriumhydrogencarbonat aus den Rauchgashydrogenreinigungsrückständen durch einen innovativen Umsatzungsprozess zurückzugewinnen und so im Kreislauf zu halten. Auf

So können wir also abgeschiedenes CO₂ einsetzen und unseren CO₂-Ausstoß weiter verringern. In den kommenden Jahren wollen wir die technischen Voraussetzungen für den Bau der weltweit ersten Pilotanlage an unserem Standort in Delfzijl schaffen und das Genehmigungsverfahren initiieren.

2020 haben wir damit begonnen, die erhöhten Anforderungen aus dem Referenzdokument der Europäischen Union zu den bestverfügbaren Techniken für die Abfallverbrennung (BREF WI bzw. BVT) an unseren Standorten zu realisieren. Für die Entwicklung einer Strategie zur Umsetzung, die bis Ende 2023 erfolgen soll, haben wir eine Projektgruppe eingerichtet und ermitteln standortspezifische Handlungsbedarfe. Auf Basis der Bedarfe investieren wir an den Standorten in Verfahrens- und Messtechnik, um die Anlagen an neue BVT-Schlussfolgerungen der Europäischen Kommission für beste verfügbare Techniken zur Vermeidung und Verminderung von Umweltauswirkungen anzupassen. So haben wir zum Beispiel in unserer Anlage in Helmstedt mit der Planung neuer Rauchgasreinigungsanlagen begonnen, um die alten Anlagen bis 2025 zu ersetzen. Parallel werden zentral einheitliche Managementsysteme für alle Standorte erarbeitet.

Auch bei der Klärschlamm-trocknung gilt es, Schadstoffe zu eliminieren. Denn während der Trocknung entsteht eine mit Wasserdampf gesättigte, schadstoffbelastete Abluft, der sogenannte Brüden. Dieser wird meistens zur Wärmenutzung kondensiert. Für die Behandlung solcher Brüdenkondensate aus der Klärschlamm-trocknung haben wir ein Referenzmodell konzipiert.

Ein weiterer Schritt zur Anlagenoptimierung ist das Prozessgütemonitoring. Es dient der verbesserten Bewertung der Verschmutzung im Kessel, um Reinigungen effizienter online planen zu können, und wird unter anderem in Hannover genutzt. Zusammen mit dem Fraunhofer-Institut arbeiten wir zudem weiterhin an einem Verfahren zur Detektion von Störstoffen im Müllbunker mittels spezieller Sensorik. Die fertiggestellte Pilotanlage wird derzeit im Labor getestet und optimiert.

Darüber hinaus arbeiteten wir 2021 an der verbesserten Regelung von „Selective Non Catalytic Reduction“-Anlagen zur Entstickung von Rauchgasen in Kessel-feuerungen. Ziel ist es, Ammoniaküberschüsse zu minimieren und die Einhaltung von Grenzwerten im Kamin sicherzustellen. Erreicht werden soll dieses Ziel mithilfe von künstlicher Intelligenz.

Neben der fortlaufenden Optimierung unserer Anlagenbetriebe setzen wir auch auf neue Technologien für die Zukunft. Ein wichtiges Feld ist dabei die Klärschlamm-verbrennung. Die 2017 novellierte Klärschlammverordnung (AbfKlärV) enthält umfassende Vorgaben zur Rückgewinnung von Phosphor aus Klärschlämmen und Klärschlammverbrennungsaschen, die ab 2029 verpflichtend sind. Wir denken bereits heute langfristig: Wir investieren an verschiedenen Anlagenstandorten in den Bau von Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen und planen schon heute ein frühestmögliches Phosphorrecycling für die entstehenden Klärschlammaschen. Die thermische Verwertung von Klärschlämmen ermöglicht es, die darin enthaltenen organischen Schadstoffe und mögliche Krankheitserreger, die andernfalls Resistenzen entwickeln könnten, sicher zu zerstören und Medikamentenreste aus der Umwelt fernzuhalten. Gleichzeitig werden anorganische Schadstoffe im Rauchgas, wie Schwermetalle, Schwefeldioxid und Salzsäure, über die Rauchgasreinigungsanlage wirksam zurückgehalten. Der Einsatz der Klärschlamm-Monoverbrennung ermöglicht in nachgelagerten Verfahren eine mehr als 80-prozentige Phosphorrückgewinnung. Dadurch sollen die gesetzlichen Vorgaben zuverlässig eingehalten werden (siehe dazu auch das Kapitel „Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“, ab S. 90). In Helmstedt fiel 2019 der Startschuss für den Bau einer Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage, in Stavenhagen erfolgte der Baubeginn 2021 nach Erteilung der Baugenehmigung. Wir planen zudem, diese innovative Klärschlammverbrennung auch an den Standorten Stapelfeld und Delfzijl auszubauen und weiterzuentwickeln. Dabei setzen wir konsequent die Technik aus unserem Referenzmodell um und wenden eine einheitliche und bewährte Verfahrenstechnik an. Aufgrund der für uns großen Bedeutung der Klärschlammverbrennung und Phosphorrückgewinnung sind wir zudem in wichtigen Branchen- und Fachverbänden (BDE, DWA, DPP) aktiv (siehe dazu auch das Kapitel „Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen“, ab S. 125).

Auch in Magdeburg erweitern wir unser Geschäftsfeld. Dort planen wir eine Abfallverbrennungsanlage, in der aus sogenannten hochkalorischen Fraktionen oder auch Shredder-Leichtfraktionen Energie gewonnen werden soll. 2021 konnten wir mit dem Bau starten und bereits Verträge mit Lieferantinnen und Lieferanten abschließen. Damit reagieren wir auf den Bedarf des Marktes und schaffen Nutzungsmöglichkeiten für Abfälle, mit deren thermischer Verwertung hohe Anforderungen verknüpft sind. Außerdem wollen wir auch diese Anlage mit einem speziellen Verfahren zur Pyrolyse von kommunalen Klärschlämmen kombinieren, um Phosphor zurückzugewinnen.

Als Unternehmen, dessen Geschäftsmodell auf der thermischen Abfallverwertung basiert, setzen wir uns intensiv mit den beiden zukunftsweisenden Themen CCU und CCS auseinander, denn CO₂ kann mehr als nur ein klimaschädliches Gas sein, es kann auf Basis innovativer Technologien zum Wertstoff werden. So zielt unsere 2018 gestartete Initiative darauf ab, Projekte zu entwickeln, um das im Rauchgas der Abfallverbrennung enthaltene CO₂ als Rohstoff für die Industrie nutzbar zu machen. Es kann beispielsweise für die Produktion von Basischemikalien wie Natriumhydrogencarbonat, Methanol oder Methan eingesetzt werden. 2020 haben wir nach sorgfältiger technischer Prüfung in Delfzijl und in Helmstedt mit der Planung der CO₂-Abscheidung auf Basis der Aminwäsche begonnen. Wenn das Genehmigungsverfahren erfolgreich verläuft, soll 2023 der Bau der Abscheideanlage in Delfzijl starten. Geplant ist, dass wir dort jährlich 200.000 Tonnen CO₂ bis 2025 abscheiden, bis 2030 dann 400.000 Tonnen. Das abgeschiedene CO₂ stellen wir einem Industrieunternehmen zur weiteren Nutzung zur Verfügung. Mit einem Partner aus der Energieversorgung und einem Abnehmer wollen wir im Jahr 2022 einen Antrag auf Förderung aus einem Innovationsfond stellen und den Genehmigungsantrag einreichen.

An einem unserer Standorte wollen wir ab Ende 2025 die CO₂-Abscheidung mit der Produktion von Biomethanol für E-Treibstoffe kombinieren. In Partnering mit Energieversorgungsunternehmen wollen wir eine Elektrolyseanlage auf Basis von „grünem“ Strom betreiben, in der bis zu 3.000 Tonnen Wasserstoff pro Jahr entsteht. Dieser soll dann mit dem abgeschiedenen CO₂ aus den Rauchgasen unserer thermischen Abfallverwertungsanlagen zu Biomethanol synthetisiert werden. Geplant ist, dass der CO₂-Abscheider in einer ersten Ausbaustufe ab 2025 jährlich 25.000 Tonnen CO₂ für die Methanolherstellung bereitstellt, sodass wir ab 2025 voraussicht-

lich 15.000 Tonnen Biomethanol für E-Treibstoffe liefern können. Diese Menge wollen wir anschließend kontinuierlich weiter steigern und damit gleichzeitig unsere CO₂-Emissionen verringern, auch die direkt auf der Anlage entstehenden. Erst bei der Nutzung des E-Treibstoffs werden die Emissionen in einem nachgelagerten Schritt wieder freigesetzt.

Neben der Umsetzung eigener Projekte tauschen wir uns regelmäßig mit Wissenschaft, Industrie und Politik über das Potenzial von CO₂ als Wertstoff sowie den aktuellen Entwicklungsstand von CCU/S-Technologien aus.

Mit seiner praktischen Expertise bringt sich EEW auch selbst in die Forschung ein, um die Erarbeitung neuer Technologien zu unterstützen und die Forschungsergebnisse im Hinblick auf die eigene Geschäftstätigkeit zu nutzen. 2021 haben wir insbesondere das Thema „chemisches Recycling“ vorangetrieben. In einem Joint Venture mit der Bundes System Holding (BSH) arbeiten wir daran, die Verfahren zur Aufbereitung von Mischkunststoffen und Kunststoffresten unter anderem aus dem dualen System zu entwickeln. Ziel ist es, aus diesen Kunststoffabfällen für chemisches Recycling zu gewinnen, die bislang aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen noch nicht wiederverwertet werden können. Wir planen, eine Anlage zu errichten, die in Delfzijl, Helmstedt und Stapelfeld werden soll. Die ersten Kernmaterialien und Industrieanlagen werden bis Ende 2022 in Delfzijl und Helmstedt errichtet. Bereits 2020 haben wir gemeinsam mit der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen zum Recycling von schadstoffbelastetem Straßenaufbruch (Teer) geforscht. Im Rahmen des aktuellen Projektes zielen wir darauf ab, an einem unserer Standorte eine Pyrolyseanlage zum Recyceln von Straßenbauschotter aufzubauen.

Weitere aktuelle Schwerpunktthemen sind die Weiterverwertung von Rostasche, der sogenannten Schlacke, die alternative Verwertung von Stäuben, die Schadstoffentfrachtung sowie Filterstaub-Zusammensetzungen. Zusammen mit Partnerinnen und Partnern aus der Industrie und der Hochschule in Braunschweig konnten wir bereits Labortests und Versuchsreihen durchführen, die darauf abzielen, weitere Aufbaumöglichkeiten für die Filterstäube zu ermitteln.

SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen streben wir ein umweltschonendes Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden
Wir bieten Kernmaterialien und Industrieanlagen zur Entsorgungssicherheit: durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur. Durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.

SDG 13 | Maßnahmen zum Klimaschutz
Wir wollen bis 2030 klimaneutral wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen. Bereits heute leisten wir mit der Umwandlung von Abfall in Energie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels.

Antworten auf globale Megatrends finden

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3

Der Schutz von Klima und Ressourcen gehört zu den größten globalen Herausforderungen unserer Zeit. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind gleichermaßen gefordert, die natürlichen Lebensgrundlagen für nachkommende Generationen zu erhalten. Gleichzeitig schreitet der digitale Wandel rasant voran und verändert die Art, wie wir kommunizieren, arbeiten und leben. Die Digitalisierung eröffnet dabei neue Chancen, die wir gegenwärtig und in Zukunft gezielt nutzen möchten.

Umgang mit der Ressourcenverknappung

Mit der Energieumwandlung aus Abfall vermindern wir den Verbrauch fossiler Rohstoffe. Wir gewinnen aus Reststoffen wertvolle Ressourcen zurück und führen diese wieder in den Kreislauf. Dazu zählen Metalle, Phosphor und Ersatzbaustoffe, beispielsweise für den Straßenbau. Indem wir Stoffkreisläufe schließen, reduzieren wir den Verbrauch endlicher Ressourcen.

Umgang mit dem digitalen Wandel

Wir nutzen die Chancen der Digitalisierung für die Entsorgungs- und Energiewirtschaft und bauen die digitale Infrastruktur in unserer Zentrale sowie in unseren Anlagen weiter aus. Zudem sind wir auf dem Weg zu einer zunehmend agilen und digital geprägten Unternehmenskultur und stärken digitale Kanäle in Geschäfts- und Kundenbeziehungen.

Umgang mit dem Klimawandel

Wir nutzen zu ca. 50 Prozent erneuerbare Energieträger für die Energieumwandlung. Zudem wandeln wir die bei der thermischen Verwertung entstehende Abwärme in Dampf für industrielle Partner sowie für Heizwärme um, die durch lokale Fernwärmenetze zu den Verbrauchenden gelangt. Dadurch reduzieren wir CO₂-Emissionen in der Energiewirtschaft, im Gewerbe, in der Industrie sowie in Privathaushalten und tragen zur Dekarbonisierung bei. Einen weiteren wichtigen Schritt werden wir in den nächsten Jahren gehen: Bis 2030 wollen wir als Flotte klimaneutral wirtschaften, bis 2040 klimapositiv; dabei wollen wir zunehmend mehr erneuerbare Energien auf eigenen Flächen erzeugen.

Antworten finden: Umgang mit dem Klimawandel

Um die negativen Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen, hat sich die Europäische Union klare Ziele gesetzt: Bis 2030 sollen die Treibhausgasemissionen um mindestens 55 Prozent gegenüber 1990 gesenkt, die Energieeffizienz um 32,5 Prozent gesteigert und die erneuerbaren Energien auf 32 Prozent im Gesamtmix ausgebaut werden. Deutschland strebt an, bis 2030 den Ausstoß von Treibhausgasemissionen um 65 Prozent im Vergleich zum Basisjahr 1990 zu senken.

Um diese nationalen und europäischen Klimaziele zu erreichen, braucht es die schrittweise Dekarbonisierung aller Sektoren: von der Energiewirtschaft über den Verkehr bis zum Gebäudebereich. Wir unterstützen mit unserem Geschäftsmodell bereits heute den Klimaschutz und tragen zur Dekarbonisierung der Wirtschaft bei. Künftig treiben wir die Senkung der CO₂-Emissionen in der Abfall- und Energiewirtschaft noch stärker voran. Um bis 2030 in der EEW-Flotte klimaneutral zu werden, entwickeln wir derzeit eine Klimastrategie, in die auch bereits bestehende Maßnahmen einfließen. Damit wollen wir unseren Beitrag zur Begrenzung der Erderwärmung auf unter 2 Grad Celsius leisten, wie es die Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen im Pariser Klimaabkommen 2015 als Ziel vereinbart haben. Für die Erreichung unserer Klimaziele handeln wir auf Basis derselben Managementsysteme und unternehmensinternen Normen wie im Umweltschutz (siehe dazu auch das „Kapitel Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“, ab S. 90).

Gerade auch im Bereich der Wärmebereitstellung, für die rund 56 Prozent des Energiebedarfs in Deutschland aufgewendet werden, tragen wir zur Verringerung fossiler Brennstoffe bei: Wir nutzen die bei der Abfallverbrennung entstehende Wärme weiter, indem wir sie durch Fernwärmenetze zu den Verbrauchenden transportieren und zum Heizen sowie für die Warmwasserbereitung einsetzen. Dadurch können andere Energieträger wie Erdöl oder Erdgas eingespart werden – und infolgedessen entstehen auch weniger CO₂-Emissionen. Damit ermöglichen wir den Verbrauchenden, die Anforderungen des Erneuerbare-Energien-Wärmegesetzes (EEWärmeG) zu erfüllen. Das Gesetz verpflichtet Eigentümerinnen und Eigentümer von Neubauten dazu, in der Wärmeversorgung anteilig erneuerbare Energien zu nutzen, und sieht als Ersatzmaßnahme für erneuerbare Energien Fernwärme aus Kraft-Wärme-Kopplung vor. Die Wärmeauskopplung aus unseren Anlagen entspricht den Anforderungen des EEWärmeG, weil die durch effiziente Kraft-Wärme-Kopplung gewonnene Wärme ungefähr zur Hälfte auf organischen Brennstoffanteilen beruht.

Der Blick auf die europäische Landkarte zeigt, dass in einigen Ländern – vor allem in Süd- und Südosteuropa – die Vorgaben der Europäischen Union zur Erreichung der Klimaziele bei weitem noch nicht erfüllt werden. Immer noch hohe Deponierungsquoten weisen unter anderem darauf hin, dass dort Bedarf an thermischer Abfallverwertung besteht. Vor diesem Hintergrund planen wir schwerpunktmäßig die Entwicklung neuer Märkte in Europa anhand der Berücksichtigung feststehender Kriterien. Wir sehen darin die Chance, auch in anderen Ländern zu einer funktionierenden Kreislaufwirtschaft beizutragen, was positive Auswirkungen auf die Menschen vor Ort sowie die Umwelt und das Klima hat.

Im Dezember 2021 wurde der Vorsitzende unserer Geschäftsführung, Bernard M. Kemper, in den Nachhaltigkeitsausschuss der Beijing Enterprises Holdings Limited (BEHL) berufen.

Kreisläufe schließen: Umgang mit der Ressourcenverknappung

Im Zuge der Verknappung und der nationalen Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Rohstoffquelle zu. Nicht nur



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir fördern nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt gleichermaßen zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einem umweltschonenden Abfallmanagement bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

hochwertigem Recycling für bestimmte Stoffgruppen (zum Beispiel Papier und Kunststoffe) auch nach einigen



SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden
Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit. Durch innovative Kapazitäten und eine verlässliche Abfallentsorgung tragen wir zu einer nachhaltigen Entwicklung bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

stofflichen Verwertungszyklen eine thermische Verwertung notwendig. Neben der Nutzung der freigesetzten



SDG 12 | Nachhaltiger Konsum und Produktion
Im Zuge der Verknappung natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Quelle von Rohstoffen zu. Wir bieten mit der thermischen Verwertung von Abfällen einen entscheidenden Baustein einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

stoffe, Wärme und Rauchgas, um die Verwertungsquote und damit den Ressourcenschutz noch weiter



SDG 13 | Maßnahmen zum Klimaschutz
Wir wollen bis 2030 klimaneutral wirtschaften und bis 2040 einen klimapositiven Anlagenbetrieb umsetzen. Bereits heute leisten wir mit der Umwandlung von Abfall in Energie einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels. Betonindustrie gewinnen können. Mit ersten validen Ergebnissen rechnen wir im Laufe des Jahres 2022.



Den digitalen Wandel gestalten: EEW DIGITAL

Die digitale Transformation verändert das Wettbewerbsumfeld, in dem wir uns bewegen, und die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden. Sie schafft neue Schlüsseltechnologien und ermöglicht effizientere Prozesse. Uns geht es beim Thema Digitalisierung um mehr als um die Vereinfachung alltäglicher Prozesse. Wir gestalten einen Wandel hin zu einer verstärkt digitalen Unternehmenskultur. Im Rahmen unserer Digitalisierungsstrategie EEW DIGITAL haben wir deshalb klare Ziele erarbeitet, die 2021 in fünf Punkten gebündelt wurden: Die Grundvoraussetzungen für die Digitalisierung zu schaffen, ist unser Basisziel. Darauf aufbauend wollen wir die digitalen Fähigkeiten in der Organisation ausbauen, effizientere Prozesse implementieren, neue digitale Angebote sowie Geschäftsmodelle entwickeln und digitale Services für unsere Kundinnen und Kunden bereitstellen.

Um digitale Angebote und Geschäftsmodelle zu entwickeln und zu realisieren, haben wir zusätzlich zur bestehenden Abteilung EEW DIGITAL im Berichtsjahr ein Tochterunternehmen, die NEEW Ventures GmbH, gegründet. Das Unternehmen agiert als sogenannter Venture Builder und soll systematisch das Potenzial der Digitalisierung entlang der gesamten abfallwirtschaftlichen Wertschöpfungskette erschließen. Ziel ist es, Lücken in zirkulären Stoffströmen zu finden und diese durch innovative digitale Lösungen zu füllen, um damit einen Beitrag für den Klimaschutz sowie die Energiewende zu leisten. Gemeinsam mit der icon Group als Digitalisierungspartner wird die NEEW Ventures GmbH bereits im Jahr 2022 ihr erstes Geschäftsmodell auf den Markt bringen. Bis 2026 sind insgesamt fünf Ventures geplant.

Die Umsetzung und Weiterentwicklung der Strategie EEW DIGITAL steuert die gleichnamige Abteilung, die eigens für das Thema Digitalisierung aufgebaut und 2021 personell verstärkt wurde. Mit dem Ziel, sowohl die Digitalisierungsstrategie als auch die Mitarbeitenden der Abteilung im Unternehmen bekannt und nahbar zu machen, wurde Ende 2021 eine Abteilungsroadshow unter dem Titel „EEW DIGITAL UNTERWEGS“ gestartet. Auf diese Weise können das unternehmensweite Netzwerk ausgebaut sowie aktuelle und zukünftige Dienstwege zu Digitalisierungsthemen „verkürzt“ werden. Außerdem können wir durch die Vor-Ort-Besuche das Geschehen und die Potenziale für Digitalisierungsansätze besser einschätzen und mit den Mitarbeitenden in den Dialog gehen.

Um noch vernetzter an unseren Projekten zu arbeiten, haben wir 2021 zudem den sogenannten Digital Hub ins Leben gerufen. Der Digital Hub ist ein Gremium, das sich der Auswahl, der Unterstützung und dem Monitoring von Digitalisierungsprojekten in der EEW-Gruppe widmet. Für 2022 ist eine Ausdehnung des Hubs geplant, um zukünftig eine kennzahlengestützte und effektive Projektorganisation aufzubauen.

Den fach- und abteilungsübergreifenden Austausch fördern wir darüber hinaus in der „Digital CREEW“. In ihr sind knapp 100 Mitglieder aus der EEW-Belegschaft aktiv, die sich in 14-tägigen CREEW Camps, in Teams-Kanälen, Arbeitsgruppen und Pilotgruppen vernetzen, austauschen und miteinander die digitale Zukunft von EEW diskutieren.

Was wir in der digitalen EEW-Gruppe der Zukunft brauchen, sind Kompetenzen wie Mut, Veränderungswille, Fehlerkultur und ein überdurchschnittlicher Teamgeist, der den Wissenstransfer sicherstellt. Wir haben deshalb diese Kompetenzen im Berichtsjahr in unser neues Kompetenzmodell aufgenommen. Durch Weiterbildungen und Know-how-Transfer wollen wir außerdem alle Mitarbeitenden in die Lage versetzen, Digitalisierungsmaßnahmen vorzunehmen. Zudem rekrutieren wir neue Talente und bilden diese mit Digitalkompetenz weiter.

In der täglichen Kommunikation und Zusammenarbeit gewinnen digitale Instrumente und die daraus resultierenden Möglichkeiten zunehmend an Bedeutung. So haben wir 2021 die Mitarbeitenden-App „EEW2GO“ eingeführt, die neben dem Intranet ein weiteres Kommunikationsmedium für die Belegschaft darstellt. Ergänzt wird die App durch die Etablierung von digitalen Schwarzen Brettern und Smartboards, welche Anlagen-daten visualisieren, auch für externe Besucherinnen und Besucher. In der Zentrale wurden 2021 bereits drei digitale Schwarze Bretter etabliert. Parallel dazu startete 2021 an drei Pilotstandorten der EEW-Gruppe die Einführung von Smartboards für die Anlagen.

Ein weiteres im Berichtsjahr gestartetes Pilotprojekt für die digital gestützte Zusammenarbeit ist die Einführung einer Datenbrille. Die Brille arbeitet mithilfe von Augmented Reality, sodass die Umgebung der Anwenderin beziehungsweise des Anwenders live mit Kolleginnen und Kollegen oder Expertinnen und Experten geteilt werden kann. Durch den Einsatz der Datenbrille an aktuell drei Standorten können beispielsweise Störungen per Ferndiagnose bearbeitet und dadurch Zeitaufwände und Fahrten minimiert werden.



SDG 4 | Hochwertige Bildung
Die digitale Transformation, die zunehmende Technologisierung sowie der demografische Wandel stellen uns und unsere Belegschaft vor Herausforderungen. Durch eine qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildung stellen wir sicher, dass unsere Mitarbeitenden diesen Herausforderungen gewachsen sind.

Auch unser Kundenbeziehungsmanagement haben wir weiter digitalisiert. Im Jahr 2020 haben wir unser Kundenportal aufgesetzt, das 2021 intensiv weiterentwickelt wurde und im Folgejahr online gehen soll. Auf diese Weise werden wir die Rechnungsverwaltung und Kommunikation zwischen unserem Vertriebs-Backoffice und unseren Kundinnen und Kunden noch weiter optimieren. In Zukunft wollen wir noch stärker Daten, über die wir bereits verfügen, für unsere digitale Weiterentwicklung einsetzen und so unsere Kundenbeziehungen ausbauen sowie unsere Rolle am Markt stärken. 2021 wurde dafür ein Team „Optimierung Datenmanagement“ von der IT-Abteilung, dem Vertriebsmanagement und dem Kundenbeziehungsmanagement gegründet.



SDG 9 | Industrie, Innovation und Infrastruktur
Wir betrachten nachhaltige Innovationen als wichtigen Treiber, um einen Mehrwert für unser Unternehmen, die Gesellschaft und die Umwelt zu schaffen. Mit innovativen Lösungen tragen wir zu einer klimafreundlichen Abfallwirtschaft bei und stellen klimafreundliche Energie bereit.

Ein Team aus dem Bereich IT und dem Kundenbeziehungsmanagement ist nunmehr ausschließlich für dieses Thema zuständig und arbeitet als wichtige Schnittstelle eng mit EEW DIGITAL und der gesamten EEW-Gruppe zusammen, um bis zum Jahr 2023 unsere Daten aufzubereiten und diese sinnvoll einsetzen zu können. Parallel dazu wurde als notwendige Schnittstelle auch in diesem Jahr das Projekt SAP S/4 HANA vorangetrieben. Ein SAP-Projektmanager wird sich zukünftig der Umsetzung dieses Großprojektes, das wir bis 2025 abschließen wollen, widmen.

Etappen auf dem Weg zu unseren Nachhaltigkeitszielen



Ressourcen effizient managen
Zielsetzung bis 2027

Optimierung der Overall Equipment Efficiency (OEE) der eigenen Anlagen hin zu einem Zielwert von 94 Prozent

- > Steigerung der OEE (= Produkt von Arbeits- und Zeitverfügbarkeit) auf Basis einer konstant hohen Zeitverfügbarkeit (>90 %) (in Umsetzung)
 - ZV 2019: 92,2 %
 - ZV 2020: 92,7 %
 - ZV 2021: 92,2 %



Ressourcen effizient managen
Fortlaufende Zielsetzung

Reduzierung der im EEW-Fuhrpark gefahrenen Gesamtkilometer pro Jahr

- > Etablierung von virtuellen Meetings und Arbeitsmethoden (umgesetzt)
 - Nutzung von Web-, Video- und Telefonkonferenzen, 100 Prozent aller Mitarbeitenden mit administrativen Tätigkeiten verfügen über Notebooks, mit denen Zugriff auf das Firmennetzwerk von unterwegs möglich ist
- > Einführung von Homeoffice-Regelungen für Mitarbeitende der EEW GmbH (umgesetzt)
- > Einsatz digitaler Technik in der Instandhaltung, z. B. Datenbrille zur Fernwartung (in der Testphase)



Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern
Zielsetzung bis 2022

Phosphorrückgewinnung aus Klärschlammmasche

- > Schaffung der Voraussetzung zur Phosphorrückgewinnung aus Klärschlammmasche durch ein innovatives Verfahren (in Umsetzung)
- > Unterstützung der Ansiedlung einer Anlage zur Phosphorrückgewinnung in Helmstedt oder Stavenhagen (in Vorbereitung)
- > Bau von Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen an bestehenden Anlagenstandorten (in Umsetzung)



Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern
Zielsetzung bis 2024

Industrielle Verwertung von Kohlenstoffdioxid (CCU und CCS)

- > Durchführung eines Pilotprojekts zur CO₂-Abscheidung am Standort Delfzijl (Inbetriebnahme für das Jahr 2024 geplant)
- > Abscheidung von CO₂ zur Methanolsynthese (Pilotprojekt in Helmstedt in Vorbereitung)



Antworten auf globale Megatrends finden
Zielsetzung bis 2022

Weitestgehend papierarme Durchführung von unternehmensweiten Geschäftsprozessen

- > Umstellung der Geschäftsprozesse zur papierarmen Durchführung von Bestellungen und Abrechnungen
 - Großteil der Bestellungen erfolgt elektronisch
 - Projekt „E-Rechnungen“ zur Einführung von digitalen Rechnungen (in Umsetzung)
- > Reduzierung des Papierverbrauchs in internen Geschäftsprozessen
 - Projekte zur Digitalisierung von Unterschriften und Schichtbüchern (in Umsetzung) sowie zur papierlosen Reisekostenabrechnung (in Vorbereitung)
 - Einsatz von Smartboards in den Anlagen (in Vorbereitung)



Antworten auf globale Megatrends finden
Zielsetzung bis 2022

Weitestgehend papierarme Durchführung von unternehmensweiten Geschäftsprozessen

- > Umstellung der Geschäftsprozesse zur papierarmen Durchführung von Bestellungen und Abrechnungen
 - Großteil der Bestellungen erfolgt elektronisch
 - Projekt „E-Rechnungen“ zur Einführung von digitalen Rechnungen (in Umsetzung)
- > Reduzierung des Papierverbrauchs in internen Geschäftsprozessen
 - Projekte zur Digitalisierung von Unterschriften und Schichtbüchern (in Umsetzung) sowie zur papierlosen Reisekostenabrechnung (in Vorbereitung)
 - Einsatz von Smartboards in den Anlagen (in Vorbereitung)

Leistung zeigen: Wir tun mehr für weniger

Die thermische Abfallverwertung ist eine wichtige Stellschraube auf dem Weg zur klimaneutralen Gesellschaft. Unsere Branche leistet einen entscheidenden Beitrag zur Dekarbonisierung und senkt die Klimabelastung kontinuierlich.

EEW geht voran. Wir steigern die Energieeffizienz unserer Anlagen, entwickeln neue Technologien und setzen auf ein konstruktives Miteinander aller Akteure, um den Klimawandel aufzuhalten. Denn im Austausch über Innovationen und Lösungswege wird das Mögliche machbar und in die Tat umgesetzt. Wir fokussieren unsere Leistungen für den Umweltschutz auf zwei strategische Schwerpunktthemen:

Unser verantwortungsvoller **Umgang mit dem Klimawandel** zeigt sich darin, dass wir in Zukunft CO₂ abscheiden, um es zu speichern oder wieder nutzbar zu machen. Darüber hinaus senken wir die Klimabelastung, indem wir unseren energetischen Eigenbedarf reduzieren und mittelfristig einen klimaneutralen Anlagenbetrieb anstreben.

Wir engagieren uns für die **Stärkung der Kreislaufwirtschaft¹**, indem wir die Rückgewinnung von Natriumhydrogencarbonat ermöglichen, das chemische Recycling weiter vorantreiben und durch die Abwasserverbrennung den Verbrauch und Transport von Ammoniak reduzieren.

Im Folgenden stellen wir Ihnen konkrete Projekte aus diesen strategischen Schwerpunktthemen vor und lassen Fakten für unser Engagement im Bereich Nachhaltigkeit sprechen. Wir tun mehr für weniger. Messen Sie uns an unseren Leistungen.

¹ Weitere Maßnahmen zur Stärkung der Kreislaufwirtschaft im Kapitel „Herausforderungen annehmen“.

Reden wir über: weniger CO₂

Während die meisten in CO₂ einen Klima-killer sehen, betrachten wir das Gas als Rohstoff. Um Emissionen zu senken und CO₂ nutzbar zu machen, haben wir mit kompetenter Unterstützung des unabhängigen Forschungsinstituts TNO (the Netherlands Organisation for Applied Scientific Research) eine Anlage zur Abscheidung von CO₂ konzipiert. Im Gespräch tauschen sich Brigitte Jacobs (Business Leader Energy Transition Industry TNO) und Wilfred de Jager (Technische Geschäftsführung EEW Delfzijl) über diese wegweisende Technologie und ihre Einsatzmöglichkeiten aus. Ein Blick in die Zukunft unserer Branche.

„Der CO₂-negative Anlagenbetrieb ist definitiv eines unserer Ziele.“

Wilfred de Jager | Technische Geschäftsführung EEW Delfzijl

Wie können wir CO₂ abscheiden und sinnvoll nutzen?

Wilfred de Jager | In unserer Unternehmensstrategie spielt Nachhaltigkeit eine große Rolle. Demzufolge suchen wir stets nach neuen Möglichkeiten, nachhaltig zu handeln – sowohl in der gesamten EEW-Gruppe als auch bei uns in Delfzijl. Ein wesentliches Anliegen von uns ist es, CO₂ einzusparen.

Brigitte Jacobs | Eine geeignete Technologie dafür ist CCU/S (Carbon Capture, Utilization and Storage), also die CO₂-Abscheidung, -Nutzung und -Lagerung. Die Nutzung ist für die Industrie von besonderem Interesse, weil man CO₂ zum Beispiel in Mineral-Aggregaten, Chemikalien und Brennstoffen verarbeiten kann.

Unsere Mission: weniger CO₂-Emissionen.

Wilfred de Jager | In der EEW-Gruppe sehen wir verschiedene Nutzungsmöglichkeiten für CO₂. Zum einen können wir es selbst verwenden, um das in der Rauchgasreinigung eingesetzte Natriumhydrogencarbonat zu recyceln. Und was darüber hinaus von hoher Relevanz ist: CO₂ ist ein Grundstoff für die Herstellung von Bio-brennstoffen. Wir wollen mit dem abgeschiedenen CO₂ künftig Hersteller im Umfeld unserer Standorte versorgen. Mit diesen Überlegungen und dem Ziel, eine eigene Anlage zur CO₂-Abscheidung zu bauen, haben wir uns auf die Suche nach einem erfahrenen Partner gemacht, der uns in diesem Prozess begleitet. Weil TNO über umfassendes Know-how in der Abfallverwertung verfügt, sind wir vor ca. eineinhalb Jahren mit ersten Ideen auf Sie zugegangen.

„Mineralien, Chemikalien, Bio-brennstoffe. Es gibt viele Einsatzmöglichkeiten für CO₂.“

Brigitte Jacobs | Business Leader Energy Transition Industry TNO



„In Delfzijl entsteht Zukunft. Im ersten Schritt wird unsere neue Anlage 200.000 t CO₂ pro Jahr abscheiden.“

Wilfred de Jager | Technische Geschäftsführung EEW Delfzijl

Brigitte Jacobs | Da uns nicht jeder kennt, zunächst einige Worte zu uns. TNO ist ein unabhängiges niederländisches Forschungsinstitut, vergleichbar mit der Fraunhofer-Gesellschaft in Deutschland, und wurde im Jahr 1932 gegründet. Heute arbeiten über 3.500 Menschen für TNO, davon ca. 750 im Bereich der Energiewende. CCU/S ist für die Energiewende eine wichtige Technologie, mit der wir uns bei TNO seit mehr als 20 Jahren beschäftigen.

Wilfred de Jager | Dank Ihrer Beratung und Unterstützung sind wir mit dem Projekt sehr gut vorangekommen. Auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse befinden wir uns zurzeit in der technischen Planungsphase für eine Abscheidungsanlage, die 2025 fertiggestellt werden soll und in der ersten Ausbaustufe 200.000 Tonnen CO₂ pro Jahr abscheiden wird. Darauf folgend wollen wir die Technologie weiter optimieren und die Kapazität erhöhen, sodass wir bis 2030 jährlich 400.000 Tonnen CO₂ abscheiden können.

Brigitte Jacobs | Ein wichtiger Schritt für den Klimaschutz. Aber um die Herausforderung insgesamt zu meistern, brauchen wir viele Technologien. Ich arbeite gerne mit dem Bild einer Mannschaft. Die Technologien wie Wasserstoffherstellung, Biomassenproduktion, Elektrifizierung und effiziente Wärmenutzung sind die verschiedenen Spieler. Jeder von ihnen wird gebraucht, um das Spiel zu gewinnen. Dieser Markt hat enormes Potenzial, auch aufgrund der steigenden Energie- und CO₂-Preise.

Wilfred de Jager | Ja, die Energie- und CO₂-Preise werden deutlich steigen. Dadurch entsteht eine neue Dynamik im Markt.

Brigitte Jacobs | Wir erwarten daraus resultierend einen großen Innovationsschub. Und wir brauchen genau solche Unternehmen wie EEW, um neue Technologien marktfähig zu machen. Die thermische Abfallverwertung ist eindeutig ein Vorreiter in der CO₂-Abscheidung. CCU/S zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Wir werden von Kolleginnen und Kollegen aus Italien, Polen, Deutschland, eigentlich aus ganz Europa kontaktiert, die fragen: Was macht ihr dort in den Niederlanden? Wie funktioniert das? Nachvollziehbar, denn wenn man erneuerbare Energien mit der CO₂-Abscheidung und -Lagerung kombiniert, kann man negative Emissionen erreichen.

Zukunft braucht den Dialog.

Wilfred de Jager | Genau das ist auch eines unserer Ziele bei EEW Delfzijl. In der zweiten Ausbaustufe der Anlage wollen wir so viel CO₂ abscheiden, dass wir CO₂-negativ werden. Diese Anlage wird ein Vorzeigeprojekt für EEW. Das heißt, es gibt noch viel zu tun. Darum schlage ich vor, dass wir in den nächsten Jahren in Kontakt bleiben und zukünftige Entwicklungen gemeinsam angehen. Vielen Dank bis hierher.

Brigitte Jacobs | Gern geschehen. Ich danke auch Ihnen und freue mich auf alles Weitere.



Hier finden Sie den Film zum Gespräch über: weniger CO₂.

„Wir brauchen Unternehmen wie EEW, um neue Technologien marktfähig zu machen.“

Brigitte Jacobs | Business Leader Energy Transition Industry TNO

Partner für die nachhaltige Entwicklung der Region

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3

Ob Gewerbe oder Privathaushalte: Abfälle gehören zum täglichen Leben und ihre sichere Entsorgung und Verwertung zu den Grundbedürfnissen einer Gesellschaft. Wir stellen mit unserer Geschäftstätigkeit die nachhaltige Entsorgung von Haus- und Gewerbeabfällen sicher, die nicht wiederverwertbar sind und für kein hochwertiges Recycling genutzt werden können. Gemäß der Abfallhierarchie führen wir diese einer sinnvollen Verwertung zu. Indem wir Abfall als Ressource zur regionalen Wärme- und Industriedampfversorgung sowie zur überregionalen Verstromung nutzen, verbinden wir langfristige Entsorgungs- und Versorgungssicherheit mit Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit. Zudem gewinnen wir durch die thermische Behandlung Restwertstoffe aus den Siedlungsabfällen zurück, wie beispielsweise Metalle. Künftig wollen wir auch CO₂ aus dem Prozess herausziehen und verwerten.

Vor diesem Hintergrund haben wir in der Wesentlichkeitsanalyse 2018 die im Folgenden beschriebenen Themen in Bezug auf die wirtschaftliche Wirkung unserer Geschäftstätigkeit ermittelt.

**Wirtschaftliche Leistung/
Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen**

Wir gewährleisten eine hohe Entsorgungs- und Versorgungssicherheit, und zwar durch eine nachhaltige, verlässliche und hochwertige Infrastruktur. Als lokal verankerter Akteur stehen wir in den Regionen, in denen wir unsere Anlagen betreiben, für wirtschaftliche Stabilität und tragen zur Wertschöpfung bei. Innovationen betrachten wir als Treiber unseres Unternehmenserfolgs (siehe dazu auch das Kapitel „Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern“, ab S. 68).

Unsere Stakeholder bestärken uns darin, diesen Weg weiterzugehen: mit Expertise, Innovationskraft, Weitblick und Transparenz. In unserer Stakeholder-Befragung 2018 haben wir ermittelt: Sie halten es für wichtig, dass EEW sich technisch auf zu erwartende Veränderungen der Abfallströme vorbereitet und vermehrt innovative Entwicklungen an den Standorten kommuniziert.

Verantwortlich für die zukunftsfähige Weiterentwicklung unseres Geschäfts – und damit auch für das Management der wirtschaftlichen Leistung – ist die Fachabteilung Unternehmensentwicklung. Sie beobachtet intensiv die Märkte, um frühzeitig Trends und Entwicklungen zu erkennen. Darauf aufbauend entwirft die Abteilung Wachstumsstrategien, plant die Erschließung neuer Märkte und initiiert unternehmensinterne Entwicklungsprojekte. Dazu zählen beispielsweise Portfoliomaßnahmen und Wachstumsprojekte.

In den Prozess der kontinuierlichen Strategieentwicklung werden sowohl alle Abteilungen (unter anderem Technik, Vertrieb, Recht und Controlling) als auch alle Standorte einbezogen. Gesteuert wird der Prozess von der Fachabteilung Unternehmensentwicklung. Sie führt die gemeinsam erarbeiteten Ergebnisse zusammen und stimmt die Strategie mit der Geschäftsführung ab. Nach deren Überprüfung finalisiert die Fachabteilung Unternehmensentwicklung die Strategie und legt sie dem Aufsichtsrat vor. Anschließend beginnt die Umsetzung der daraus resultierenden Projekte und Maßnahmen.

In den Händen der Abteilung Unternehmenskommunikation liegt es dann, sämtliche Themen, die sich aus der Strategieentwicklung ergeben, auf verschiedenen Kanälen nach innen zu kommunizieren: über das Intranet, die Mitarbeitendenzeitung, die Mitarbeitenden-App und im Rahmen von Meetings. Für die externe Kommunikation nutzen wir in erster Linie die Unternehmenswebsite, Berufsnetzwerke wie LinkedIn und den direkten Dialog mit wichtigen Stakeholdern. Durch eine Intensivierung dieser Maßnahmen kommen wir auch dem Wunsch unserer Stakeholder nach einer offensiveren Kommunikation innovativer Entwicklungen an unseren Anlagenstandorten nach.

Lokal verankert: kurze Wege, langfristige Lösungen

Wir bieten Kommunen und Gewerbebetrieben kurz- und langfristige Entsorgungssicherheit: durch maximale Flexibilität in der Aufnahmekapazität und eine verlässliche Infrastruktur. Wir entwickeln für unsere Kundinnen und Kunden passgenaue, kostenstabile Konzepte für die Abfallentsorgung. Durch den konsequenten Einsatz von State-of-the-Art-Technologien erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Verfügbarkeit und Umweltschutz. So nutzen wir beispielsweise bei der Klärschlamm-Monoverbrennung das Wirbelschichtverfahren, das sich in den vergangenen Jahren als die am besten geeignete Technik zur Phosphorrückgewinnung durchgesetzt hat, und steigern im Rahmen des Ersatzneubaus des Müllheizkraftwerks Stapelfeld unsere Energieeffizienz. Denn bei gleicher Kapazität ist die thermische Leistung mehr als doppelt so hoch und die Stromeinspeisung steigt von 90.000 auf 200.000 Megawattstunden pro Jahr. Außerdem senken die größtenteils kurzen Wege zu den Verbrennungsanlagen die Transportkosten und zahlen auf die Umweltbilanz in der Region ein. Gerade während der COVID-19-Pandemie zeigt sich auch, wie wichtig nach wie vor das ursprüngliche Ziel der thermischen Verwertung von Abfällen ist – nämlich die Verhinderung bzw. Eindämmung von Epidemien. Für die Hygiene und Gesundheit in der Gesellschaft kommt der thermischen Abfallverwertung eine bedeutende Rolle zu, denn in den Anlagen werden Abfälle aus verschiedensten Bereichen, unter anderem auch aus Krankenhäusern und Impfzentren, sicher entsorgt.



SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden
Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit: durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur. Durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.



SDG 12 | Nachhaltige/r Konsum und Produktion
Im Zuge der Verknappung natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Quelle von Rohstoffen zu. Wir bieten mit der thermischen Verwertung von Abfällen einen entscheidenden Baustein einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.

Unser Fernwärmeprojekt in Premnitz

EEW Premnitz



Brandenburg an der Havel

Die in unserer Anlage vorhandene Abwärme soll für eine klimafreundliche Versorgung der Stadt genutzt werden.

20 km lange Fernwärmetrasse für Vor- und Rücklauf

Baustart: Mitte 2021

Geplante Inbetriebnahme: Ende 2022/ Anfang 2023

Durch die Nutzung des Energiegehalts der Abfälle für eine sichere Energieversorgung von Haushalten, Kommunen und Industrieunternehmen garantieren wir kontinuierliche Versorgungssicherheit. Im Mix der alternativen Energiequellen bildet die thermische Abfallverwertung damit ein stabilisierendes Element. Regionalen Abnehmerinnen und Abnehmern bieten wir individuelle Lieferverträge, die maßgeschneidert auf die jeweiligen Bedarfe abgestimmt sind. Im Ergebnis erhalten die Kundinnen und Kunden bedarfsgerechte Energielieferungen. So beziehen Industrieunternehmen in der näheren Umgebung unserer Anlagen Prozessdampf und Wohngebiete Fernwärme sowie Strom. Mit unseren Investitionen in Hochtemperatur-Wärmespeicher bauen wir die kontinuierliche Versorgungssicherheit weiter aus (siehe dazu auch das Kapitel „Mit nachhaltigen Innovationen zukünftigen Erfolg sichern“, ab S. 68).

Seit 2018 sind wir an einem neuen Fernwärmeprojekt in Hannover beteiligt. Dort will das Energieversorgungsunternehmen energcity bis zum Jahr 2035 die Hälfte der Fernwärme der Stadt Hannover aus erneuerbarer Energie gewinnen. Die Wärmenutzung aus der thermischen Abfallverwertungsanlage von EEW wird einen zentralen Beitrag dazu leisten. 2020 ist die Fernwärmelieferung in

den kommerziellen Betrieb übergegangen. In der Spitze liefern wir ein Viertel des jährlichen Fernwärmeabsatzes von insgesamt 1.200 Gigawattstunden. Der technische Nutzungsgrad der Anlage wird sich dadurch perspektivisch fast verdoppeln: von 22 Prozent auf 40 Prozent.

2019 wurde ein weiteres Projekt der Fernwärmeauskoppelung beschlossen, sodass wir auch die Stadt Brandenburg künftig mit Fernwärme versorgen werden. Mit dem geplanten Bau einer 20 Kilometer langen Fernwärmeleitung von Premnitz nach Brandenburg können die Stadtwerke zukünftig auf den fossilen Energieträger Gas für die Wärmeproduktion verzichten und stattdessen klimafreundlichere Energie von EEW aus Premnitz beziehen. 2021 wurde der Grundstein für die Fernwärmeleitung gelegt und im Rahmen eines Vergabeverfahrens konnten alle wichtigen Lose (Teilprojekte) beauftragt werden. Die Inbetriebnahme ist für das Jahr 2023 geplant.

Als lokal verankerter Akteur ist es uns wichtig, die Bürgerinnen und Bürger sowie andere Stakeholder vor Ort in die Entwicklungen einzubinden. Wir nehmen ihre Erwartungen und Anforderungen auf, analysieren und bearbeiten sie. Beispielsweise führen wir im Vorfeld von Neu- und Erweiterungsbauprojekten unter der Leitung der Abteilung Marketing und Kommunikation Betroffenheitsanalysen durch. Damit wollen wir unter anderem kontinuierlich unsere relevanten Stakeholder-Gruppen mit ihren wesentlichen Interessen und Anforderungen identifizieren. Darüber hinaus informieren wir die Bürgerinnen und Bürger an allen Standorten proaktiv über die geplanten Veränderungen und beantworten transparent ihre Fragen.

Nicht nur durch die dezentrale Energieversorgung von Industrieunternehmen und Wohngebieten tragen wir zur regionalen Wertschöpfung bei. Indem wir verstärkt lokale Lieferantinnen und Lieferanten beauftragen, unterstützen wir auch die regionale Wirtschaft. Im Jahr 2021 haben wir 26 Prozent unseres Beschaffungsbudgets (ausgenommen Neubauprojekte) an Lieferantinnen und Lieferanten vergeben, die in einem Umkreis von weniger als 50 Kilometern um unsere Anlagenstandorte ansässig sind. Außerdem ist die Achtung der Menschenrechte in unseren Grundsätzen für eine verantwortungsvolle Beschaffung verankert, ihre Einhaltung wird aktuell jedoch nicht durch menschenrechtliche Folgeabschätzungen überprüft.

Zudem tragen wir durch unsere Umweltschutzmaßnahmen an den Anlagen zu den Klima- und Umweltschutzzielen der jeweiligen Regionen bei. Grundsätzlich werden unsere Neu- und Erweiterungsbauprojekte einer gesetzlich vorgeschriebenen Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen. Wir investieren überall in unsere Anlagen, um ein niedriges Emissionsniveau zu halten. Zudem liegen wir hinsichtlich der Immissionen unserer Anlagen ausschließlich im irrelevanten Bereich. Es ist uns bewusst, dass wir insbesondere durch die Anlieferung der Abfälle die Verkehrsbelastung im Umfeld unserer Anlagen erhöhen. Deshalb setzen wir, sofern es in unserer Hand liegt, auf eine optimierte Anlieferung, etwa durch die Nutzung von Softwaretools wie Truck Tracking und durch Bahn- und Schiffsanlieferungen, wo immer es möglich ist. So wurde nach dem Zuschlag für eine Ausschreibung für unseren Standort in Helmstedt das Entladeterminale an der Thermischen Restabfall-Vorbehandlungsanlage (TRV) Buschhaus wieder instandgesetzt. Nach 15 Jahren Stillstand sollen hier ab 2022 45.000 Tonnen Abfall pro Jahr mit der Bahn angeliefert und in den Bunker der Anlage entladen werden. Dadurch entfallen etwa 2.250 LKW-An- und Abfahrten im Jahr, das sind pro Tag etwa sechs LKW weniger. Mit Blick in die Zukunft wollen wir darüber hinaus als klimaschonenden Treibstoff E-Fuels mit CO₂ aus unseren Anlagen entwickeln.

An allen unseren Standorten verstehen wir uns als Partner der Kommunen, der langfristig denkt und proaktiv handelt. Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit: durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Abfallannahme. Durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir die höchsten Ansprüche an Umweltschutz in der Region.

Mit dem geplanten Bau von Klärschlamm-Monovorbrennungsanlagen an bestehenden EEW-Standorten entstehen künftig zudem ökologisch und ökonomisch sinnvolle Synergien. SDG 12 | Nachhaltigen Konsum und Produktion
Infolge der Verknappung natürlicher Ressourcen kommt Abfall eine immer wichtigere Bedeutung als Quelle von Rohstoffen zu. Wir bieten mit der thermischen Verwertung von Abfällen einen entscheidenden Baustein einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft.



Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben

GRI 103-1 | 103-2 | 103-3 | 306-1 | 306-2

Die thermische Abfallverwertung und die damit verbundene Energiegewinnung haben unmittelbare Auswirkungen auf die Umwelt. Einerseits verringern wir durch die Abfallbehandlung bei mehr als 850 Grad Celsius das Volumen der heterogenen Abfälle und zerstören dadurch zahlreiche in den Abfällen gebundene Schadstoffe. Gleichzeitig nutzen wir den Energiegehalt des Abfalls, der zu rund 50 Prozent biogenen Ursprungs ist, zur Gewinnung von Strom, Wärme und Dampf – und leisten damit einen wichtigen Beitrag zu einer klimaschonenden Energieversorgung. Andererseits entstehen durch die Verbrennung in unseren Anlagen Emissionen und Reststoffe.

Vor diesem Hintergrund haben wir im Rahmen der aktuellen Wesentlichkeitsanalyse drei wichtige Themenfelder im Bereich Umweltschutz identifiziert, in denen wir innovative Lösungen vorantreiben.

Gewinnung und Bereitstellung von Energie

Wir nutzen den Energiegehalt des Abfalls und erzeugen Strom für Haushalte, Prozessdampf für Industriebetriebe und Fernwärme für Wohngebiete. Damit fördern wir eine dezentrale Energieinfrastruktur. Durch die Verwendung erneuerbarer Energieträger reduzieren wir gleichzeitig CO₂-Emissionen.

Ressourcengewinnung und Wiederverwertung

Neben Energie gewinnen wir bei der Verbrennung der Abfälle wertvolle Recyclingrohstoffe wie beispielsweise Rostaschen zurück und schließen damit Stoffkreisläufe. Die Recyclingrohstoffe werden im Straßenbau genutzt und ersetzen damit die natürlichen Rohstoffe Kies, Steine und Sand. Weitere Reststoffe wie Filterstäube können verantwortungsbewusst verwertet werden. Die Ressourcenrückgewinnung wollen wir in Zukunft noch weiter steigern. So arbeiten wir an einer zukunftsfähigen Lösung für das Phosphorrecycling aus anfallenden kommunalen Klärschlämmen.

Emissionen

Unser Ziel ist es, die gesetzlichen oder per Genehmigung verbindlichen Grenzwerte sicher einzuhalten. In allen Anlagen setzen wir moderne Rauchgasreinigungstechniken ein. Diese ermöglichen, einen Teil der organischen und anorganischen Schadstoffe bereits bei der Bildung zu minimieren, einen Teil chemisch in unschädliche oder abtrennbare Verbindungen umzuwandeln und einen weiteren Teil herauszufiltern. Dadurch vermeiden wir Luftverschmutzung und leisten einen Beitrag zur Erhaltung der Luftqualität. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, unsere Emissionen ökologisch sinnvoll weiter zu senken.

Umweltschonend handeln: Steuerung und Verantwortlichkeiten

Zur praktischen Umsetzung des Umweltschutzes in unserer Geschäftstätigkeit haben wir Steuerungsinstrumente implementiert und Verantwortlichkeiten festgelegt. Unser Handeln basiert auf einem umfassenden, integrierten Managementsystem, welches aus den folgenden Bestandteilen besteht: dem Umweltmanagementsystem ISO 14001, dem Energiemanagementsystem ISO 50001, dem Arbeitsschutzmanagementsystem ISO 45001 und dem Qualitätsmanagementsystem ISO 9001.

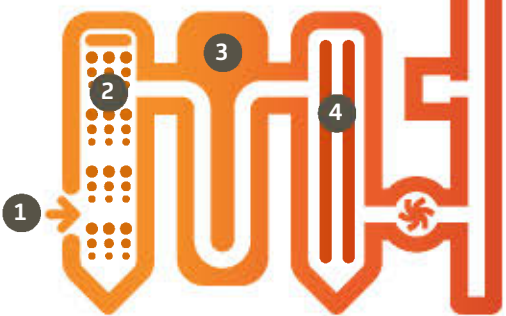
Zudem dienen verschiedene Richtlinien und Verfahrensanweisungen dazu, externe und interne Vorgaben zum Umweltschutz einzuhalten und Verbesserungen voranzutreiben. Dazu zählen die Richtlinie zu Umwelt-, Energie- und Qualitätspolitik sowie die Verfahrensanweisungen zum betrieblichen Umweltschutz, zum Energiemanagement, zu internen Audits und zu ständigen Verbesserungen. Gesetzliche Anforderungen zu Reststoffen regeln die gesamte Organisation der Reststoffentsorgung und -verwertung. Gefährliche Abfälle werden flächendeckend an allen Anlagenstandorten, in denen gefährliche Abfälle thermisch verwertet werden, in einem elektronischen Abfallnachweisverfahren erfasst und nachverfolgt. Unsere Grundsätze für eine verantwortungsvolle Beschaffung von Betriebsmitteln enthalten zudem gesetzliche sowie darüber hinausgehende, von uns definierte Umweltstandards. Unsere Lieferantinnen und Lieferanten sind dazu verpflichtet, diese Standards vollumfänglich einzuhalten. Die Bearbeitung von Beschwerden im Umweltbereich liegt in erster Linie in der Standortverantwortung und wird dabei von der zentralen Abteilung Umwelt und Genehmigungen unterstützt.

Um zu erreichen, dass alle unsere 17 Anlagen zur thermischen Abfallverwertung so umweltfreundlich wie möglich arbeiten, überwachen und kontrollieren wir deren Betrieb durchgängig. Zur genauen Analyse dienen uns dabei Tages-, Wochen- und Monatsberichte, Messungen sowie Plan-Ist-Vergleiche, die Abweichungen vom Normalbetrieb unmittelbar aufzeigen. Bei drohenden oder tatsächlichen Überschreitungen von Grenzwerten sind wir dadurch in der Lage, schädliche Umweltauswirkungen zu verhindern oder deren Auswirkung zu minimieren. Einmal jährlich veröffentlichen wir die Emissionsmessergebnisse gemäß § 23 der 17. Bundesimmissionschutzverordnung (BImSchV).

Jeder Anlagenstandort ist für den Betrieb seiner Anlage zuständig und damit auch für den Umweltschutz vor Ort. Dazu zählt die Einhaltung der Emissionsgrenzwerte ebenso wie die Umsetzung aller weiteren Umweltstandards und Richtlinien sowie die Vermeidung von ungeplanten Ausfällen. Unterstützt werden die einzelnen Anlagen von der standortübergreifenden Abteilung Technik sowie der Abteilung HSQ und der Abteilung Umwelt und Genehmigungen. Sie stellen den Standorten unter anderem Auswertungen und Methoden zur Verfügung, fördern den Know-how-Transfer, beraten und arbeiten an der umweltfreundlichen Weiterentwicklung der Anlagen. Das in der Abteilung Technik angesiedelte Team Infrastruktur ist zudem für das technische Controlling zuständig. Die übergeordnete Umsetzung der Reststoffentsorgung ist in der gleichnamigen Abteilung verankert. Dieser ist auch verantwortlich für die Auditierung der Transporteure und Entsorger sowie für die Bewertung der Analytik anfallender Abfälle. Die Dokumentation der Entsorgungsnachweise liegt in den Händen der jeweiligen Anlagenstandorte.

Mehrstufige Rauchgasreinigung in unseren Anlagen:

- 1 Rauchgase strömen aus dem Kessel in die Rauchgasreinigung
- 2 Reinigung der Rauchgase durch Elektro- oder Gewebefilter
- 3 Zugabe von Kalkmilch, Aktivkohle, Herdofenkoks, Kalkhydrat und Natronlauge
- 4 Abscheidung von Stäuben, gasförmigen Schadstoffen und Schwermetallen
- 5 Gereinigtes Gas verlässt den Kamin mithilfe eines Saugzuges



Über diese Verantwortlichkeiten hinaus sind alle Beschäftigten dazu aufgefordert, das ihnen von uns vermittelte Management zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit, zur Umwelt, zur Qualität und zum Energieeinsatz zu beachten und umzusetzen. Die Beauftragten für Immissionsschutz, Abfall, Gewässerschutz und Gefahrgut, die Brandschutzbeauftragten und die verantwortliche Person nach der Entsorgungsfachbetriebsverordnung nehmen zudem alle zwei Jahre an zertifizierten Fortbildungsmaßnahmen teil. Jedes Jahr finden zum einen interne Audits statt, die durch eigene qualifizierte Mitarbeitende durchgeführt werden, zum anderen erfolgen jährlich vier bis fünf Auditierungen durch eine unabhängige Zertifizierungsorganisation zur Erlangung beziehungsweise Bestätigung der Zertifikate. Im Rahmen dieser internen und externen Audits wird unser Managementansatz evaluiert.

Gewinnung und Bereitstellung von Energie

Bei der thermischen Verwertung des Abfalls nutzen wir die freigesetzte Energie, um daraus Strom, Wärme und Prozessdampf für Industrie sowie Haushalte bereitzustellen. Dadurch ersetzen wir fossile Energieträger wie Kohle oder Erdöl und sparen Treibhausgasemissionen ein.

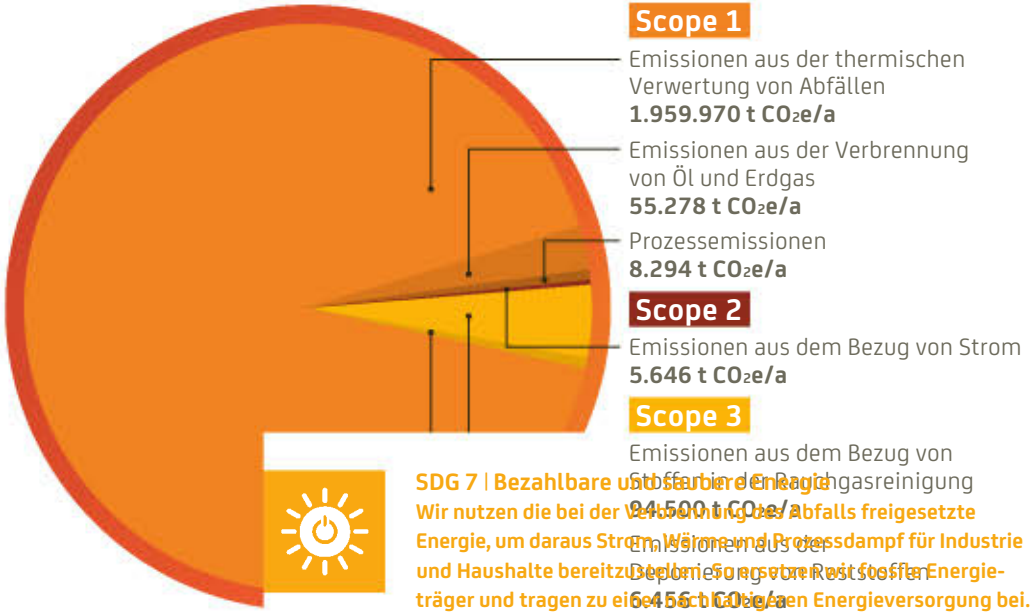
Pro Jahr erzeugen wir umweltschonenden Strom für umgerechnet rund 720.000 Haushalte bei einem angenommenen jährlichen Durchschnittsbedarf von 2.890 Kilowattstunden pro Haushalt. Wir stellen Fernwärme für Wohngebiete und Prozessdampf für Industriebetriebe im näheren Umfeld der Anlage zur Verfügung – zusammengekommen etwa 3,8 Millionen Megawattstunden jährlich. Durch diese klimafreundliche und etwa zur Hälfte erneuerbare Strom- und Wärmeerzeugung leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung der Wirtschaft. Gerade mit Blick auf die Volatilität des Strompreises wollen wir die Erzeugung und den Verkauf von Wärme und Prozessdampf weiter ausbauen und in eine lokale Energieinfrastruktur investieren.

Ressourcengewinnung und Wiederverwertung

Nach der thermischen Verwertung des Abfalls bleiben dessen nichtbrennbare Bestandteile als Reststoffe zurück, im Schnitt sind das rund 32 Prozent. Das heißt: Bei einem Abfalldurchsatz von 4,86 Millionen Tonnen entstehen rund 1,55 Millionen Tonnen Reststoffe. Den größten Anteil daran hat das Verbrennungsendprodukt Rostasche, die ein hohes Wiederverwertungspotenzial aufweist. Gemäß den Bestimmungen der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall bereiten unsere Partnerfirmen die Rostaschen in eigenen Anlagen auf. Im Anschluss werden sie zum Großteil als Recyclingbaustoffe an verarbeitende Unternehmen verkauft, die sie beispielsweise im Straßenbau einsetzen, etwa als Tragschicht unter Beton, Asphalt oder Pflaster, als Unterbau beim Straßendamm oder in Lärmschutzwällen mit einer mineralischen Oberflächenabdeckung. Somit schont der Einsatz von Rostaschen natürliche Ressourcen wie Kies und Sand und hilft dabei, den Landschaftsverbrauch durch deren Übertageabbau zu verringern. Zudem sind Rostaschen so weit unreaktiv, dass die Gefahr der Entstehung von gesundheitsschädlichem Sickerwasser oder Treibhausgasen bei sachgerechter Verwendung weitestgehend vermieden werden kann. Die in der Rostasche zurückgebliebenen Metalle werden separiert und recycelt, zum einen die eisenhaltigen Metalle Stahl und Edelstahl, zum anderen die nichteisenhaltigen Metalle Kupfer, Aluminium, Messing und Zink. Die sogenannte Metallentfrachtung, das Aussortieren von Metallen im Rahmen des Aufbereitungsprozesses, ist Bestandteil des Vertrags mit unseren Partnerfirmen, die die Rostaschen verwerten.

Kesselasche und Filterstäube zählen ebenfalls zu den verbleibenden Reststoffen. Sie entstehen bei der Verbrennung des Abfalls und werden durch die Rauchgasreinigung zurückgehalten (siehe Grafik auf S. 91). Filterstäube werden häufig als gefährlicher Abfall eingestuft. Wir sorgen dafür, dass die Kesselasche und die Filterstäube sicher unter Tage verbracht und damit dauerhaft dem Umweltkreislauf entzogen werden. Sie werden beispielsweise dazu genutzt, Hohlräume in Bergwerken aufzufüllen und abzustützen, insbesondere in alten Salzstöcken, da diese eine feste geologische Barriere bilden. Wir arbeiten dabei nur mit direkten Geschäftspartnern zusammen, die zertifizierte Entsorgungsfachbetriebe sind und Versatanlagen betreiben. Indem die Annahmekontrollen über Tage erfolgen und Gaswarnanlagen eingesetzt werden, können bei der Verbringung Restrisiken minimiert werden. Künftig wollen wir zusätzlich zu der Entsorgung in Hohlräumen von Bergwerken alternative Verwertungsmöglichkeiten für die Kessel- und Filterstäube erschließen (siehe dazu auch das Kapitel „Ressourcen effizient managen“, ab S. 64 und das Kapitel „Antworten auf globale Megatrends finden“, ab S. 74).

Aufschlüsselung unserer Treibhausgasemissionen 2021



Für unsere Prozesse benötigen wir auch Wasser. Dies beziehen wir aus der öffentlichen Wasserversorgung. Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicherheit. Durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur sorgen wir für einen reibenden Einsatz von Wasser. Unser Wasser wird als Trinkwasser eingesetzt und als Abwasser in das Abwasserkanalnetz abgegeben und in öffentlichen Kläranlagen behandelt. Vereinzelt setzen wir sanitäre Abwässer nach Behandlung in eigenen Kläranlagen wieder im Prozess ein und schonen so den Trinkwasserverbrauch. Oberflächen- und Grundwasser durchläuft in der Regel eine Wasseraufbereitungsanlage und kann anschließend den Anlagenkreisläufen zugeführt werden – lediglich technologisch nicht vermeidbare Verluste werden im Einzelfall mit Trinkwasser ergänzt. In einigen Anlagen benötigen wir Wasser für die Kondensation von Abdampf nach energetischer Nutzung des Dampfes und für die Kühlung von Rauchgasen sowie beispielsweise zur Herstellung von Calciumhydroxidlösung für die Schadstoffabscheidung der Verbrennungsabgase.

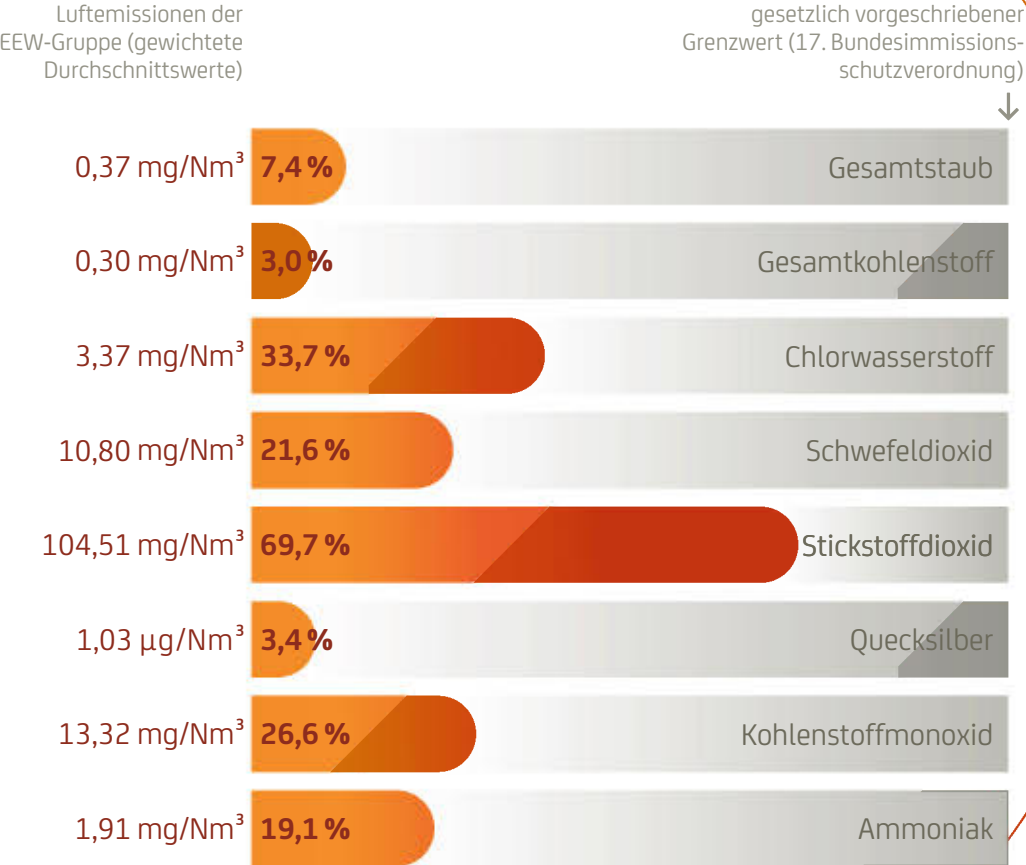


Abwässer fallen dabei in der Regel nicht an, denn alle Prozessabwässer werden an den Anlagenstandorten gewöhnlich intern verwertet. In seltenen Fällen können Starkregenereignisse zu einer Übermenge an Niederschlagswasser in den Rückhaltebecken führen. Kommt es zu einer solchen Situation, erfolgt eine kontrollierte Abgabe in die Vorfluter. Dabei wird die Schadstoffkonzentration von den Genehmigungsbehörden durch die jeweilige wasserrechtliche Einleiterlaubnis begrenzt und von örtlich zuständigen Behörden regelmäßig kontrolliert. Das für die Rauchgasreinigung benötigte Wasser wird in den Rauchgasreinigungsanlagen verdampft und gemeinsam mit den Rauchgasen über die Kaminanlagen ausgetragen. Anschließend steht es für eine Weiter-nutzung nicht mehr zur Verfügung. Unser technisches Reporting erfasst gegenwärtig noch keine qualitativen oder quantitativen Informationen zur Wasserentnahme und -rückführung. Eine entsprechende Erfassung gestaltet sich aufgrund der Heterogenität unserer Anlagen als sehr anspruchsvoll und befindet sich derzeit im Aufbau.

Durch die novellierte Klärschlammverordnung rückt ein weiterer Rohstoff in unseren Fokus: Phosphor. Mit dem Bau von Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen schaffen wir die Voraussetzung dafür, Phosphor aus der Klärschlammasche zurückzugewinnen. Phosphor unterstützt maßgeblich die Pflanzengesundheit und -entwicklung und ist damit als Mineral in Düngemitteln für die Landwirtschaft unverzichtbar. Doch Phosphor lässt sich nicht künstlich herstellen, die natürlichen Reserven sind weltweit ungleich verteilt und zudem begrenzt. Die Europäische Kommission stuft Phosphor bereits seit Mai 2014 als kritischen Rohstoff ein. Durch den Bau von Klärschlamm-Monoverbrennungsanlagen mit ange-gliedertem Phosphorrecycling wollen wir einen Beitrag zum Erhalt der lebensnotwendigen Ressource leisten. 2019 haben wir den Bau unserer ersten Klärschlamm-Monoverbrennungsanlage in Helmstedt gestartet. Im Juni 2022 soll die Anlage in den Probebetrieb gehen. Der Regelbetrieb wird voraussichtlich im dritten Quartal 2022 aufgenommen. Wir gehen derzeit davon aus, jähr-lich etwa 13.700 Tonnen phosphorhaltige Aschen zu erzeugen, die rund 8 Prozent reinen Phosphor enthalten.

Aufschlüsselung unserer signifikanten Luftemissionen

(in Relation zu den gesetzlich vorgeschriebenen Grenzwerten)



Diese Grafik ist nicht Bestandteil des Prüfscopes der externen Wirtschaftsprüfung.

Somit werden wir zukünftig in Helmstedt rund 1.100 Tonnen Rohphosphor pro Jahr substituieren können. Für die Weiterverarbeitung des Rohphosphors haben wir bereits mit der Seraplant GmbH eine Kooperation geschlossen. Das Unternehmen betreibt eine der ersten industriellen Produktionsanlagen zur Herstellung von phosphathaltigem Einzel- und Mehrnährstoffdünger auf Basis von Klärschlammaschen.

So beschreiten wir gemeinsam noch weit vor der ab 2029 gesetzlich verpflichtenden Phosphorrückgewinnung den Weg vom Klärschlamm zum Dünger und leisten frühzeitig einen wertvollen Beitrag zur Umwelt- und Ressourcenschonung in Deutschland. Für den Bau wei-terer Anlagen in Delfzijl, Stavenhagen und Magdeburg liegen uns bereits Genehmigungen vor. Auf dieser Basis hat im Oktober 2021 in Stavenhagen und Magdeburg der Anlagenbau begonnen. Das Genehmigungsverfahren für ein weiteres Projekt in Stapelfeld läuft noch.

Emissionen

Aufgrund der hohen Verbrennungstemperaturen bei der thermischen Verwertung von Abfällen wird der orga-nische Schadstoffanteil vollständig zerstört. Enthalten sind in den entstehenden Emissionen noch Kohlenmon-oxid, Schwefeldioxid, Chlorwasserstoff sowie Stickoxide, Ammoniak, Schwermetalle, Quecksilber und unver-brannte Kohlenwasserstoffe. Mit verschiedenen Verfah-ren arbeiten wir daran, diese Schadstoffe so weit wie möglich zu reduzieren. So werden zum Beispiel einige Schwermetalle ins Rauchgas überführt, sodass diese

und andere organische Stoffe an kohlenstoffbasierten Adsorbenzien gebunden werden. Weitere Schadstoffe, wie zum Beispiel Chlorwasserstoff (HCl) oder Schwefel-oxid sowie deren Verbindungen (SOx), werden durch Zugabe von Reagenzien gebunden und anschließend herausgefiltert. Stickoxide (NOx) werden durch Zugabe von Ammoniak oder Ammoniumverbindungen aus den Abgasen entfernt. Das freigesetzte Ammoniak reagiert mit dem Stickoxid im Abgas zu umweltneutralen Be-standteilen (Stickstoff und Wasser). Alle Schadstoffe, die aus dem Rauchgasstrom abgetrennt werden, gelangen demnach gar nicht erst in die Biosphäre, was zu einer sogenannten negativen Output-Bilanz führt. Zudem sind die verbleibenden emittierten Schadstofffrachten wie Schwermetalle und organische Kohlenwasserstoffe ge-ringer als jene, die in Form von Ersatzbrennstoffen als Input eingetragen werden. Alle übrigen Schadstofffrach-ten haben keine schädlichen Auswirkungen auf die Bio-sphäre im Emissionsbereich der Anlagen.

Um zu überprüfen, ob die Emissionen der thermischen Verwertung gesetzeskonform sind, führen wir kontinu-ierliche Messungen und permanente Eigenkontrollen durch. Dafür verwenden wir eine vom Technischen Über-wachungsverein (TÜV) in Zusammenarbeit mit dem Umweltbundesamt (UBA) zertifizierte Messtechnik, die in festgelegten Intervallen durch externe Sachverständ-ige geprüft und kalibriert wird. Diese engmaschige Überwachung der Rauchgasreinigung und der ermittelten Werte erlaubt es uns, die gesetzlichen Anforderungen sicher einzuhalten. Unsere Mitarbeitenden sensibilisie-ren wir für die sichere Grenzwerteinhaltung und in speziellen Schulungen. Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicher-heit: durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur. Durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.



SDG 11 | Nachhaltige Städte und Gemeinden
Wir bieten Kommunen und Industriebetrieben Entsorgungssicher-heit: durch flexible Aufnahmekapazitäten und eine verlässliche Infrastruktur. Durch den Einsatz modernster Anlagentechnologie erfüllen wir zudem höchste Ansprüche an Versorgungssicherheit und Umweltschutz in der Region.

Etappen auf dem Weg zu unseren Nachhaltigkeitszielen



Partner für die nachhaltige Entwicklung der Region
Fortlaufende Zielsetzung

Steigerung der Energieeffizienz durch Ausschöpfung von erneuerbaren Energien an den Anlagenstandorten

- > Unterstützung des Ausbaus der Fernwärmenetze zur lokalen Versorgung
 - Hannover: seit 2020 kommerzieller Betrieb der Fernwärmelieferung an enercity
 - Premnitz: Bau einer Fernwärmeleitung von Premnitz nach Brandenburg (Baustart Mitte 2021 erfolgt)



Partner für die nachhaltige Entwicklung der Region
Fortlaufende Zielsetzung

Förderung von Elektromobilität in der Unternehmensgruppe

- > Anschaffung von zwei E-Fahrzeugen für den EEW-Fahrzeugpool (umgesetzt)
- > Errichtung von Ladepunkten an unseren Standorten (in Umsetzung)



Partner für die nachhaltige Entwicklung der Region
Zielsetzung bis Ende 2021

Reduktion der Unfallzahlen um 30 Prozent (Basisjahr 2018: 12)

- > Sensibilisierung von Partnerfirmen hinsichtlich des Arbeitsschutzes (in Umsetzung)
- > Gesamtbetriebsvereinbarung zum Tragen von persönlicher Schutzausrüstung (umgesetzt)
- > Informationskampagnen und regelmäßige Schulungen zur Unfallvermeidung der Mitarbeitenden (in Umsetzung)
- > Hinzuziehen von externer Expertise zur Identifizierung von potenziellen Unfallschwerpunkten und Ableitung von Vermeidungsmaßnahmen (in Umsetzung)



Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben
Fortlaufende Zielsetzung

Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien bei der Energieverwendung

- > Steigerung des Strom- und Gaseinkaufs auf Basis erneuerbarer Energien (in Umsetzung)
- > Förderung der Eigenerzeugung aus Photovoltaik beim Bau von Erweiterungs- und Neubauten (in Vorbereitung)



Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben
Zielsetzung bis Ende 2023

Reduzierung des Bergversatzes um 3 Prozent (Bezugsgröße: relativer Filterstaubanteil pro Tonne Abfall-Input im Jahr 2019)

- > Nutzung neuer Recyclingverfahren für Filterstaubentsorgung
 - Erforschung alternativer Verwertungsmöglichkeiten für die bei der Rauchgasreinigung anfallenden Rückstände mit der TU Bergakademie Freiberg (in Umsetzung)



EEW Art: Dinge anders sehen und nachhaltig handeln

Kunst hält Gegenwärtiges fest, sie schaut nach vorn, sie inspiriert zu Neuem und sie fördert den Diskurs zu gesellschaftlichen Herausforderungen und Entwicklungen. Mit dem Programm EEW Art bieten wir jedes Jahr Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, sich mit unserem Unternehmen und unserer Arbeit kreativ auseinanderzusetzen.

2021 befasste sich Jessica Backhaus als zweite Künstlerin für EEW Art mit unseren Verwertungsanlagen und der Ressource Abfall. Die in Cuxhaven geborene Kunstfotografin studierte in Paris, arbeitete in New York und lebt seit 2009 in Berlin. Jessica Backhaus gilt als eine der wichtigsten deutschen Vertreterinnen zeitgenössischer Fotografie. Ihr Blick für das Besondere im Alltäglichen spiegelt sich auch in ihren Arbeiten für EEW wider. Neun Werke aus dieser Serie haben wir erworben, in unserer Unternehmenszentrale in Helmstedt ausgestellt und in diesem Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Lassen Sie sich darauf ein. Der Dialog beginnt in der Auseinandersetzung mit der Kunst.

Hier finden Sie weitere
Informationen zum Projekt.



Reden wir über: EEW Art

Im Rahmen des Programms EEW Art erhielt die Fotografin Jessica Backhaus eine Carte blanche, um sich künstlerisch mit Abfall und seiner thermischen Verwertung auseinanderzusetzen. Im Gespräch erörtern Jessica Backhaus, Julia Rosenbaum (Kunstberaterin) und Bernard M. Kemper (CEO), wie Kunst die Sicht auf die Dinge verändert und warum dieser Perspektivwechsel auch eine Voraussetzung für nachhaltiges Handeln sein kann.

„Wer Neues entdecken will, geht in den Motiven von Jessica Backhaus auf Spurensuche.“

Julia Rosenbaum | Kunstberaterin

Was passiert, wenn Abfall zur Inspiration wird?

Bernard M. Kemper | Ich begrüße ganz herzlich die Fotografin Jessica Backhaus. Liebe Jessica, du hast im Rahmen von EEW Art den Auftrag erhalten, in unseren Anlagen zu fotografieren. Wir haben dir eine Carte blanche erteilt, damit wir deinen Blick auf unsere Anlagen kennenlernen.

Jessica Backhaus | Vielen Dank für diese Einladung. In der Regel ist es bei Auftragsarbeiten nicht gegeben, dass man sich völlig frei entfalten kann. Normalerweise wünscht sich die Kundin oder der Kunde eine bestimmte, nutzenorientierte Sicht der Dinge. Aber bei euch ist die künstlerische Freiheit Teil des Programms. Das ist sehr selten und etwas ganz Besonderes.

Bernard M. Kemper | Die künstlerische Freiheit ist ein wesentlicher Aspekt von EEW Art. Denn Nachhaltigkeit braucht die Überzeugung, etwas verändern zu wollen. Deshalb ist es wichtig, auch mal über den Tellerrand zu schauen, bewusst einen Bruch mit dem Tagesgeschäft herbeizuführen und zu sagen: Jetzt wagen wir einen unvoreingenommenen Blick von außen.

Beim Thema Nachhaltigkeit finden EEW und Art zusammen.

Julia Rosenbaum | Weißt du noch, wie wir zu Beginn unserer Zusammenarbeit darüber gesprochen haben, was man mit EEW und Kunst machen kann?

Bernard M. Kemper | Ja, ich erinnere mich sehr gut dran. Kunst mit unserem Unternehmen in Zusammenhang zu bringen, war uns anfangs völlig fremd. Deshalb musste ich bei einigen Kolleginnen und Kollegen durchaus Überzeugungsarbeit leisten. Aber beim Thema Nachhaltigkeit finden EEW und Kunst zusammen. Denn einerseits haben wir ein nachhaltiges Geschäftsmodell und andererseits ist auch Kunstförderung eine Form von Nachhaltigkeit.

„Mich reizt das scheinbar Beiläufige, das Besondere im Alltag.“

Jessica Backhaus | Fotografin



„Meine Arbeiten treten vor Ort in einen Dialog mit den Mitarbeitenden.“

Jessica Backhaus | Fotografin

Julia Rosenbaum | Der Fotografie gelingt es besonders gut, die künstlerische und die dokumentarische Ebene zusammenzubringen. Sie kann in dem Feld zwischen Abstraktion und Dokumentation ein großes Spannungsmoment erzeugen.

Jessica Backhaus | Ich habe in den EEW-Anlagen in Stapelfeld und Premnitz fotografiert. Dort wurde mir die Freiheit gegeben, mich in der gesamten Anlage zu bewegen und überall nach dem zu schauen, was ich interessant und wichtig finde.

Julia Rosenbaum | Das entspricht deiner Arbeitsweise, oder? Du begibst dich in den Ort und tauchst dort ein. Schaust du erst einmal vom Makrokosmos in den Mikrokosmos?

Jessica Backhaus | Zuerst schaue ich mich allgemein um, ganz schnell, wie ein Scanner.

Julia Rosenbaum | Und wo bleibt deine Aufmerksamkeit hängen?

Jessica Backhaus | Es sind die Farben, das Licht, die Details oder auch der Moment. Oft ziehen mich Situationen an, an denen andere Menschen einfach vorbeilaufen. Schon seit vielen Jahren interessieren mich gerade die Dinge, die eigentlich beiläufig sind.

Bernard M. Kemper | Du hast die Rostasche, die sogenannte Schlacke, fotografiert und einen einzelnen Löffel innerhalb der Schlacke. Im Grunde ein Sinnbild. Denn wir beschäftigen uns mit den Wegwerfprodukten unserer Gesellschaft und versuchen aus diesen Abfällen etwas Neues zu machen. In diesem Fall ist die beste Möglichkeit die Transformation des Weggeworfenen in Energie. Genau das ist unser Verständnis von Nachhaltigkeit, welches sich auch in deinen Bildern wiederfindet. Alles befindet sich in einem geschlossenen Kreislauf und kehrt wieder. Sowohl wir als Unternehmen wie auch jeder Mensch selbst haben einen enormen Einfluss darauf, was in welcher Form wiederkehrt.

Es ist wichtig, die Dinge anders zu sehen.

Jessica Backhaus | Bei der Motivsuche in Stapelfeld haben mich zwei Mitarbeitende begleitet. Wir waren den ganzen Tag zusammen und sie haben mir die verschiedenen Bereiche der Anlage gezeigt. Offensichtlich habe ich immer an für sie sehr ungewöhnlichen Orten innegehalten. Nach einer Weile haben sie gesagt: Wir arbeiten hier seit 20 Jahren, aber so haben wir unsere Anlage noch nie gesehen. Das war ein besonders schöner Moment.

„Durch Kunst gelingt der so wichtige Blick über den Tellerrand.“

Bernard M. Kemper | CEO EEW



„Deine Bilder verweisen auf unser Verständnis von Nachhaltigkeit: Alles befindet sich in einem geschlossenen Kreislauf und kehrt wieder.“

Bernard M. Kemper | CEO EEW

Bernard M. Kemper | Das muss doch zu einem Dialog führen, oder?

Jessica Backhaus | Ich denke schon. Die Endprodukte, also meine Arbeiten, leben ja quasi in den Anlagen. Das heißt, sie treten in einen Dialog mit den Mitarbeitenden vor Ort.

Bernard M. Kemper | Wir wünschen uns natürlich, dass die Auseinandersetzung mit den Bildern und mit dem, was wir tun, etwas bewirkt. Dass dieser Diskurs dazu beiträgt, von der Wegwerfgesellschaft abzurücken und wirklich in geschlossenen Kreisläufen zu denken.

Jessica Backhaus | Und dabei hilft die Offenheit, sich auf unbekannte Wege zu begeben.

 **Hier finden Sie den Film zum Gespräch über: EEW Art.**

Bernard M. Kemper | Jeder Mensch, der in Deutschland lebt, ist mit uns verbunden, weil er Abfall produziert, Einfluss auf die Umwelt und damit auch auf seine Zukunft hat. Und deshalb finde ich es so gut und wichtig, mit einem anderen Blick auf die Dinge zu schauen.

Julia Rosenbaum | Und dabei muss man auf Spurensuche gehen. So entdeckt man plötzlich eine Krümmung und fragt sich, was das ist (siehe S. 106).

Bernard M. Kemper | Das ist eine gekrümmte Schweißnaht, die nach oben hin verläuft.

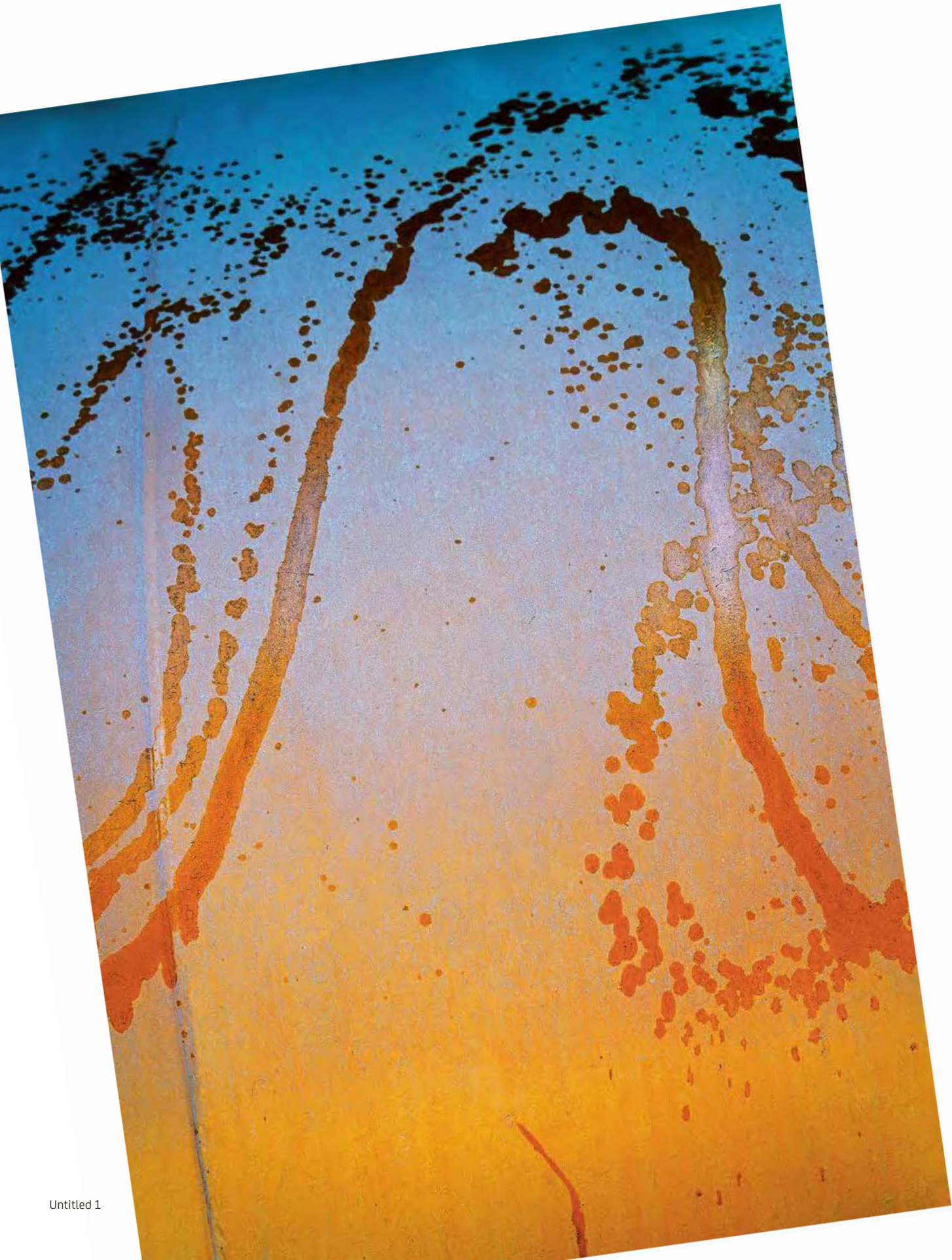
In der Auseinandersetzung mit der Kunst beginnt der Dialog.

Jessica Backhaus | In der Beschäftigung mit der Kunst geschieht etwas. EEW hat dafür genau die richtigen Arbeiten ausgewählt: Einerseits zeigen die Fotografien sehr konkrete Gegenstände und Situationen, die man direkt verorten kann, andererseits sind es Arbeiten, die eher abstrakt sind und sich nicht sofort erschließen. Im Gegensatz zum Figurativen bietet die Abstraktion die Möglichkeit, seinen eigenen Raum zu finden, einen Freiraum zum Träumen, Fühlen, Sehen und Empfinden. In dem Zusammenspiel zwischen der Realität und der Abstraktion beginnt die Auseinandersetzung.

„Fotografie erzeugt ein Spannungsfeld zwischen Dokumentation und Abstraktion.“

Julia Rosenbaum | Kunstberaterin





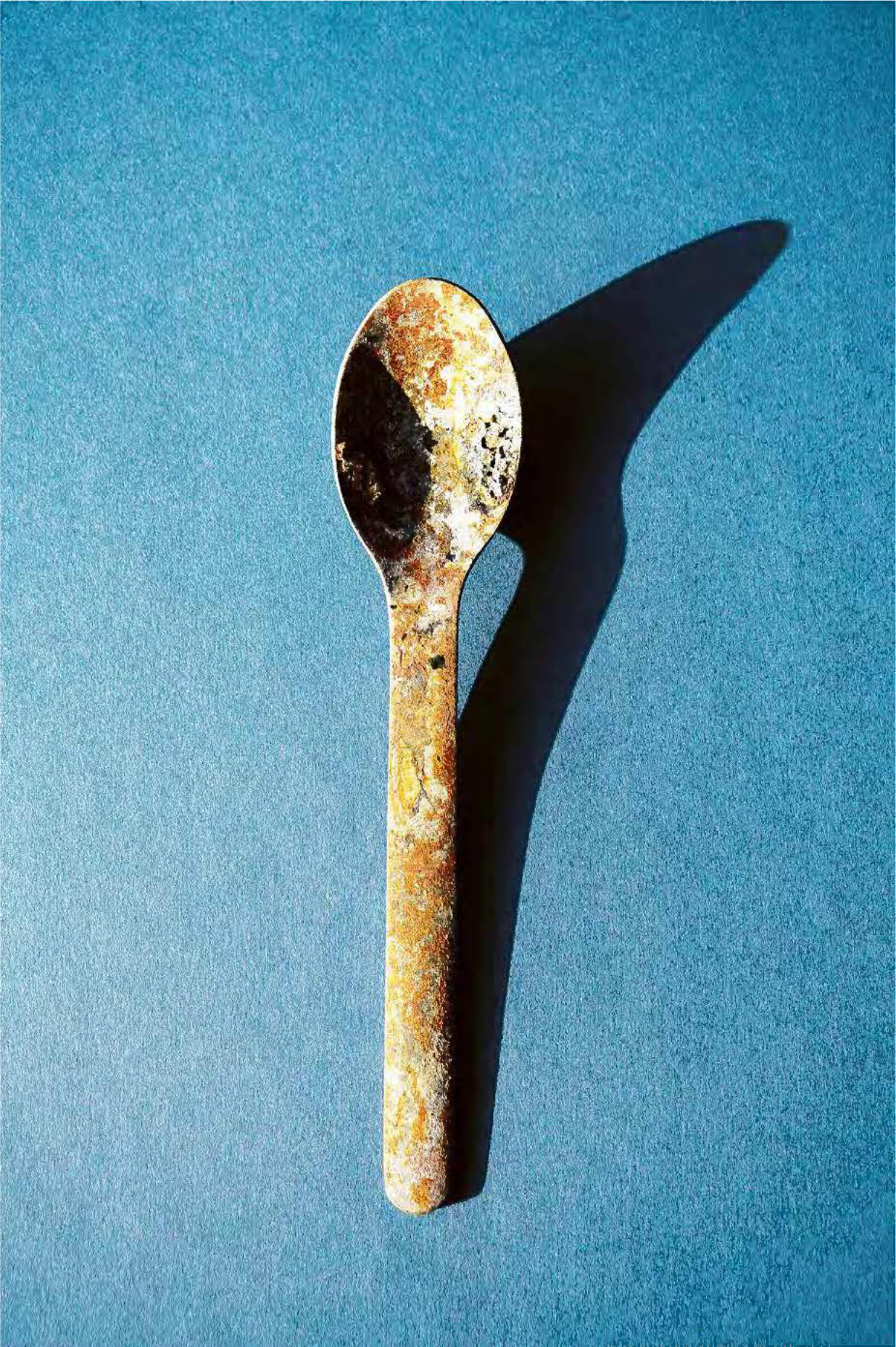
Untitled 1



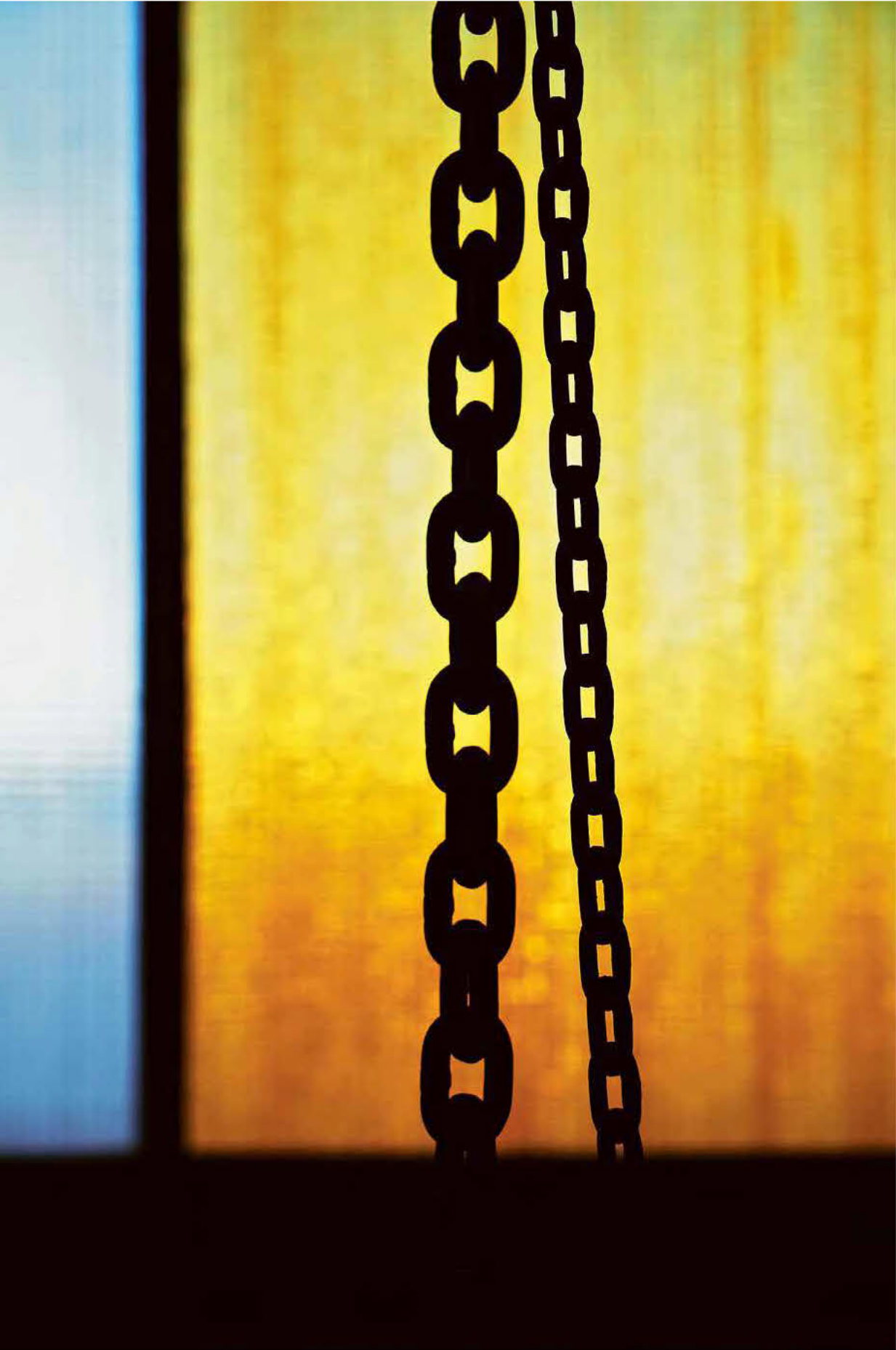
Untitled 2



Untitled 3



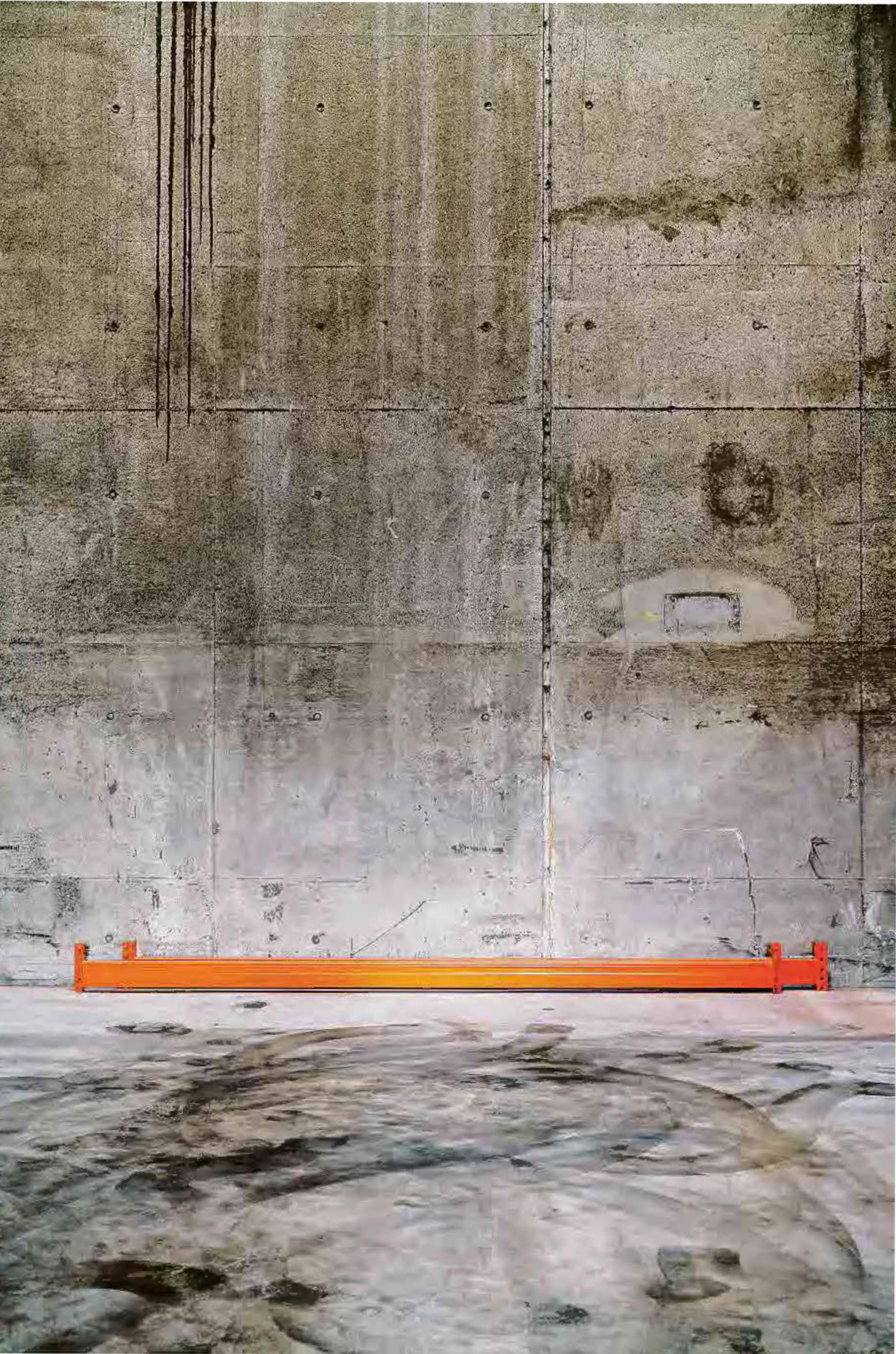
Untitled 4



Untitled 5



Untitled 6



Untitled 7



Untitled 8

Zahlen und Fakten

- 116** Kennzahlentabellen
- 125** Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen
- 126** Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers

Kennzahlentabellen

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
ÖKONOMISCHE KENNZAHLEN				
Unmittelbar erzeugter wirtschaftlicher Wert ¹				
201-1	Unmittelbar erzeugter wirtschaftlicher Wert (Erlöse)	593.078 T€	629.292 T€	659.042 T€
	Ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert ²	496.731 T€	531.449 T€	570.135 T€
¹ Daten aus dem Konzernabschluss 2021 der EEW-Gruppe entnommen. ² Der ausgeschüttete wirtschaftliche Wert setzt sich zusammen aus Materialaufwand, Personalaufwand, sonstigen betrieblichen Aufwendungen, Steuern von Einkommen und Ertrag sowie dem Jahresüberschuss.				
Anteil an Ausgaben für lokale Lieferantinnen und Lieferanten				
204-1	Anteil der Beschaffungsausgaben wichtiger Standorte inkl. Neubauprojekte, der für Lieferantinnen und Lieferanten ausgegeben wird, die in der lokalen Region der Standorte angesiedelt sind ³	14 %	19 %	19 %
	Anteil der Beschaffungsausgaben wichtiger Standorte exkl. Neubauprojekte, der für Lieferantinnen und Lieferanten ausgegeben wird, die in der lokalen Region der Standorte angesiedelt sind ³	26 %	28 %	26 %
³ Unter „wichtigen Standorten“ werden alle Anlagenstandorte der EEW-Gruppe verstanden. Als „lokal“ gilt ein Umkreis von weniger als 50 km um die Anlagenstandorte.				
Eingesetzte Materialien				
301-1	Gesamtgewicht der eingesetzten Abfallmenge	4.716.603 t	4.811.000 t	4.907.130 t
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN				
Energieverbrauch innerhalb der Organisation				
302-1	Gesamter Stromverbrauch ⁴	11.775 MWh	17.866 MWh	✔13.443 MWh
	Gesamter Heizölverbrauch	45.778 MWh	46.861 MWh	✔72.280 MWh
	Gesamter Gasverbrauch	131.768 MWh	162.119 MWh	✔179.215 MWh
	Gesamter verkaufter Strom ⁵	1.772.868 MWh	1.817.979 MWh	✔1.784.267 MWh
	Gesamte verkaufte Wärme ⁵	790.598 MWh	887.759 MWh	942.706 MWh
	Gesamter verkaufter Dampf ⁵	2.176.201 MWh	2.095.743 MWh	2.221.053 MWh
⁴ Gesamter aus dem Stromnetz bezogener Strom. ⁵ Angaben ohne Berücksichtigung der Unternehmenszentrale (EEW Energy from Waste GmbH).				

Wir erheben und berichten die anfallenden direkten und indirekten Treibhausgas-(THG)-Emissionen der Geschäftstätigkeit nach den Anforderungen der GRI-Standards und in Orientierung an den GHG Protocol Corporate Standard (im Detail erläutert in den Fußnoten zu den Tabellen). Die Kennzahlentabellen zeigen die Entwicklung der Treibhausgasemissionen in Tonnen CO₂-Äquivalente in einer Zeitreihe von 2019 bis 2021. Im Rahmen einer Überprüfung der bisherigen Zuordnung unserer Emissionen zu den Kategorien des GHG Protocol Corporate Standards haben wir festgestellt, dass ein Teil der Emissionen nicht wie bisher angenommen durch

die Verbrennung von Rauchgasreagenzien (Scope 1), sondern durch deren Bezug als sonstige indirekte Emissionen (Scope 3) entstehen. Dementsprechend wurden die Darstellungen auch für die Vorjahre angepasst. Auf die Gesamtmenge der CO₂-Emissionen hat dies keinen Einfluss.

Vermiedene THG-Emissionen durch die energetische Verwertung von Abfällen und die Rückgewinnung von metallischen Sekundärrohstoffen werden in der Darstellung nicht mittels Gutschriften verrechnet, sondern zusätzlich als Entlastungen durch Substitutionen ausgewiesen.

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN				
THG-Emissionen der Organisation				
305-1	Gesamtmenge der direkten THG-Emissionen (Scope 1) ¹	2.032.270 t CO ₂ e	2.034.029 t CO ₂ e	✔2.023.542 t CO ₂ e
305-2	Gesamtmenge der indirekten energiebedingten THG-Emissionen (Scope 2) ²	4.840 t CO ₂ e	6.700 t CO ₂ e	✔5.646 t CO ₂ e
305-3	Sonstige indirekte THG-Emissionen (Scope 3) ³	96.825 t CO ₂ e	99.763 t CO ₂ e	✔100.956 t CO ₂ e
305-4	Intensität der THG-Emissionen pro Tonne Abfall-Input ⁴	0,451 t CO ₂ e	0,449 t CO ₂ e	0,438 t CO ₂ e
Entlastungen durch Substitutionen ⁵		2.383.075 t CO ₂ e	2.234.913 t CO ₂ e	2.462.146 t CO ₂ e
¹ Die THG-Emissionen im Scope 1 beinhalten alle direkten Emissionen, die sich aus der Verbrennung des fossilen Anteils der Abfälle sowie aus dem Verbrauch von Heizöl und Erdgas in den Produktionsanlagen (in den Müllkesseln, beim Betrieb der Dampfüberhitzer) und zur Wärmeversorgung der Gebäude ergeben sowie aus dem Verbrauch der Produktionsmittel zur Rauchgasreinigung. Nicht dargestellt werden bislang die THG-Emissionen des eigenen Fuhrparks, die mit Aufbau der Datenerhebung künftig ergänzt werden sollen. Für die Berechnung der Emissionen aus der Verbrennung der Abfälle wurde die Gesamtmenge des verbrannten Abfalls den Kategorien Hausmüll, kommerzieller und industrieller Abfall (C & I) und Klärschlamm zugeordnet, gewichtet und entsprechenden Emissionsfaktoren (Hausmüll: 0,315, C & I: 0,5, Klärschlamm: 0,07) zugeordnet. Dadurch ergeben sich für die weitere Berechnung Durchschnittsemissionsfaktoren von 0,403 t CO₂e/t für 2021 sowie 0,416 t CO₂e/t für 2020 und 0,420 t CO₂e/t für 2019. Für die Berechnung der Emissionen aus dem Heizölverbrauch wurden die Werte für die mittlere Dichte von 0,85 kg/l und für den Heizwert von 40 MJ/kg (aus: ecoinvent-Datenbank) verwendet. Als Emissionsfaktor wurde ein Wert von 0,074 t CO₂e/GJ (aus: „CO₂-Emissionsfaktoren für fossile Brennstoffe“, Umweltbundesamt, 6/2016, S. 36) verwendet. Für die Berechnung der Emissionen aus dem Erdgasverbrauch wurde zunächst der Gasverbrauch in kWh umgerechnet (Dichte von 0,8 kg/m³ und Heizwert für Erdgas von 10,5 kWh/kg aus: ecoinvent-Datenbank). Als Emissionsfaktor wurde ein Wert von 0,201 t CO₂e/MWh (aus: ecoinvent-Datenbank) verwendet. Für die Berechnung der Emissionen aus dem Produktionsmittelverbrauch zur Rauchgasreinigung wurde als Emissionsfaktor ein Wert von 0,52 t CO₂e/t (aus: ecoinvent-Datenbank) verwendet. ² Die THG-Emissionen im Scope 2 beinhalten die Emissionen, die sich aus dem Strombezug an den 17 Anlagenstandorten von EEW und der Unternehmenszentrale in Helmstedt ergeben. Für die Berechnung der Emissionen aus dem Strombezug wurde der Verbrauchswert mit dem entsprechenden Strom-Mix-Faktor aus „Entwicklung der spezifischen Kohlendioxid-Emissionen des deutschen Strommix in den Jahren 1990–2020“, Umweltbundesamt, 2/2021, S. 9 multipliziert. ³ Die dargestellten THG-Emissionen im Scope 3 beinhalten weitere, indirekte Emissionen, die durch den Bezug von Produktionsmitteln für die Rauchgasreinigung entstehen und durch die Deponierung von Reststoffen (Schlacke, RGR-Rückstände) anfallen. Für die Berechnung der Emissionen aus dem Produktionsmittelbezug zur Rauchgasreinigung wurden für die einzelnen Stoffe spezifische Emissionsfaktoren verwendet (aus: ecoinvent-Datenbank). Bei der Deponierung von Reststoffen wird von einer 50-prozentigen Deponierung der Rostasche und einer 100-prozentigen Verwertung der Rauchgasreinigungsrückstände ausgegangen. Als Emissionsfaktor wurde ein Wert von 10,6 kg CO₂e/t Schlacke (aus: ecoinvent-Datenbank) verwendet. ⁴ In die Berechnung des Intensitätsquotienten wurden alle produktbezogenen Emissionskategorien der Scopes 1–3 einbezogen. Basis für die Berechnung des Quotienten ist die 2021 in unseren 17 Anlagen thermisch verwertete Abfallmenge von 4.863.346 t. In unserem Wertschöpfungsprozess entsteht in erster Linie CO₂ (Scope 1). Die zugrunde gelegten Emissionsfaktoren in allen Emissionskategorien der Scopes 1–3 berücksichtigen auch die Emissionen aus vorgelagerten Prozessen. ⁵ Die Entlastungen ergeben sich aus der energetischen Verwertung der Abfälle und dem Recycling von Metallen zu Sekundärrohstoffen. Mit der Erzeugung von elektrischer Energie, Fernwärme und Prozessdampf substituieren die Abfälle den Einsatz von fossilen Rohstoffen. Die Substitution wurde auf der Basis der aktuellen Emissionsfaktoren für den Fernwärme- und Strommix in Deutschland (Quelle: UBA) errechnet, wodurch der jährliche Stand der Energiewende berücksichtigt wurde. Für den Emissionsfaktor für Prozessdampf wurde der Klimabericht InfraServ Hoechst 2010 als Quelle herangezogen. Die Substitution von THG-Emissionen durch die Metallverwertung wurde mit dem Faktor 2,6 t CO₂e/t Metall (Quelle: ITAD) bestimmt.				

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN				
Stickstoffoxide (NOx), Schwefeloxide (SOx) und andere signifikante Luftemissionen ⁶				
305-7	Gesamtstaub ^{1,2}	0,47 mg/Nm³	0,44 mg/Nm³	0,37 mg/Nm³
	Gesamtkohlenstoff ³	0,29 mg/Nm³	0,31 mg/Nm³	0,3 mg/Nm³
	Chlorwasserstoff ²	3,87 mg/Nm³	3,67 mg/Nm³	3,37 mg/Nm³
	Schwefeldioxid ⁴	9,33 mg/Nm³	10,89 mg/Nm³	10,8 mg/Nm³
	Stickstoffdioxid ⁵	113,18 mg/Nm³	110,76 mg/Nm³	104,51 mg/Nm³
	Quecksilber ⁶	1,25 µg/Nm³	1,39 µg/Nm³	1,03 µg/Nm³
	Kohlenmonoxid ⁴	11,30 mg/Nm³	12,02 mg/Nm³	12,32 mg/Nm³
	Ammoniak ³	1,96 mg/Nm³	1,89 mg/Nm³	1,91 mg/Nm³
1 2 3 4 5 6 Die in der Tabelle aufgeführten Emissionswerte sind gewichtete Durchschnittswerte, die sich aus den jeweiligen Emissionswerten aller Anlagenstandorte der EEW Energy from Waste GmbH ergeben. Grenzwert 17. BImSchV (Tagesmittelwerte) 2019, 2020, 2021: 5 mg/Nm³ Grenzwert 17. BImSchV (Tagesmittelwerte) 2019, 2020, 2021: 10 mg/Nm³ Grenzwert 17. BImSchV (Tagesmittelwerte) 2019, 2020, 2021: 50 mg/Nm³ Grenzwert 17. BImSchV (Tagesmittelwerte) 2019, 2020, 2021: 150 mg/Nm³ Grenzwert 17. BImSchV (Tagesmittelwerte) 2019, 2020, 2021: 30 µg/Nm³				

Abfälle, die in Haushalten, Kommunen oder der Industrie entstehen, sind für uns eine wichtige Ressource, die als mengenmäßig größter Inputstoff (siehe GRI 301) in unseren Wertschöpfungsprozess eingeht. Neben den umweltschonenden Produkten Strom, Fernwärme und

Prozessdampf entstehen nach der thermischen Verwertung in unseren Anlagen Reststoffe, die als Abfälle zu verstehen sind. Wie wir mit diesen umgehen, zeigen die folgende Tabelle sowie unsere Ausführungen im Kap. „Umweltschutz durch innovative Lösungen vorantreiben“ (S. 90 ff.).

Angefallener Abfall				
306-3	Gesamtgewicht des angefallenen Abfalls	1.459.408 t	1.505.287 t	1.541.534 t
	Gesamtgewicht des gefährlichen Abfalls ⁷	273.641 t	275.517 t	273.743 t
	Gesamtgewicht des nicht gefährlichen Abfalls, davon ⁸	1.185.767 t	1.229.770 t	1.267.791 t
	Recycling ^{9,10}			1.218.116 t
	Verwertung oder Beseitigung ^{10,11}			49.675 t
7 8 9 10 11 Inkl. unter anderem Quecksilber, Cadmium und Blei. Rost- und Bettaschen sowie Sande und Kochsalz. Die Rostaschen durchlaufen ein Recyclingverfahren. Dabei werden Metalle zur Wiederverwendung aufbereitet (gemäß Verwertungsbestätigungen im Durchschnitt ca. 9,6 %). Ca. 36,5 % der Rostaschen werden anschließend deponiert. Mit Anpassung von GRI 306 geht eine neu strukturierte Aufschlüsselung einher, die wir für die Kennzahlen ab dem Jahr 2021 zugrunde legen. Diese Kennzahl wurde in den Vorjahren nicht berichtet. Bettaschen (Einsatz im Zementwerk oder Beseitigung auf Deponien), Sande (Einsatz im Zementwerk) und Kochsalz (Verwertung in der Aluminium-Industrie oder im Bergversatz).				

Von der Entsorgung umgeleiteter Abfall ¹²		
306-4	Gesamtgewicht des von der Entsorgung umgeleiteten gefährlichen Abfalls, davon ¹³	233.604 t
	Aufbereitung zur Wiederverwendung	0 t
	Recycling ¹³	0 t
	sonstige Verfahren zur Rückgewinnung ¹⁴	233.604 t
	Gesamtgewicht des von der Entsorgung umgeleiteten gefährlichen Abfalls, davon	132.968 t
	Aufbereitung zur Wiederverwendung ¹⁵	131.401 t
	sonstige Verfahren zur Rückgewinnung ¹⁶	1.567 t
12 13 14 15 16 Mit Anpassung von GRI 306 geht eine neu strukturierte Aufschlüsselung einher, die wir für die Kennzahlen ab dem Jahr 2021 zugrunde legen. Diese Kennzahl wurde in den Vorjahren nicht berichtet. Alle gefährlichen Fraktionen aus den Rauchgasreinigungen, insbesondere Kesselaschen und Filterstäube. Sonstige Verwertung im Bergversatz. Metallrückgewinnung aus der Rostasche, Wiederverwendung von Grobasche im Tiefbau und als Schüttgut. Sande und Kochsalz im Bergversatz.		

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
ÖKOLOGISCHE KENNZAHLEN				
Zur Entsorgung weitergeleiteter Abfall ¹				
306-5	Gesamtgewicht des zur Entsorgung weitergeleiteten gefährlichen Abfalls, davon			40.139 t
	Verbrennung (mit Energierückgewinnung)			0 t
	Verbrennung (ohne Energierückgewinnung)			0 t
	Deponierung ²			40.139 t
	sonstige Entsorgungsverfahren			0 t
	Gesamtgewicht des zur Entsorgung weitergeleiteten nicht gefährlichen Abfalls, davon			1.134.823 t
	Verbrennung (mit Energierückgewinnung) ³			6.091 t
	Verbrennung (ohne Energierückgewinnung)			0 t
	Deponierung ⁴			478.136 t
	sonstige Entsorgungsverfahren ⁵			650.596 t
1 2 3 4 5 Mit Anpassung von GRI 306 geht eine neu strukturierte Aufschlüsselung einher, die wir für die Kennzahlen ab dem Jahr 2021 zugrunde legen. Diese Kennzahl wurde in den Vorjahren nicht berichtet. Auf DKIII-Deponien. Unverbranntes in der Rostasche, das wieder in die thermische Verwertung zurückgeführt wird. Beseitigung aufbereiteter Rostaschen, Bettaschen und Sande auf Deponien. Aufbereitete Rostasche im Straßen- und Deponiebau.				

GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN					
Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitenden					
102-8	Gesamtanzahl aller Angestellten		1.134	1.159	✔1.217
	Geschlecht	Weiblich	200	203	✔211
		Männlich	934	956	✔1.006
	Befristet Angestellte		66	60	79
	Geschlecht	Weiblich	31	23	40
		Männlich	35	37	39
	Angestellte in Deutschland		1.021	1.038	1.092
	Geschlecht	Weiblich	181	195	196
		Männlich	840	843	896
	Befristet Angestellte in Deutschland		53	63	67
	Geschlecht	Weiblich	21	21	21
		Männlich	32	42	46
	Angestellte in den Niederlanden		67	75	78
	Geschlecht	Weiblich	7	8	9
		Männlich	60	67	69
	Befristet Angestellte in den Niederlanden		3	7	12
	Geschlecht	Weiblich	1	3	3
		Männlich	2	4	9
	Angestellte in Luxemburg		46	49	47
	Geschlecht	Weiblich	6	7	6
		Männlich	40	42	41

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021	
GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN					
Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeitenden					
	Befristet Angestellte in Luxemburg		0	1	0
	Geschlecht	Weiblich	0	0	0
		Männlich	0	1	0
	Angestellte in Vollzeit ¹		889	890	✔ 923
	Geschlecht	Weiblich	156	120	✔ 124
		Männlich	733	770	✔ 799
	Angestellte in Teilzeit ¹		41	60	✔ 75
	Geschlecht	Weiblich	34	42	✔ 45
		Männlich	7	18	✔ 30
	¹ Die Angaben beziehen sich auf die Stammebelegschaft der EEW-Gruppe ohne die Standorte Delfzijl, Leudelange und Rothensee, die nicht SAP als Reportingtool verwenden.				
Tarifverträge ²					
102-41	Angestellte, die unter Tarifverträge fallen		86,1 %	85,8 %	84,7 %
² Die Angaben beziehen sich auf die Stammebelegschaft der EEW-Gruppe ohne die Standorte Delfzijl, Leudelange und Rothensee.					
Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation ³					
401-1	Neue Angestellte gesamt		48 (4,5 %)	52 (4,5 %)	83 (6,8 %)
	Geschlecht	Weiblich	6 (0,6 %)	8 (0,7 %)	12 (1,0 %)
		Männlich	42 (3,9 %)	44 (3,8 %)	71 (5,8 %)
	Alter	Unter 30 Jahre	13 (1,2 %)	12 (1,0 %)	16 (1,3 %)
		30–50 Jahre	34 (3,2 %)	28 (2,4 %)	56 (4,6 %)
		Über 50 Jahre	1 (0,1 %)	12 (1,0 %)	11 (0,9 %)
	Region	Deutschland	48 (4,5 %)	45 (3,9 %)	78 (6,4 %)
		Niederlande	0 (0,0 %)	4 (0,3 %)	2 (0,2 %)
		Luxemburg	0 (0,0 %)	3 (0,3 %)	3 (0,2 %)
	Angestelltenfluktuation ⁴ gesamt		40 (3,8 %)	46 (4,0 %)	44 (3,6 %)
	Geschlecht	Weiblich	8 (0,8 %)	8 (0,7 %)	7 (0,6 %)
		Männlich	32 (3,0 %)	38 (3,3 %)	37 (3,0 %)
	Alter	Unter 30 Jahre	5 (0,5 %)	5 (0,4 %)	7 (0,6 %)
		30–50 Jahre	20 (1,9 %)	20 (1,7 %)	23 (1,8 %)
		Über 50 Jahre	15 (1,4 %)	21 (1,8 %)	14 (1,2 %)
	Region	Deutschland	36 (3,6 %)	43 (3,7 %)	37 (3,0 %)
		Niederlande	1 (0,1 %)	1 (0,1 %)	1 (0,1 %)
		Luxemburg	3 (0,1 %)	2 (0,2 %)	6 (0,5 %)
³ Die Angaben beziehen sich auf die Stammebelegschaft der EEW-Gruppe. Befristete Arbeitsverhältnisse werden nicht berücksichtigt.					
⁴ Die Angaben zur Angestelltenfluktuation beziehen sich ausschließlich auf unbefristete Arbeitsverhältnisse.					

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021	
GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN					
Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten					
405-1	Personen im Aufsichtsrat				
	Geschlecht	Weiblich	11,0 %	11,0 %	✔ 11,0 %
		Männlich	89,0 %	89,0 %	✔ 89,0 %
	Alter	Unter 30 Jahre	0,0 %	0,0 %	✔ 0,0 %
		30–50 Jahre	33,0 %	33,0 %	✔ 11,0 %
		Über 50 Jahre	67,0 %	67,0 %	✔ 89,0 %
	Tarifangestellte				
	Geschlecht	Weiblich	19,3 %	18,8 %	19,1 %
		Männlich	80,7 %	81,2 %	80,9 %
	Alter	Unter 30 Jahre	14,4 %	16,8 %	13,1 %
		30–50 Jahre	45,0 %	43,7 %	45,7 %
		Über 50 Jahre	40,6 %	39,5 %	41,2 %
	Auszubildende				
	Geschlecht	Weiblich	17,9 %	14,5 %	15,2 %
		Männlich	82,1 %	85,5 %	84,8 %
	Alter	Unter 30 Jahre	95,5 %	95,7 %	97,0 %
		30–50 Jahre	4,5 %	4,3 %	3,0 %
		Über 50 Jahre	0,0 %	0,0 %	0,0 %
	Außertarifliche Angestellte				
	Geschlecht	Weiblich	11,1 %	10,8 %	11,7 %
		Männlich	88,9 %	89,2 %	88,3 %
	Alter	Unter 30 Jahre	0,0 %	0,0 %	0,0 %
		30–50 Jahre	38,9 %	38,7 %	42,2 %
		Über 50 Jahre	61,1 %	61,3 %	57,8 %
	Leitende Angestellte				
	Geschlecht	Weiblich	3,3 %	0,0 %	0,0 %
		Männlich	96,7 %	100,0 %	100,0 %
	Alter	Unter 30 Jahre	0,0 %	0,0 %	0,0 %
		30–50 Jahre	16,7 %	23,3 %	27,3 %
		Über 50 Jahre	83,3 %	76,7 %	72,7 %

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021	
GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN					
Diskriminierungsfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen					
406-1	Gesamtzahl während des Berichtszeitraums		0	0	0
Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung					
404-1	Durchschnittliche Stundenzahl, aufgeschlüsselt nach				
	Geschlecht	Weiblich	16 h	18 h	12 h
		Männlich	17 h	17 h	10 h
Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung erhalten					
Prozentsatz aller Angestellten, aufgeschlüsselt nach					
404-3	Geschlecht	Weiblich ¹	83,1 %	79,4 %	79,8 %
		Männlich ¹	83,1 %	79,4 %	79,8 %
	Leitende Angestellte ²		100,0 %	100,0 %	100,0 %
	Außertarifliche Kräfte ²		100,0 %	100,0 %	100,0 %
	Auszubildende ²		100,0 %	100,0 %	100,0 %
¹ Die Standorte Großbräschen, Stapelfeld, Stavenhagen und Premnitz haben keine regelmäßige Beurteilung der tariflich angestellten Mitarbeitenden.					
² Die Einschränkung der Anlage (siehe Fußnote 1) gilt nur für Tarifangestellte, nicht für leitende Angestellte, außertarifliche Kräfte sowie Auszubildende.					

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN				
Arbeitsbedingte Verletzungen				
	Gesundheitsquote ¹	94,4 %	94,6 %	✔ 95,1 %
403-9	Alle Angestellten ²			
	Anzahl und Rate der Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)
	Anzahl und Rate arbeitsbedingter Verletzungen mit schweren Folgen (mit Ausnahme von Todesfällen) ³	3 (1,7 LTI)	1 (0,5 LTI)	✔ 3 (1,6 LTI)
	Anzahl und Rate der dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen ⁴	4 (2,2 TRIF)	2 (1,1 TRIF)	✔ 4 (2,1 TRIF)
	Anzahl der gearbeiteten Stunden ⁵		1.827.085 h	1.900.075 h
	Alle Mitarbeitenden, die keine Angestellten sind, deren Arbeit und/oder Arbeitsplatz jedoch von der Organisation kontrolliert wird ⁶			
	Anzahl und Rate der Todesfälle aufgrund arbeitsbedingter Verletzungen	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)	1 (1,0 %)
	Anzahl und Rate arbeitsbedingter Verletzungen mit schweren Folgen (mit Ausnahme von Todesfällen) ^{5,7}		3 (3,1 LTI)	2 (2,1 LTI)
	Anzahl und Rate der dokumentierbaren arbeitsbedingten Verletzungen ⁸	4 (3,8 TRIF)	5 (5,5 TRIF)	2 (2,1 TRIF)
	Anzahl der gearbeiteten Stunden ⁵		971.834 h	974.188 h
¹ Die Angaben beziehen sich auf Angestellte der EEW-Gruppe. ² Folgende arbeitsbedingte Gefahren, die durch Gefährdungsbeurteilungen bestimmt wurden, bergen das Risiko von Verletzungen mit schweren Folgen: Absturz, Arbeiten mit kraftbetriebenen oder nicht kraftbetriebenen Arbeitsmitteln, Herabsteigen/Umknicken, Gefahrstoffe, Stolpern/Stürzen, Stromunfall, Transport und Lastenhandhabung, Verbrennungen/Verbrühungen. Zu jedem TRIF-(total recordable injury frequency)- und LTI-(lost time injury)-relevanten Unfallereignis wird ein Safety Alert (Unfallbericht) erstellt, in dem die Gefahren sowie die Maßnahmen zu deren Abstellung aufgeführt sind. Diese werden in Telefonkonferenzen mit den Werkleitenden und Sicherheitsfachkräften der EEW-Gruppe erörtert, um ähnliche Gefährdungen an anderen Standorten zu vermeiden. Darüber hinaus erfolgt eine Telefonkonferenz zum Unfallereignis. Wöchentlich wird eine Management Summary erstellt und die Daten werden monatsweise in Berichten bzw. Statistiken dokumentiert. Gemäß der Hierarchie von durchzuführenden Kontrollmaßnahmen haben wir sowohl technische als auch organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen ergriffen und durchgeführt. Die Raten wurden auf Grundlage von 1.000.000 gearbeiteten Stunden berechnet. Es werden keine Mitarbeitenden von dieser Angabe ausgeschlossen. ³ Im Berichtsjahr traten drei Unfallereignisse mit schweren Folgen auf: eine Verbrühung am Fuß – verursacht durch Hineintreten in Heißwasser, eine Fraktur des Mittelfußes – verursacht durch das Herabfallen einer schweren Stahlplatte, eine Quetschung des Daumens – verursacht bei der Beseitigung einer Verstopfung mittels Stocherstange. ⁴ Im Berichtsjahr traten vier dokumentierbare arbeitsbedingte Verletzungen auf: eine Verbrühung am Fuß, eine Fraktur des Mittelfußes, eine Quetschung des Daumens, eine Platzwunde am Zeigefinger. ⁵ Mit Änderung von GRI 403 ergibt sich eine neue Zuordnung und Berechnungsgrundlage, die wir ab dem Jahr 2020 zugrunde legen. Diese Kennzahl wurde in den Vorjahren nicht berichtet. ⁶ Folgende arbeitsbedingte Gefahren, die durch Gefährdungsbeurteilungen bestimmt wurden, bergen das Risiko von Verletzungen mit schweren Folgen: Absturz, Arbeiten mit kraftbetriebenen oder nicht kraftbetriebenen Arbeitsmitteln, Herabsteigen/Umknicken, Gefahrstoffe, Stolpern/Stürzen, Stromunfall, Transport und Lastenhandhabung, Verbrennungen/Verbrühungen. Zu jedem TRIF-(total recordable injury frequency)- und LTI-(lost time injury)-relevanten Unfallereignis wird ein Safety Alert (Unfallbericht) erstellt, in dem die Gefahren sowie die Maßnahmen zu deren Abstellung aufgeführt sind. Diese werden in Telefonkonferenzen mit den Werkleitenden und Sicherheitsfachkräften der EEW-Gruppe erörtert, um ähnliche Gefährdungen an anderen Standorten zu vermeiden. Darüber hinaus erfolgt eine Telefonkonferenz zum Unfallereignis. Wöchentlich wird eine Management Summary erstellt und die Daten werden monatsweise in Berichten bzw. Statistiken dokumentiert. Gemäß der Hierarchie von durchzuführenden Kontrollmaßnahmen haben wir sowohl technische als auch organisatorische und persönliche Schutzmaßnahmen ergriffen und durchgeführt. Die Raten wurden auf Grundlage von 1.000.000 gearbeiteten Stunden berechnet. Baustellenunfälle werden im Rahmen dieser Kennzahl nicht erfasst. Ab dem Jahr 2020 werden die Daten der Leiharbeitenden mit denen der Partnerfirmenmitarbeitenden in einer Zahl berichtet. ⁷ Im Berichtsjahr traten zwei Unfallereignisse mit schweren Folgen auf: eine Platzwunde am Hinterkopf – verursacht durch Anstoßen, ein tödliches Unfallereignis – verursacht durch Absturz. ⁸ Im Berichtsjahr traten zwei dokumentierbare arbeitsbedingte Unfallereignisse auf: eine Platzwunde am Hinterkopf und ein Unfallereignis mit tödlichen Verletzungen.				

GRI-Angaben	Bezeichnung	2019	2020	2021
GESELLSCHAFTLICHE UND COMPLIANCE-KENNZAHLEN				
Standorte, die auf Korruptionsrisiken geprüft wurden				
205-1	Gesamtzahl während des Berichtszeitraums	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)	0 (0,0 %)
Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen				
205-3	Gesamtzahl der bestätigten Korruptionsvorfälle während des Berichtszeitraums	0	1	0
	Gesamtzahl der bestätigten Vorfälle, in denen Angestellte aufgrund von Korruption entlassen oder abgemahnt wurden	0	1	0
	Gesamtzahl der bestätigten Vorfälle, in denen Verträge mit Geschäftspartnerinnen und -partnern aufgrund von Verstößen im Zusammenhang mit Korruption gekündigt oder nicht verlängert wurden	0	0	0
	Öffentliche rechtliche Verfahren im Zusammenhang mit Korruption, die im Berichtszeitraum gegen die Organisation oder deren Angestellte eingeleitet wurden, sowie die Ergebnisse dieser Verfahren	0	0	0
Rechtsverfahren aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten, Kartell- und Monopolbildung				
206-1	Gesamtzahl der Rechtsverfahren innerhalb des Berichtszeitraums	0	0	0
Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen				
307-1	Gesamtgeldwert erheblicher Bußgelder aufgrund von Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	0 €	0 €	0 €
	Nichtmonetäre Sanktionen aufgrund von Nichteinhaltung von Umweltschutzgesetzen und -verordnungen	0	0	0
Standorte mit Einbindung der lokalen Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und Förderprogrammen				
413-1	Prozentsatz der Standorte (Verwaltung und Anlagenstandorte), an denen Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzungen und/oder Förderprogramme umgesetzt wurden, darunter			
	Umweltverträglichkeitsprüfungen und kontinuierliche Überwachung	100 %	100 %	100 %
	Öffentliche Bekanntgabe der Ergebnisse von Umweltverträglichkeitsprüfungen	100 %	100 %	100 %
	Betriebsräte, Ausschüsse zu Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz und andere Mitarbeitervertretungen zum Umgang mit den Auswirkungen	100 %	100 %	100 %
Parteispenden				
415-1	Monetärer Gesamtwert der Parteispenden	0 €	0 €	0 €
Beschwerden in Bezug auf Daten von Kundinnen und Kunden				
418-1	Eingegangene begründete Beschwerden in Bezug auf die Verletzung des Schutzes der Kundendaten	0	0	0
	Von externen Parteien, die von der Organisation als begründet anerkannt wurden	0	0	0
	Von Aufsichtsbehörden	0	0	0
	Ermittelte Fälle von Datendiebstahl und Datenverlusten im Zusammenhang mit Kundendaten	0	0	0
Bußgelder und nichtmonetäre Sanktionen				
419-1	Angabe erheblicher Bußgelder und nichtmonetärer Sanktionen aufgrund von Nichteinhaltung von Gesetzen und/oder Vorschriften im sozialen und wirtschaftlichen Bereich, darunter			
	Gesamtgeldwert erheblicher Bußgelder	0 €	0 €	0 €
	Gesamtanzahl nichtmonetärer Sanktionen	0	0	0

Mitgliedschaften in Verbänden und Interessengruppen

GRI 102-13

Wir sind Mitglied in verschiedenen Interessenvertretungen und Branchenverbänden. Deren Gremien sind Plattformen zur Interessenvertretung auf politischen Ebenen und für verschiedene Forschungsbereiche.

BDE | Der Bundesverband der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft e. V. ist mit 750 Mitgliedsunternehmen jeder Größe der stärkste Interessenverband der privaten Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft in Deutschland sowie Europa und engagiert sich für verlässliche Rahmenbedingungen.

BDEW | Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e.V. vertritt die Anliegen seiner 1.800 kommunalen und privaten Mitgliedsunternehmen der Energie- und Wasserwirtschaft gegenüber Politik, Fachwelt, Medien und Öffentlichkeit und unterstützt die Mitgliedsunternehmen in allen wichtigen politischen, rechtlichen, wirtschaftlich-technischen und kommunikativen Fragen.

VKU | Der Verband kommunaler Unternehmen e. V. ist die Interessenvertretung der kommunalen Versorgungs- und Entsorgungswirtschaft in Deutschland. Die über 1.500 Mitgliedsunternehmen sind vor allem in der Energieversorgung, der Wasser- und Abwasserwirtschaft sowie der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung tätig.

ITAD | Die Interessengemeinschaft der Thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Deutschland e. V. setzt sich für die Interessen der Eigentümer und Betreiber thermischer Abfallbehandlungsanlagen in ihrem Verhältnis zu Öffentlichkeit, Politik, Behörden und anderen Interessenverbänden ein und fördert Forschungsvorhaben, die thermische Abfallbehandlung optimieren.

DGAW | Die Deutsche Gesellschaft für Abfallwirtschaft e. V. setzt sich aus Vertretern privater und kommunaler Entsorger, der Politik und Verwaltung, der Wissenschaft, von Anlagen- und Maschinenbauern, -planern und -betreibern sowie Bürgerinitiativen zusammen. Eine enge Zusammenarbeit mit allen wichtigen Organisationen der Rohstoffwirtschaft bietet den Mitgliedern einen unabhängigen und informativen Wissens- und Erfahrungsaustausch zu verschiedenen Themenbereichen der Branche.

DWA | Die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e. V. bietet Fach- und Führungskräften aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kommunalpolitik mit dem Schwerpunkt Wasser- und Abfallwirtschaft ein Netzwerk, trägt zur wissenschaftlichen Forschung bei, stellt relevante Informationen in Zeitschriften, Büchern und Publikationen zusammen, unterstützt die Normungsarbeit, berät Politik, Wirtschaft und Wissenschaft und fördert die Aus- sowie Weiterbildung im Bereich der Wasser- und Abfallwirtschaft.

DPP | Die Deutsche Phosphor-Plattform DPP e. V. führt Wissen und Erfahrungen der Akteure aus den einschlägigen Industrien, öffentlichen und privaten Organisationen sowie aus Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen mit dem Ziel einer nachhaltigen Nutzung des wertvollen Lebensstoffs Phosphor zusammen.

VIK | Im Verband der Industriellen Energie- und Kraftwirtschaft e. V. sind rund 300 Unternehmen aus Industrie und Gewerbe organisiert, die ein Thema verbindet: Energie. Die Mitgliedsunternehmen stehen für ca. 80 Prozent des industriellen Energieverbrauchs und ca. 90 Prozent der industriellen Eigenerzeugung in Deutschland.

KWS | Mit ihren Ausbildungs- und Fortbildungsangeboten bietet die KWS Energy Knowledge eG den Mitglieds- und Branchenunternehmen die Möglichkeit, die berufliche Qualifikation des Betriebspersonals in Zertifikatslehrgängen und behördlich anerkannten Lehrgängen, aber auch durch individuell zugeschnittene sowie Bildungs- und Aktivierungsmaßnahmen zu erhalten, anzupassen oder zu erweitern.

Vermerk des unabhängigen Wirtschaftsprüfers über eine Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit

GRI 102-56

An die EEW Energy from Waste GmbH, Helmstedt

Wir haben die mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben im Nachhaltigkeitsbericht der EEW Energy from Waste GmbH für den Zeitraum vom 1. Januar 2021 bis 31. Dezember 2021 (nachfolgend: Bericht) einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit unterzogen.

Unser Auftrag bezieht sich dabei ausschließlich auf die mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben in der deutschen PDF-Version des Berichts. Verweise auf Angaben außerhalb des Berichts, zukunftsbezogene Aussagen sowie Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags. Der Bericht erscheint als PDF-Version unter <https://www.eew-energyfromwaste.com/de/verantwortung/nachhaltigkeit/unser-engagement/>.

A. Verantwortung der gesetzlichen Vertreter

Die gesetzlichen Vertreter der EEW Energy from Waste GmbH sind verantwortlich für die Aufstellung des Berichts in Übereinstimmung mit den in den Sustainability Reporting Standards der Global Reporting Initiative genannten Grundsätzen (im Folgenden: „GRI-Kriterien“) sowie für die Auswahl der zu beurteilenden Angaben.

Diese Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft umfasst die Auswahl und Anwendung angemessener Methoden zur Aufstellung des Berichts sowie das Treffen von Annahmen und die Vornahme von Schätzungen zu einzelnen Nachhaltigkeitsangaben, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Berichts zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (Manipulation des Berichts) oder Irrtümern ist.

B. Unabhängigkeit und Qualitätssicherung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Wir haben die deutschen berufsrechtlichen Vorschriften zur Unabhängigkeit sowie weitere berufliche Verhaltensanforderungen eingehalten.

Unsere Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wendet die nationalen gesetzlichen Regelungen und berufsständischen Verlautbarungen – insbesondere der Berufssatzung für Wirtschaftsprüfer und vereidigte Buchprüfer (BS WP/vBP) sowie des vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) herausgegebenen IDW Qualitätssicherungsstandards: Anforderungen an die Qualitätssicherung in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QS 1) an und unterhält dementsprechend ein umfangreiches Qualitätssicherungssystem, das dokumentierte Regelungen und Maßnahmen in Bezug auf die Einhaltung beruflicher Verhaltensanforderungen, beruflicher Standards sowie maßgebender gesetzlicher und anderer rechtlicher Anforderungen umfasst.

C. Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung ein Prüfungsurteil mit begrenzter Sicherheit über die mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben im Bericht abzugeben.

Wir haben unsere betriebswirtschaftliche Prüfung unter Beachtung des International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 (Revised): „Assurance Engagements other than Audits or Reviews of Historical Financial Information“, herausgegeben vom IAASB, durchgeführt. Danach haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir mit begrenzter Sicherheit beurteilen können, ob uns Sachverhalte bekannt geworden sind, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben im Bericht der Gesellschaft in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den relevanten GRI-Kriterien aufgestellt worden sind. Verweise auf Angaben außerhalb des Berichts, zukunftsbezogene Aussagen sowie Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

Bei einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer begrenzten Sicherheit sind die durchgeführten Prüfungshandlungen im Vergleich zu einer betriebswirtschaftlichen Prüfung zur Erlangung einer hinreichenden Sicherheit weniger umfangreich, sodass dementsprechend eine erheblich geringere Prüfungssicherheit erlangt wird. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Wirtschaftsprüfers.

Im Rahmen unserer Prüfung haben wir u. a. folgende Prüfungshandlungen und sonstige Tätigkeiten durchgeführt:

- > Befragung von Mitarbeitenden hinsichtlich der Nachhaltigkeitsstrategie, der Nachhaltigkeitsgrundsätze und des Nachhaltigkeitsmanagements der EEW Energy from Waste GmbH,
- > Befragung von Mitarbeitenden, die mit der Erfassung der mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben beauftragt sind, zur Beurteilung des Nachhaltigkeits-Berichterstattungssystems, der Methoden der Datengewinnung und -aufbereitung sowie der internen Kontrollen, soweit sie für die Prüfung zur Erlangung begrenzter Sicherheit der mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben relevant sind,
- > Identifikation wahrscheinlicher Risiken wesentlicher falscher Angaben im Bericht,
- > Einsichtnahme in die relevante Dokumentation der Systeme und Prozesse zur Erhebung, Aggregation und Validierung der Nachhaltigkeitsdaten im Berichtszeitraum sowie deren stichprobenartige Überprüfung,
- > analytische Handlungen auf Ebene des Konzerns und einzelner Standorte hinsichtlich der Qualität der berichteten Daten,
- > kritische Durchsicht des Berichtsentwurfs auf Plausibilität und Konsistenz mit den mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben.

D. Prüfungsurteil

Auf der Grundlage der durchgeführten Prüfungshandlungen und der erlangten Prüfungsnachweise sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Auffassung gelangen lassen, dass die mit einem „✔“ gekennzeichneten Angaben im Bericht der EEW Energy from Waste GmbH für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2021 in allen wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den relevanten GRI-Kriterien aufgestellt worden sind.

Verweise auf Angaben außerhalb des Berichts, zukunftsbezogene Aussagen sowie Angaben für Vorjahre waren nicht Gegenstand unseres Auftrags.

E. Verwendungsbeschränkung für den Vermerk

Wir weisen darauf hin, dass die Prüfung für Zwecke der Gesellschaft durchgeführt und der Vermerk nur zur Information der Gesellschaft über das Ergebnis der Prüfung bestimmt ist. Folglich ist er möglicherweise für einen anderen als den vorgenannten Zweck nicht geeignet. Somit ist der Vermerk nicht dazu bestimmt, dass Dritte hierauf gestützt (Vermögens-)Entscheidungen treffen. Unsere Verantwortung besteht allein der Gesellschaft gegenüber. Dritten gegenüber übernehmen wir dagegen keine Verantwortung. Unser Prüfungsurteil ist in dieser Hinsicht nicht modifiziert.

F. Auftragsbedingungen und Haftung

Für diesen Auftrag gelten, auch im Verhältnis zu Dritten, unsere Allgemeinen Auftragsbedingungen für Wirtschaftsprüfer und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften vom 1. Januar 2017 (www.de.ey.com/IDW-Auftragsbedingungen). Wir verweisen ergänzend auf die dort in Ziffer 9 enthaltenen Haftungsregelungen und auf den Haftungsausschluss gegenüber Dritten. Dritten gegenüber übernehmen wir keine Verantwortung, Haftung oder anderweitige Pflichten, es sei denn, dass wir mit dem Dritten eine anders lautende schriftliche Vereinbarung geschlossen hätten oder ein solcher Haftungsausschluss unwirksam wäre.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass wir keine Aktualisierung des Vermerks hinsichtlich nach seiner Erteilung eintretender Ereignisse oder Umstände vornehmen, sofern hierzu keine rechtliche Verpflichtung besteht. Wer auch immer das in vorstehendem Vermerk zusammengefasste Ergebnis unserer Tätigkeit zur Kenntnis nimmt, hat eigenverantwortlich zu entscheiden, ob und in welcher Form er dieses Ergebnis für seine Zwecke nützlich und tauglich erachtet und durch eigene Untersuchungshandlungen erweitert, verifiziert oder aktualisiert.

München, den 07. Juli 2022

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nicole Richter
Wirtschaftsprüferin

Hans-Georg Welz
Wirtschaftsprüfer

Impressum

GRI 102-53

Herausgeber

EEW Energy from Waste GmbH
Schöninger Straße 2–3
38350 Helmstedt
www.eew-energyfromwaste.com



Kontakt

Birgit Fröhlig
(Leitung Nachhaltigkeit)
Helena Wassermann
(Referentin Nachhaltigkeit)
nachhaltigkeit@eew-energyfromwaste.com
www.reden-wir-ueber-morgen.com

Konzeption und Redaktion

Scholz & Friends Reputation, Berlin

Kreativ-Konzeption und Design

Petershagen Kommunikation, Köln

Veröffentlichung

August 2022
Dieser Bericht liegt in deutscher und
englischer Sprache vor. Die deutsche
Version ist im Zweifel verbindlich.

Bildnachweise

Axel Martens: S. 013, S. 015, S. 017,
S. 034 | 035, S. 061, S. 062, S. 083, S. 084,
S. 101, S. 103, S. 105
Jessica Backhaus: S. 106–113